

Auftraggeber

ENOVA Windpark Meschede Betriebs GmbH & Co. KG

Steinhausstr. 112

26831 Bunderhee

Dokumententyp

Unterlage zum Genehmigungsantrag

Meschede Einhaus

20.03.2026

Revision

03



REPOWERING-PROJEKT

MESCHEDE-EINHAUS

UNTERLAGE ZUR ARTENSCHUTZRECHTLICHEN PRÜFUNG



Projekt	Repowering-Projekt Meschede Einhaus
Projekt-Nr.	352008443
Empfänger	ENOVA Windpark Meschede Betriebs GmbH & Co.KG Steinhausstr. 112 26831 Bunderhee
Dokumententyp	Unterlage zum Genehmigungsantrag
Dokumenten-ID	ASP
Version	03
Datum	20.03.2026

INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis	3
Tabellen	5
Abbildungen	6
Abkürzungsverzeichnis	7
1. Anlass und Aufgabenstellung	8
2. Rechtliche Grundlagen	10
3. Methodisches Vorgehen	12
3.1 Grundlagen	12
3.2 Stufen der Artenschutzprüfung in NRW	12
3.3 Artenschutzrechtliche Bestimmungen bei Repowering-Projekten	14
4. Abgrenzung und Charakterisierung des Untersuchungsgebiets	15
4.1 Methodische Abgrenzung des Nahbereichs, zentralen Prüfbereichs und erweiterten Prüfbereichs	15
4.2 Methodische Abgrenzung des Untersuchungsgebiets für sonstige Arten	16
4.3 Charakterisierung des Untersuchungsgebiets und Lebensraumpotenzial	16
5. Beschreibung des Vorhabens und Darstellung der wesentlichen Wirkfaktoren	19
5.1 Projektbeschreibung	19
5.2 Vorbelastung nach Maßgabe des § 45c BNatSchG	20
5.3 Wirkfaktoren	20
5.3.1 Baubedingte Wirkfaktoren	21
5.3.2 Anlagebedingte Wirkfaktoren	21
5.3.3 Betriebsbedingte Wirkfaktoren	21
6. Vorprüfung (ASP-Stufe I)	23
6.1 Quellenauswahl zur Recherche von Vorkommen planungsrelevanter und WEA-empfindlicher Arten	23
6.1.1 Fachinformationssystem NRW (FIS)	23
6.1.2 Fundortkataster und Landschaftsinformationssammlung LINFOS	25
6.1.3 Schwerpunktorkommen WEA-empfindlicher Arten	26
6.1.4 Säugetieratlas NRW	26
6.1.5 Horstkartierung	26
6.1.6 Ergebnisse der Biotoptypenkartierung	27
6.1.7 Sonstige Quellen	29
6.2 Habitatpotenzialanalyse	30

6.3	Zusammenfassung der Habitatpotenzialanalyse zu den planungsrelevanten Arten und Arten der FFH-Richtlinie	36
6.4	Ergebnis Risiko der Betroffenheit potenziell vorkommender WEA-empfindlicher Arten (Vorprüfung der Wirkfaktoren)	37
7.	Artenschutzrechtliche Bewertung (Stufe II)	38
7.1	Vorkommende Arten	38
7.2	Vertiefte Art-Betrachtung und Bewertung der möglichen Betroffenheit	38
7.3	Zusammenfassung der potenziell betroffenen Arten	44
8.	Maßnahmenkonzept	46
8.1	Maßnahmen Artenschutzfachbeitrag 07.08.WEB.008 (19. Änderung Regionalplan)	46
8.2	Vermeidungsmaßnahmen	51
8.2.1	Allgemeine Vermeidungsmaßnahmen	51
8.2.2	Brutvögel	52
8.2.3	Herpetofauna	55
8.3	Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) Fauna	55
8.3.1	Brutvögel	55
8.3.2	Fledermäuse (CEF ₄)	59
9.	Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände unter Einbezug von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements	61
10.	Zusammenfassung	62
11.	Literaturverzeichnis	63
	Anhänge	65

Tabellen

Tabelle 1	Kenn- und Standortinformationen der neugeplanten WEA	8
Tabelle 2	Planungsrelevante Arten gemäß FIS (LANUV 2024)	23
Tabelle 3	Planungsrelevante Arten nach FOK mit Entfernung zu WEA 01	25
Tabelle 4	Planungsrelevante Arten nach FOK mit Entfernung zu WEA 02	25
Tabelle 5	Planungsrelevante Arten nach FOK mit Entfernung zu WEA 03	26
Tabelle 6	Planungsrelevante Säugetierarten gemäß Säugetieratlas	26
Tabelle 7	Vorkommen Rotmilan, Uhu und Schwarzstorch gemäß unterer Naturschutzbehörde (Mail der UNB vom 20.02.2025)	30
Tabelle 8	Potenzialanalyse der im UG vorkommenden Arten oder Hinweise vorkommender Arten [2]	31
Tabelle 9	Zusammenfassung der planungsrelevanten Arten nach Potenzialanalyse	36
Tabelle 10	Risikoabschätzung einer möglichen Betroffenheit planungsrelevanter Arten im UG	39
Tabelle 11	Maßnahmen gemäß Artenschutzfachbeitrag und Einordnung	46

Abbildungen

Abbildung 1	Standorte der WEA im WEB (blau: Neu geplant; violett: zurückzubauende Alt-Anlagen; gelb-gestrichelte Linie: Grenze des 07.08. WEB.008)	8
Abbildung 2	Ablauf und Inhalte einer Artenschutzprüfung; Quelle: „Aktuelle Vorschriften zur Artenschutzprüfung in NRW, MULNV [1]	13
Abbildung 3	Prüfradien	16
Abbildung 4	Standort der geplanten WEA01 (Acker/Weihnachtsbaumkultur)	17
Abbildung 5	Standort der geplanten WEA02 (Weihnachtsbaumkultur)	17
Abbildung 6	Standort der geplanten WEA03 (Weihnachtsbaumkultur)	17
Abbildung 7	Abstände FFH-Gebiete zum geplanten Vorhaben	18
Abbildung 8	Standorte und Flächenbedarf der geplanten WEA	19
Abbildung 9	Ergebnisse der Horstkartierung	27
Abbildung 10	Ergebnisse der Biotoptypenkartierung im Vorhabengebiet	28
Abbildung 11	Ergebnisse der Biotoptypenkartierung im Bereich der jeweiligen Standorte	29
Abbildung 12	Flurstücke CEF-Maßnahmen	60

Abkürzungsverzeichnis

AG	Auftraggeber
ASP	Artenschutzrechtliche Prüfung
BNatSchG	Bundesnaturschutzgesetz
CEF-Maßnahme	Continuous Ecological Functionality (Maßnahmen zur dauerhaften Sicherung der ökologischen Funktion, Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme)
eP	erweiterter Prüfbereich
FFH-Gebiet	Fauna-Flora-Habitat-Gebiet
FFH-RL	Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie
FIS	Fachinformationssystem „Geschützte Arten in NRW“
FOK	Fundortkataster
HSK	Hochsauerlandkreis
i.V.m.	in Verbindung mit
k.A.	keine Angabe
LANUV	Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW
LBP	Landschaftspflegerischer Begleitplan
LNatSchG	Landesnaturschutzgesetz (hier: NRW)
LWL	Landschaftsverband Westfalen-Lippe
NRW	Nordrhein-Westfalen
MNUV	Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen
MTB	Messtischblatt
ÖBB	Ökologische Baubegleitung
SPVK	Schwerpunktvorkommen
UG	Untersuchungsgebiet
uNB	untere Naturschutzbehörde
USchadG	Umweltschadensgesetz
VHT	Vorhabenträger(in)
VS-RL	Vogelschutz-Richtlinie = Richtlinie 2009/147/EG
VV	Verwaltungsvorschrift
WEA	Windenergieanlage(n)
WEB	Windenergiegebiet
WindBG	Gesetz zur Festlegung von Flächenbedarfen für Windenergieanlagen an Land (Windenergieflächenbedarfsgesetz)
zP	zentraler Prüfbereich

1. Anlass und Aufgabenstellung

Die Firma ENOVA Windpark Meschede Betriebs GmbH & Co.KG plant am Vorhabenstandort in Meschede-Einhaus im Rahmen eines Repowerings den Rückbau von vier und den anschließenden Neubau von drei Windenergieanlagen (WEA). Gemäß aktueller Planung sollen Windenergieanlagen der Firma Nordex des Typs N149 mit einer Nabenhöhe von 164 m und einer Leistung von je 5.700 kW errichtet werden. Die Standorte befinden sich in einem Windenergiegebiet (07.08.WEB.008) des Regionalplans Arnsberg (Teilabschnitt Kreis Soest und Hochsauerlandkreis (vgl. Tabelle 1 mit Abbildung 1) [1]. Die Abbildung 1 zeigt die Standorte der zurückzubauenden Alt-Anlagen und die Standorte der Neuplanung.

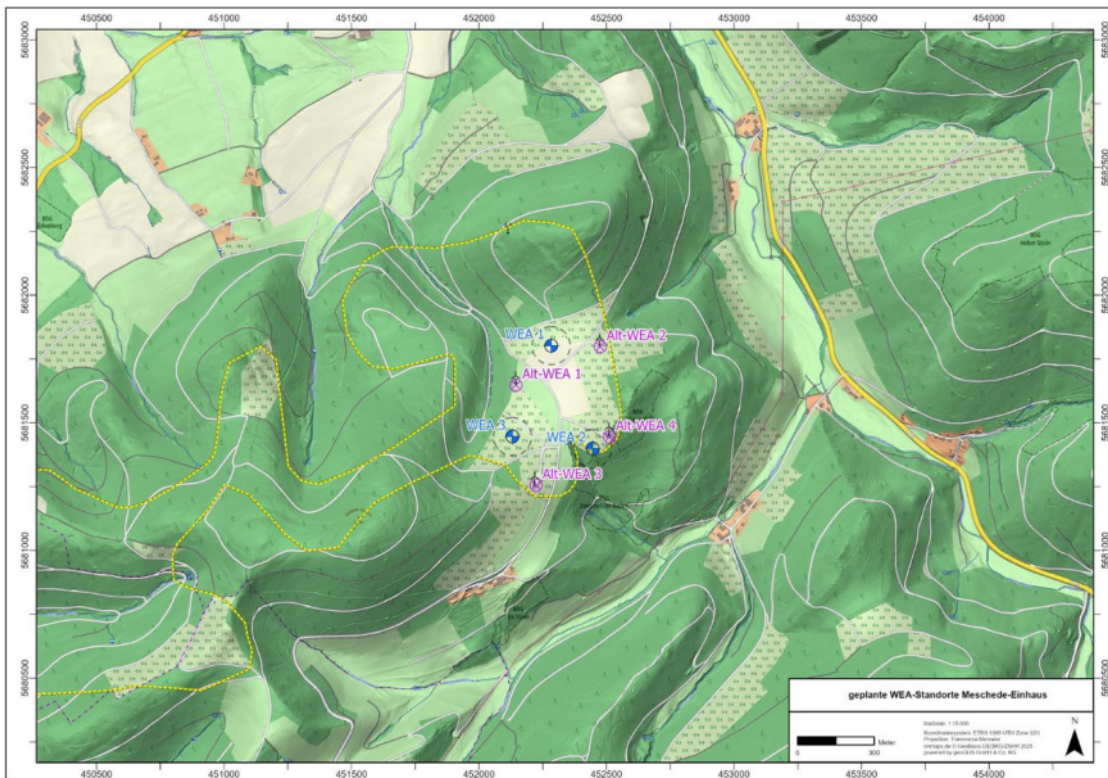


Abbildung 1 Standorte der WEA im WEB (blau: Neu geplant; violett: zurückzubauende Alt-Anlagen; gelb-gestrichelte Linie: Grenze des 07.08. WEB.008)

Die Kenn- und Standortinformationen der neugeplanten WEA zeigt die Tabelle 1:

Tabelle 1 Kenn- und Standortinformationen der neugeplanten WEA

WEA Nr.	Hersteller / Anlagentyp	Koord. X (UTM 32 N), Ost	Koord. Y (UTM 32 N), Nord	Kreis/Gemeinde	Gemarkung	Flur	Flurstück	Messtischblatt
1	Nordex N149 5,7 MW	452.283	5.681.802	Meschede-Einhaus	Remblinghausen	4	32	4715, Quadrant 2 Eslohe
2	Nordex N149 5,7 MW	452.446	5.681.399	Meschede-Einhaus	Drasenbeck	6	38	4715, Quadrant 2 Eslohe
3	Nordex N149	452.131	5.681.446	Meschede-Einhaus	Drasenbeck	6	47	4715, Quadrant 2

WEA Nr.	Hersteller / Anlagentyp	Koord. X (UTM 32 N), Ost	Koord. Y (UTM 32 N), Nord	Kreis/Gemeinde	Gemarkung	Flur	Flurstück	Messtischblatt
	5,7 MW							Eslohe

Die Umsetzung von Windenergieprojekten kann potenziell geschützte Tier- und Pflanzenarten beeinträchtigen. Daraus ergibt sich im Zusammenhang mit der immissionsschutzrechtlichen Genehmigung von Windenergieanlagen gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG die Notwendigkeit der Durchführung einer artenschutzrechtlichen Prüfung.

2. Rechtliche Grundlagen

Basierend auf den EU-rechtlichen Vorgaben der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie 92/43/EWG) und der Vogelschutzrichtlinie (2009/147/EG) (zusammen Netz "Natura 2000") regelt § 44 BNatSchG die Zulässigkeit von Auswirkungen auf Tiere und Pflanzen der besonders geschützten Arten (siehe hierzu § 7 Abs. 2 Nr. 13 und 14 BNatSchG) und beinhaltet eine Aufführung von Verbotstatbeständen des besonderen Artenschutzes:

- Es ist verboten, besonders und/oder streng geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten/vernichten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG).
- Es ist verboten, die besonders geschützten Arten und europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten erheblich zu stören (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG).
- Es ist verboten Fortpflanzungs- sowie Ruhestätten von besonders bzw. streng geschützten Arten zu zerstören (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG).

Ist die ökologische Funktion des Lebensraumes in räumlich-funktionalem Zusammenhang nicht mehr gegeben, so müssen Ausweichhabitate zur Verfügung stehen bzw. durch entsprechende Vermeidungsmaßnahmen die Verbotstatbestände abgewendet oder vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen durchgeführt werden. Gemäß § 44 Abs. 5 Satz 2 BNatSchG liegt ein Verstoß gegen den Verbotstatbestand Absatz 1 Nr. 1 (Tötungsverbot) nicht vor, wenn die Beeinträchtigung durch das Vorhaben das Tötungs- und Verletzungsrisiko für Exemplare der betroffenen Arten gegenüber dem allgemeinen Überlebensrisiko nicht signifikant erhöht und diese Beeinträchtigung bei Anwendung der gebotenen, fachlich anerkannten Schutzmaßnahmen nicht vermieden werden kann. Ein Verbot des Nachstellens und Fangens wild lebender Tiere und der Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen nach Absatz 1 Nr. 1 liegt nicht vor, wenn die Tiere oder ihre Entwicklungsformen im Rahmen einer erforderlichen Maßnahme, die auf den Schutz der Tiere vor Tötung oder Verletzung oder ihrer Entwicklungsformen vor Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung und die Erhaltung der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gerichtet ist, beeinträchtigt werden und diese Beeinträchtigungen unvermeidbar sind. Das Verbot nach Absatz 1 Nr. 3 (Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten) liegt nicht vor, wenn die ökologische Funktion der vom Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird.

Die Notwendigkeit zur Durchführung einer Artenschutzprüfung im Zusammenhang mit der immissionsschutzrechtlichen Genehmigung von Windenergieanlagen ergibt sich aus den unmittelbar geltenden Regelungen des § 44 Abs. 1 BNatSchG i. V. m. § 44 Abs. 5 und 6, § 45 Abs. 7 und den § 45b bis 45d BNatSchG. Für die Errichtung und den Betrieb von Windenergieanlagen gelten außerdem für kollisionsgefährdete Brutvogelarten die Vorgaben gemäß § 45b Abs. 1 bis 5 BNatSchG.

Mit der Neufassung des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) durch § 45c BNatSchG wurden spezifische Regelungen für die artenschutzrechtliche Prüfung von Repowering-Projekten geschaffen. Diese gelten für Modernisierungen nach § 16b BImSchG und erfassen auch neue Windenergieanlagen (WEA), die innerhalb von 48 Monaten nach Rückbau der Bestandsanlage und in einem Radius von maximal dem Fünffachen der Gesamthöhe der neuen Anlage errichtet werden. Bei der artenschutzrechtlichen Prüfung von Repowering-Projekten werden gemäß § 45c Abs. 2 S. 2 BNatSchG folgende Umstände mitberücksichtigt:

- „die Anzahl, die Höhe, die Rotorfläche, der Rotordurchgang und die planungsrechtliche Zuordnung der Bestandsanlagen,
- die Lage der Brutplätze kollisionsgefährdeter Arten,
- die Berücksichtigung der Belange des Artenschutzes zum Zeitpunkt der Genehmigung und
- die durchgeführten Schutzmaßnahmen.“

In Nordrhein-Westfalen garantieren zusätzlich die Verwaltungsvorschriften VV-Artenschutz und VV-Habitatschutz die behördenverbindliche Umsetzung der EU-rechtlichen Bestimmungen der FFH- und der Vogelschutzrichtlinie [2]. Sie machen Vorgaben zum Aufbau und Umfang einer ASP. Demnach beschränkt sich der Prüfumfang einer ASP auf die europäischen geschützten FFH-Anhang-IV-Arten und die europäischen Vogelarten, die national besonders geschützten Arten werden im Rahmen der Eingriffsregelung behandelt. Die ASP ist eine eigenständige Prüfung, welche nicht durch ein anderes Prüfverfahren ersetzt werden kann. Der Prüfung muss eine ausreichende Ermittlung und Bestandsaufnahme zugrunde liegen, wobei die Untersuchungstiefe sowie Umfang dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit unterliegen. Befindet sich das Vorhabengebiet beispielsweise außerhalb eines Schwerpunktorkommens (SPVK) und es liegen keine konkreten Hinweise auf WEA-empfindliche Vogel- oder Fledermausarten vor, ist eine vertiefende Prüfung (Stufe II) nicht erforderlich.

Für das Bundesland Nordrhein-Westfalen wurde zur Standardisierung von Verwaltungsabläufen außerdem der Leitfaden zur „Umsetzung des Arten- und Habitatschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Nordrhein-Westfalen – Modul A: Genehmigung außerhalb planerisch gesicherter Flächen/Gebiete“ eingeführt [3]. Dieser erläutert den Ablauf und die Inhalte einer ASP weitergehend.

Der Schwerpunkt dieses Leitfadens liegt dabei auf den betriebsbedingten Auswirkungen von Windkraftanlagen auf die lokale Fauna, wobei ein besonderes Augenmerk auf die für Windanlagen sensiblen Vogel- und Fledermausarten gerichtet wird. Nicht jede Art ist in gleichem Maße von der Präsenz solcher Anlagen betroffen, weshalb einige als überdurchschnittlich gefährdet eingestuft werden (WEA-empfindliche Arten). Diese Kategorisierung hilft dabei, besonderen Schutz für die Arten zu garantieren, die durch den Betrieb von Windenergieanlagen besonders gefährdet sind.

Verbote können durch Ausnahmen gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG geregelt werden. Die bundesweiten gesetzlichen Grundlagen des Artenschutzes werden durch die Gesetze der Bundesländer, hier das Landesnaturschutzgesetz NRW (LNatSchG), ergänzt, welches zu Belangen des Artenschutzes, wie beispielsweise in § 52 „Sicherung europäischer Vogelschutzgebiete“ genauere rechtliche Vorgaben macht.

Gemäß § 6 Absatz 1 des Gesetzes zur Festlegung von Flächenbedarfen für Windenergieanlagen an Land (WindBG) ist für Windenergieanlagen, die in förmlich ausgewiesenen Windenergiegebieten errichtet werden sollen, ein vereinfachter Genehmigungsrahmen vorgesehen. Bestimmte umwelt- und naturschutzfachliche Belange, einschließlich die des Artenschutzes, werden bereits im Rahmen der übergeordneten Gebietsausweisung geprüft und berücksichtigt. Im Rahmen der Bauleitplanung bzw. bei der förmlichen Ausweisung von Windenergiegebieten durch die Länder wird bereits eine Umweltverträglichkeitsprüfung und eine Artenschutzprüfung durchgeführt. Die Genehmigungsbehörde kann sich bei der Einzelvorhabenprüfung in einem solchen Fall auf die Ergebnisse dieser vorgelagerten Planung stützen.

Daraus ergibt sich, dass in ausgewiesenen Windenergiegebieten gemäß § 6 WindBG grundsätzlich keine vollständige eigenständige Artenschutzprüfung (ASP) im klassischen Sinne mehr erforderlich ist, sofern keine neuen oder bislang unbeachteten artenschutzrechtlichen Konflikte erkennbar sind. Da die vorgezogenen Artenschutzprüfungen im Zuge der Regionalplanung allerdings alle möglicherweise vorkommenden oder betroffenen Arten mit einbeziehen, ist eine vereinfachte Artenschutzprüfung bei konkreter Vorhabenplanung sinnvoll, um die verpflichtende Umsetzung von Artenschutzmaßnahmen für durch das Vorhaben nicht betroffene Arten zu vermeiden.

Eine vertiefende artenschutzfachliche Prüfung kann außerdem notwendig werden, wenn neue Erkenntnisse zu Vorkommen streng geschützter Arten vorliegen oder wenn sich die Rahmenbedingungen gegenüber der ursprünglichen Planungsgrundlage wesentlich verändert haben.

3. Methodisches Vorgehen

3.1 Grundlagen

Die Vorgehensweise für die vorliegende artenschutzrechtliche Prüfung orientiert sich an den Vorgaben des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz vom 19.08.2021 (MULNV) [4] sowie am Leitfaden zur „Umsetzung des Arten- und Habitatschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Nordrhein-Westfalen – Modul A: Genehmigung außerhalb planerisch gesicherter Flächen/Gebiete“ [3].

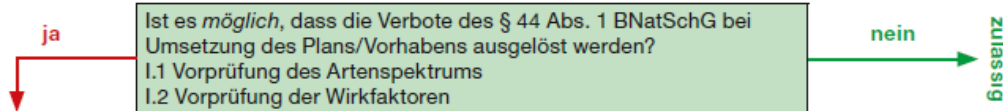
Nach Art. 1 der EU-Vogelschutzrichtlinie stehen alle heimischen wildlebenden Vogelarten in Europa unter Schutz. Arten, die nicht im Anhang IV der FFH-Richtlinie gelistet und keine europäischen Vogelarten sind, werden gemäß § 44 Abs. 5 (Satz 5) BNatSchG nicht betrachtet. Es ist davon auszugehen, dass diese Arten in der Eingriffsregelung (§ 15 BNatSchG) ausreichend Beachtung finden, so dass die Bedingungen des Artenschutzes ebenfalls erfüllt sind.

Für die Erstellung der ASP und die Beurteilung einer Betroffenheit der jeweiligen Arten werden Informationen von den im Kapitel 6.1 dargestellten Quellen herangezogen, sowie die zuständigen Fachbehörden angefragt. Diese sowie öffentlich zugängliche Daten dienen als Grundlage für die Prüfung auf Vorkommen von besonders geschützten Arten, aufgrund dessen sich die Notwendigkeit von Minderungsmaßnahmen ergibt. In diesem Fall wird ein Konzept zur Vorlage bei der zuständigen Behörde entwickelt, das geeignete und verhältnismäßige Maßnahmen zur Minderung von Beeinträchtigung der vorkommenden besonders geschützten Arten enthält. Ansprüche an die Daten sind eine ausreichende räumliche Genauigkeit und Aktualität der Daten, diese sollten nicht älter als 5 Jahre sein [3].

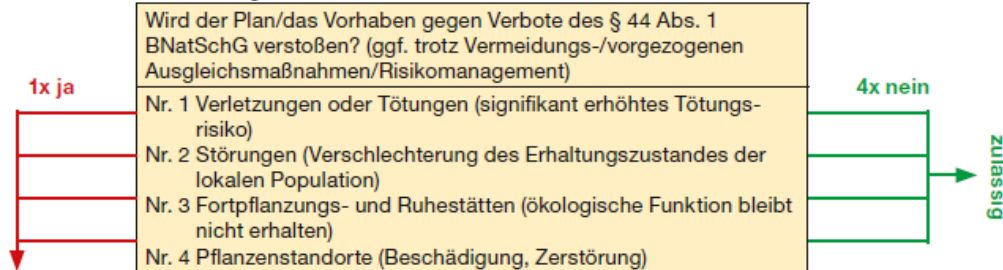
3.2 Stufen der Artenschutzprüfung in NRW

Artenschutzprüfungen in NRW sind in 3 Stufen zu unterteilen. In Stufe I wird zunächst im Rahmen einer Vorprüfung auf Grundlage vorhandener Daten überschlägig ermittelt, ob und für welche Arten es durch das geplante Vorhaben unter Einbeziehung sämtlicher relevanter Wirkfaktoren zu artenschutzrechtlichen Konflikten gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG kommen kann. Sofern eine Erfüllung eines Zugriffsverbot gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG nicht ausgeschlossen werden kann, führt Stufe I anschließend zu einer vertiefenden Prüfung (Stufe II). In diesem Teil werden die potenziellen artenschutzrechtlichen Konflikte im Rahmen einer Art-für-Art-Betrachtung geprüft und ggf. erforderliche, zumutbare Vermeidungsmaßnahmen und/oder CEF-Maßnahmen erarbeitet. Abschließend wird geprüft, ob und bei welchen Arten es trotz der Maßnahmen zu Konflikten kommen kann. In diesem Fall kommt Stufe III zum Tragen, in welcher ermittelt wird, ob und welche Ausnahmenvoraussetzungen gemäß § 45b Abs. 8 BNatSchG (zwingende Gründe, Alternativlosigkeit, keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes) vorliegen und ob somit eine Ausnahme von den Verboten zugelassen werden kann. Abbildung 2 zeigt schematisch den geschilderten Ablauf einer Artenschutzprüfung in NRW:

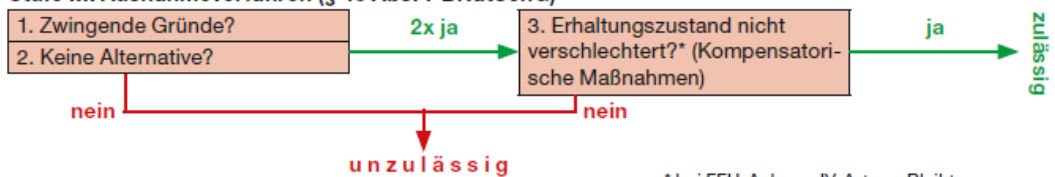
Stufe I: Vorprüfung



Stufe II: Vertiefende Prüfung der Verbotstatbestände



Stufe III: Ausnahmeverfahren (§ 45 Abs. 7 BNatSchG)



* bei FFH-Anhang-IV-Arten: „Bleibt Erhaltungszustand günstig?“ (Art. 16 FFH-RL)

Abbildung 2 Ablauf und Inhalte einer Artenschutzprüfung; Quelle: „Aktuelle Vorschriften zur Artenschutzprüfung in NRW, MULNV [1]

Das vorliegende Dokument behandelt die Vorprüfung (Stufe I) in Kapitel 6, die daran anschließende artenschutzrechtliche Bewertung (Stufe II) findet sich in Kapitel 7. Eine Prüfung der Ausnahmevoraussetzungen (Stufe III) ist nicht Bestandteil des vorliegenden Dokuments.

3.3 Artenschutzrechtliche Bestimmungen bei Repowering-Projekten

Bei einem Repowering in NRW muss die Artenschutzprüfung die Vorbelastung durch die ersetzte(n) Anlage(n) berücksichtigen. Dies erfolgt anhand folgender Kriterien:

- Anzahl, Höhe und technische Merkmale der Bestandsanlage(n),
- Lage der Brutplätze kollisionsgefährdeter Arten,
- Artenschutzauflagen bei der ursprünglichen Genehmigung,
- bereits umgesetzte Schutzmaßnahmen.

Wenn die neuen Anlagen insgesamt keine stärkeren Auswirkungen als die Bestandsanlagen haben, gilt die Signifikanzschwelle in der Regel als nicht überschritten. Dies gilt nicht für Natura 2000-Gebiete, in denen weiterhin eine detaillierte artenschutzrechtliche Prüfung nach § 34 BNatSchG erforderlich bleibt.

Zudem wird bei Repowering-Projekten in NRW für die Alternativenprüfung festgelegt, dass Standortalternativen grundsätzlich nicht zumutbar sind, sofern das Vorhabengebiet sich nicht in einem Natura 2000-Gebiet mit kollisionsgefährdeten oder störungsempfindlichen Vogel- oder Fledermausarten befindet. In dem vorliegenden Fall befindet sich das Projekt allerdings nicht in einem Natura 2000-Gebiet.

4. Abgrenzung und Charakterisierung des Untersuchungsgebiets

4.1 Methodische Abgrenzung des Nahbereichs, zentralen Prüfbereichs und erweiterten Prüfbereichs

Die Vorhabenfläche beträgt insgesamt 52.552 m² und berücksichtigt die Flächen der Anlagen sowie die temporär genutzten Flächen für die Errichtung, wie Baustelleneinrichtungsflächen. Entsprechend des Methodenhandbuchs zur Artenschutzprüfung in NRW wird zur Festlegung des Untersuchungsgebietes ein Radius von 500 Meter um die WEA gewählt [4].

Da der Betrieb von WEA grundsätzlich Vogel-Arten mit großen Aktionsräumen im Luftraum beeinträchtigen kann, wird für die Stufe II ein weiträumigeres Untersuchungsgebiet festgelegt. Maßgebend für die Festsetzung ist dabei der Abstand zwischen WEA und dem jeweiligen Brutplatz, wobei sich an den Empfehlungen des Anhangs 2 des Leitfadens orientiert wird [3]. Demnach wird, analog zum Anhang 1 des BNatSchG, für die vertiefende Prüfung (Stufe II) zusätzlich zum Nahbereich ein zentraler Prüfbereich sowie ein erweiterter Prüfbereich festgelegt (s. Abbildung 3). Der erweiterte Prüfbereich wird jedoch nur bei Vorliegen ernst zu nehmender Hinweise auf intensiv und mit hoher Frequenz genutzter Nahrungshabitate bzw. Flugkorridore relevant.

Gemäß Abstandsempfehlungen liegt der Nahbereich für die hier vorkommenden Arten bei 500 Meter und der zentrale Prüfbereich für potenziell lokal vorkommende, WEA-empfindliche Arten bei bis zu 1.000 Meter, mit Ausnahme des für den Rotmilan geltenden Bereichs, welcher bei 1.200 Meter liegt. Der Radius für den zentralen Prüfbereich wird demnach gesamt als 1.200 Meter festgelegt.

Die für die ASP Stufe I in den zu betrachtenden Portalen vorliegenden Daten sind in Messtischblättern der TK25 und ihren Quadranten angegeben. Zur Vereinheitlichung wird bei der Bezeichnung „Untersuchungsgebiet“ daher im Rahmen der ASP Stufe I von den von dem Vorhaben betroffenen Messtischblatt 4715 Q2 (Eslohe) ausgegangen. Aufgrund der Nähe des Vorhabens zum Messtischblatt 4716 Q1 (Boedefeld) wird dieses ebenfalls mitberücksichtigt. Abbildung 3 zeigt die genannten Prüfradien in einer Karte.

4.2 Methodische Abgrenzung des Untersuchungsgebiets für sonstige Arten

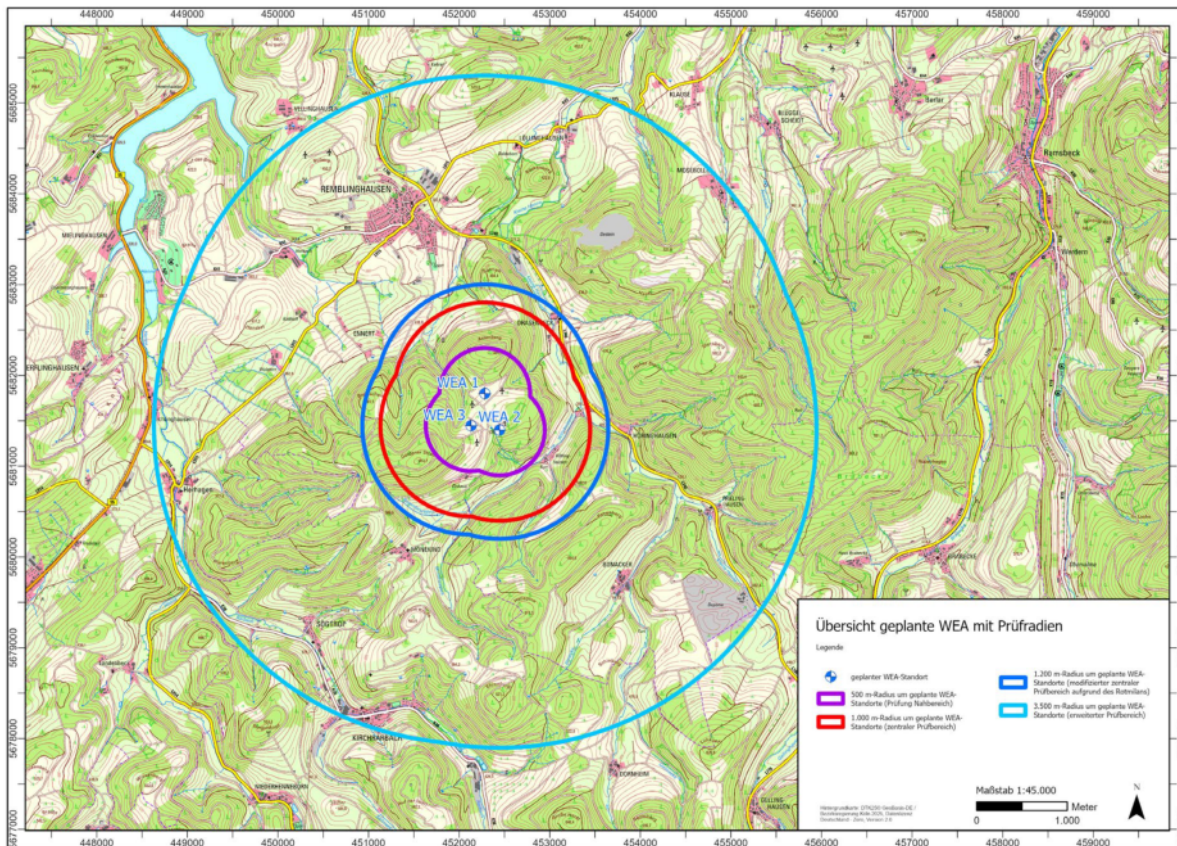


Abbildung 3 Prüfradien

4.3 Charakterisierung des Untersuchungsgebiets und Lebensraumpotenzial

Das Vorhabengebiet befindet sich in der Gemeinde Meschede, in der Großlandschaft Süderbergland, im Sauerland.

Im Untersuchungsgebiet befinden sich aktuell vier Altanlagen des Typs Vestas V90, die im Zuge des Repowering-Projekts zurückgebaut werden sollen. Die Umgebung der drei neuen Anlagen ist durch eine intensive landwirtschaftliche Nutzung geprägt. Zum Zeitpunkt der Begehungen waren überwiegend Schwarzbrachen oder Grünland vorhanden, wobei das Grünland größtenteils intensiv genutzt wurde und in Form von typischen Fettwiesen ausgeprägt war.

Der Standort für WEA 1 liegt auf genutztem Ackerland, welches an eine Weihnachtsbaummonokultur grenzt, in der Nähe liegt ein Mischwald (Abbildung 4). Die umliegenden Waldparzellen bestehen aus Nadelwaldmonokulturen. Generell dominieren in der Umgebung aus forstwirtschaftlicher Sicht entweder Weihnachtsbaum- oder Nadelholzmonokulturen.

Der Standort für WEA 2 liegt inmitten einer Weihnachtsbaum-Monokultur (s. Abbildung 5). Östlich des geplanten Anlagenstandortes befindet sich ein kleiner Mischwald, während im westlichen Bereich beidseitig des Wirtschaftswegs intensiv bewirtschaftete Ackerflächen liegen.

Der Standort für WEA 3 liegt am Rand von Nadelwald im Nahbereich einer extensiv genutzten Wiese, die nördlich als Weide für verschiedene Tiere dient und entsprechend eingezäunt ist. Entlang des Weges finden sich Feldhecken und Obstbäume, die jedoch sehr licht sind und daher nur ein geringes Habitatpotenzial für Brutvögel bieten. Weiterhin befindet sich der Standort am Waldrand, der überwiegend aus Nadelwald in Monokultur besteht (s. Abbildung 6).

In den nachfolgenden Abbildungen sind die Bestands-WEA mit den für die zukünftigen Planungen teilweise betroffenen Biotoptypen abgebildet.



Abbildung 4 Standort der geplanten WEA01 (Acker/Weihnachtsbaumkultur)



Abbildung 5 Standort der geplanten WEA02 (Weihnachtsbaumkultur)



Abbildung 6 Standort der geplanten WEA03 (Weihnachtsbaumkultur)

Die nächsten FFH-Gebiete befinden sich in einem Abstand von über fünf Kilometern. Das am nächsten gelegene FFH-Gebiet ist „Halden bei Ramsbeck“ in einer Entfernung von ca. 5.900 Metern, das FFH-Gebiet „Schluchtwälder bei Elpe“ ist ca. 6.600 Meter entfernt (s. Abbildung 7).



Abbildung 7 Abstände FFH-Gebiete zum geplanten Vorhaben

Im Ergebnis sind lediglich geringwertige bis durchschnittliche Lebensräume vom Vorhaben betroffen, die nachfolgend hinsichtlich des Vorhabens weiter thematisiert werden.

5. Beschreibung des Vorhabens und Darstellung der wesentlichen Wirkfaktoren

5.1 Projektbeschreibung

Die Flächeninanspruchnahme bzw. die bautechnischen Details des geplanten Windenergieprojekts mit insgesamt drei WEA des Typs Nordex N149 mit einer Nabenhöhe von 164 m zeigt Abbildung 8:

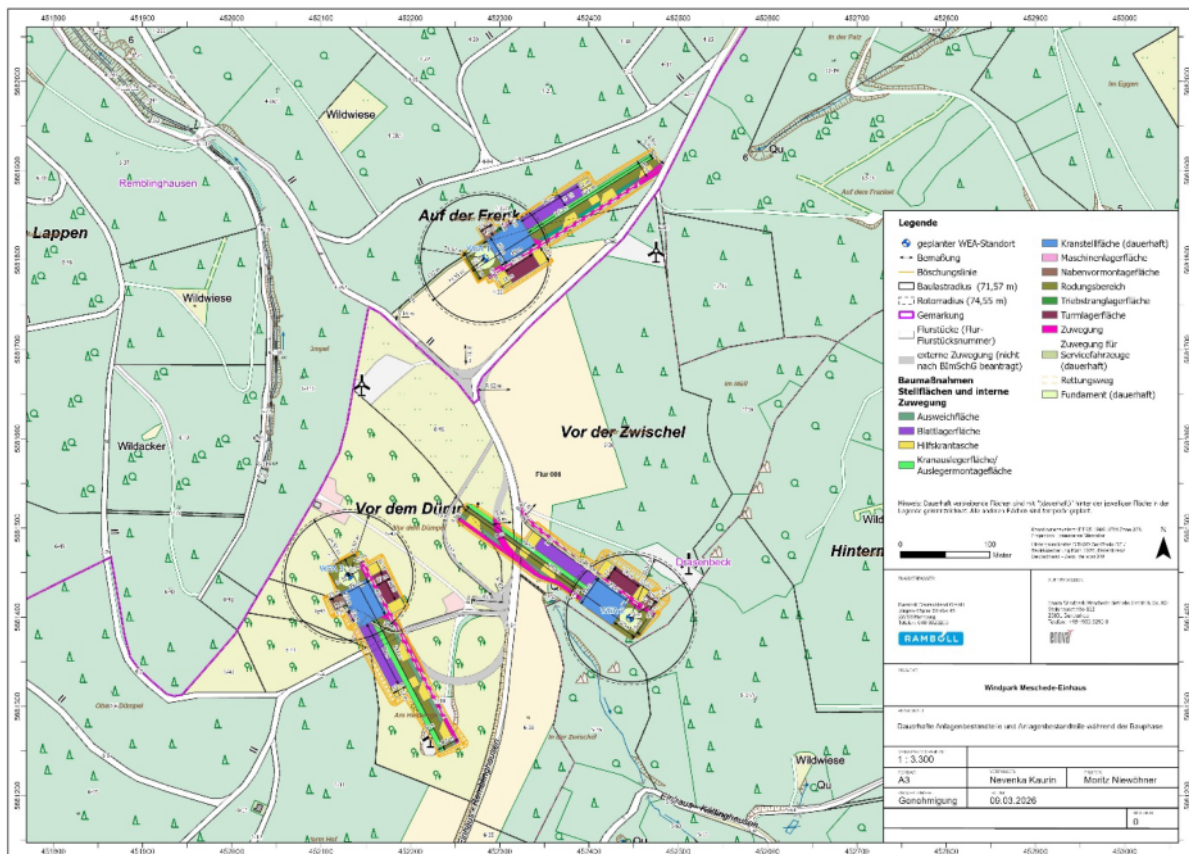


Abbildung 8 Standorte und Flächenbedarf der geplanten WEA

Das für die WEA herzustellende Turmfundament aus Beton weist pro WEA eine Fläche von etwa 452 m² auf, die Fläche wird entsprechend vollständig versiegelt und steht für die Dauer der Nutzung nicht als Lebensraum zur Verfügung. Zur Errichtung der WEA wird ein Kran mit entsprechender geschotterter Kranstellfläche benötigt. Die Kranstellfläche bleibt nach Abschluss der Bauarbeiten als teilweise versiegelte Fläche bestehen. Diese Flächen bieten nur noch eingeschränkt geeignete Lebensraumbedingungen.

Die Zuwegungsflächen sind teilweise temporärer, teilweise dauerhafter Natur. Zu den temporären Flächen zählen außerdem Lager- und Montageflächen, ein Müllsammelplatz, die Containerfläche, eine Parkfläche, Sicherheits- & Rodungsbereiche sowie die Kranausleger. Die temporär genutzten Flächen werden nach Beendigung der Arbeiten zurückgebaut und stehen anschließend als Lebensraum in Form von Sukzessionsflächen ohne Gehölze zur Verfügung.

5.2 Vorbelastung nach Maßgabe des § 45c BNatSchG

Der § 45c BNatSchG befasst sich unter anderem mit dem erforderlichen artenschutzrechtlichen Prüfungsumfang bei Repowering-Projekten. Dieser kann geringer ausfallen, wenn die Auswirkungen der Neuplanung geringer sind als die der Altanlagen oder vergleichbar.

Die Vorbelastung des Untersuchungsgebiets durch die Bestandsanlagen wird gemäß § 45c Abs. 2 BNatSchG im vorgegebenen Umfang berücksichtigt:

Im Untersuchungsgebiet stehen bereits vier seit 2004 genehmigte Anlagen des Typs Vestas V90 mit 2 MW. Sie werden planungsrechtlich der 42. Änderung des Flächennutzungsplans der Stadt Meschede vom 26. März 2004 zugeordnet.

Zwei der Anlagen haben eine Nabenhöhe von 105 Meter und die anderen zwei eine Nabenhöhe von 95 Metern. Der Rotordurchmesser aller Anlagen beträgt 90 Meter.

Die Lage der Brutplätze kollisionsgefährdeter Vogelarten wird in die vorliegende Vorprüfung (Kapitel 6) einbezogen. Eine Berücksichtigung artenschutzrechtlicher Belange fand bei der Genehmigungsplanung der Altanlagen nicht statt. Es wurde im Zuge der Genehmigung die folgende Ersatzmaßnahme durchgeführt:

Gemäß Auflage des Genehmigungsbescheids vom 10.08.2004 (56-04-9139499-G23/04-Bo/Tro) erfolgte der „[...] Umbau einer Fichtenmonokultur im Bereich des FFH-Gebiets „Hamorsbruch“ (Nr. DE-4515-301) nördlich von Meschede in einen naturnahen Waldbestand [...]“ auf einer Fläche von mindestens 2,76 ha. Ein Großteil der Umwandlungsfläche wurde, abhängig von Bodentyp und Grundwasserverhältnissen, in einen Moorbirkenbruchwald umgewandelt. Die Umwandlung erfolgte entweder durch natürliche Sukzession oder durch Aufforstung mit im Naturschutzgebiet „Hamorsbruch“ (HSK-001K1) gewonnenen Moorbirken. Dieser Bereich wurde dauerhaft als Nichtwirtschaftswald im Forsteinrichtungswerk festgesetzt. Die trockeneren Randbereiche der Umwandlungsfläche wurden mit standortgerechten Laubgehölzen bepflanzt.

Gemäß Angabe der Unteren Naturschutzbehörde ist diese Ersatzmaßnahme erfolgreich umgesetzt worden (E-Mail von Hr. Grefen, uNB HSK vom 21.03.2025 [5]).

Im Ergebnis ist festzuhalten, dass eine Vergleichbarkeit der Auswirkungen von Neu- und Altanlagen im Sinne der Signifikanzschwelle gemäß § 45 Abs. 2 BNatSchG nicht vollständig bewertet werden kann, da insbesondere keine artenschutzrechtliche Prüfung nach heutigem Maßstab durchgeführt wurde. Bei der artenschutzrechtlichen Prüfung können jedoch Teilaspekte berücksichtigt werden, wie etwa das Vorhandensein der vertikalen Strukturen der Altanlagen als Auswirkung im Untersuchungsgebiet oder die Reduzierung der Anlagenanzahl von vier auf drei.

5.3 Wirkfaktoren

Die durch das geplante Vorhaben hervorgerufenen möglichen Wirkungen auf die geschützten Arten lassen sich grundsätzlich in bau-, anlage- und betriebsbedingte Wirkungen unterteilen.

Baubedingte Wirkfaktoren sind dabei in der Regel temporärer Natur und auf den Zeitraum der Bauphase begrenzt. Anlagebedingte Wirkfaktoren sind dauerhaft, wie zum Beispiel die Flächeninanspruchnahme durch die Windenergieanlage. Betriebsbedingte Auswirkungen sind zumeist auch dauerhaft und kommen durch den Betrieb der Anlage zustande, wie zum Beispiel der Schattenwurf der Rotorblätter.

Erfolgt eine Störung an einer Fortpflanzungs- oder Ruhestätte, ist nicht nur das Störungsverbot, sondern auch das Beschädigungsverbot von eben diesen Stätten erfüllt. Zwischen den beiden Verböten bestehen demnach unweigerlich Überschneidungen.

5.3.1 Baubedingte Wirkfaktoren

Die Wirkfaktoren, welche durch den Bau der Anlagen bedingt werden, sind in der Regel zeitlich auf die Bauphase beschränkt. Im Rahmen der Bauarbeiten kommt es zu temporären Flächeninanspruchnahmen (für die Herstellung von Arbeitsflächen, Zuwegungen und Lagerflächen etc.), sowie teilweise zu erhöhten Lärm-, Licht- und/oder Staubemissionen durch den Baustellenbetrieb. Diese können zu kurzzeitigem und dauerhaftem Verlust von Lebens- und Funktionsräumen oder deren Einschränkung führen. Zumeist können die Habitate nach Abschluss der Arbeiten und entsprechender Rekultivierung der Flächen wieder besiedelt werden. Eine Ausnahme bildet die Entfernung von Gehölzstrukturen, diese führt unter Umständen zu einem dauerhaften Verlust von Habitaten von beispielsweise Fledermäusen oder Brutvögeln.

Durch die Flächeninanspruchnahme und den Baubetrieb kann das Verletzungs- und Tötungsrisiko einzelner Individuen erhöht werden, z. B. durch Kollision mit Baufahrzeugen oder Hineinfallen in Baugruben.

5.3.2 Anlagebedingte Wirkfaktoren

Anlagenbedingt kommt es zunächst zu einer dauerhaften Flächenversiegelung, welche im Verhältnis zur Anlagenhöhe einen geringen Flächenanteil ausmacht, im Bereich des Fundamentes aber den Boden und seine natürlichen Funktionen und somit Flora und Fauna beeinträchtigt.

Neben dem Anlagenstandort ist auch die dauerhafte Einrichtung von Kranstellflächen und Zuwegungen geplant.

In Waldgebieten ist in der Regel davon auszugehen, dass Bäume und Sträucher beseitigt werden müssen. Eine solche Entfernung der Vegetation kann zu einem Langzeitverlust von Habitaten geschützter Tierarten führen. Die Errichtung neuer künstlicher Vertikalstrukturen kann zudem eine Vermeidungshaltung einiger Tierarten nach sich ziehen, was einen dauerhaften Verlust von Fortpflanzungs- und Ruheplätzen zur Folge haben kann. Weiterhin kann die Zerschneidung der Landschaft zu einer Barrierewirkung für bestimmte Arten in ihren Lebensräumen führen.

5.3.3 Betriebsbedingte Wirkfaktoren

Betriebsbedingte Wirkfaktoren betreffen hauptsächlich Vögel und Fledermäuse, wobei nicht alle Arten gleichermaßen durch den Betrieb gefährdet sind. Besonders gefährdete Arten werden als WEA-empfindliche Arten bezeichnet. Gemäß Leitfaden „Umsetzung des Arten- und Habitatschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in NRW“ sind für diese Arten drei betriebsbedingte Auswirkungen von WEA im Hinblick auf die artenschutzrechtliche Zugriffsverbote (§ 44 Abs. 1 BNatSchG) zu beachten:

- Mögliches signifikant erhöhtes Tötungsrisiko durch Kollision oder Barotrauma [6]
- Mögliche Verschlechterung des Erhaltungszustandes einer lokalen Population aufgrund von Störwirkungen
- Beeinträchtigung der Qualität von Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch störungsbedingtes Meideverhalten der Tiere

Störwirkungen können zustande kommen durch Lärmemissionen und optische Veränderungen wie Rotorbewegungen und Schattenwurf, aber auch durch Fragmentierung der Landschaft.

Auswirkungen von Wartungsarbeiten können aufgrund der zu erwartenden Seltenheit und dem geringen Störpotential vernachlässigt werden.

Die Errichtung und der Betrieb von Windenergieanlagen können durch die genannten Wirkfaktoren zu einer Erfüllung des Tatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG führen. Es ist davon

auszugehen, dass für Arten, welche nicht als WEA-empfindlich gelten, die Zugriffsverbote durch die genannten betriebsbedingten Auswirkungen nicht ausgelöst werden.

6. Vorprüfung (ASP-Stufe I)

6.1 Quellenauswahl zur Recherche von Vorkommen planungsrelevanter und WEA-empfindlicher Arten

Als Datengrundlage für die Ermittlung der am Standort vorkommenden planungsrelevanten Arten wurde auf die folgenden Quellen zurückgegriffen:

- Fachinformationssystem (FIS) „Geschützte Arten in NRW“, LANUV NRW 2024 [7],
- Artenschutzfachbeitrag zur 19. Änderung des Regionalplans Arnsberg – Teilabschnitt Kreis Soest und Hochsauerlandkreis (Windenergiegebiet 07.08.WEB.008) [8],
- Landschaftsinformationssammlung NRW mit Fundortkataster und Schutzgebietsbeschreibungen (@LINFOS) NRW (LANUV NRW) [9],
- Schwerpunktorkommen (SPVK) WEA-empfindlicher Arten [10],
- Atlas der Säugetiere NRW [11]
- Datenabfrage mit der unteren Naturschutzbehörde Hochsauerlandkreis [12],
- Ergebnisse der im Jahr 2025 durchgeführten Biotoptypenkartierung [13].

6.1.1 Fachinformationssystem NRW (FIS)

Das Fachinformationssystem (FIS) [7] stellt vollständige Listen aller planungsrelevanten Arten mit weiterführenden artbezogenen Fachinformationen zur Verfügung. Pro Messtischblatt-Quadrant gibt es eine aktuelle Liste aller im Bereich nachgewiesenen Arten, sowie den dazugehörigen Erhaltungszustand in NRW.

Das Vorhabengebiet liegt im Messtischblatt (MTB) 4715 (Eslohe) innerhalb des 2. Quadranten. Da das MTB 4716 Q1 weniger als 1.000 Meter entfernt zum Vorhaben liegt, wird dieses in die Prüfung mit einbezogen.

Gemäß FIS kommen im MTB 4715 und 4716 nachweislich 32 Vogelarten vor¹. Davon gilt nur der Rotmilan dem MNUV 2024 zufolge als WEA-empfindlich [3].

Eine Auflistung aller planungsrelevanten Arten im Untersuchungsgebiet laut FIS sind Tabelle 2 zu entnehmen. Alle Nachweise sind ab dem Jahr 2000. Die Aktualität der Daten ist nicht bekannt. Da es sich allerdings um behördliche Daten handelt, kann gemäß Nr. 3.2.1 der Vollzugsempfehlung zu § 6 WindBG davon ausgegangen werden, dass die Qualität der Daten gesichert ist.

Die Artenliste des Artenschutzfachbeitrags zur 19. Änderung des Regionalplans Arnsberg – Teilabschnitt Kreis Soest und Hochsauerlandkreis (Windenergiegebiet 07.08.WEB.008) beruht auf das MTB 4715 Q2 und wird dementsprechend nicht gesondert dargestellt bzw. die Ergebnisse sind Bestandteil der nachfolgenden Tabelle 2.

Tabelle 2 Planungsrelevante Arten gemäß FIS (LANUV 2024)

Art	Wissenschaftlicher Name	MTB 4715/4716	Aktualität der Daten	Erhaltungszustand in NRW
Brutvögel				
Habicht ¹	<i>Accipiter gentilis</i>	4715/Q2/4716/Q1	k.A.	G

¹ Die Rostgans wurde auch erfasst, ist aber nicht i.S. des BNatschG weiter zu betrachten und entsprechend nicht in der Tabelle 2 aufgeführt. Darüber hinaus befinden sich keine geeigneten Lebensraumbedingungen im Nahbereich der Planung.

Art	Wissenschaftlicher Name	MTB 4715/4716	Aktualität der Daten	Erhaltungszustand in NRW
Sperber ¹	<i>Accipiter nisus</i>	4715/Q2/4716/Q1	k.A.	G
Raufußkauz ¹	<i>Aegolius funereus</i>	4715/Q2/4716/Q1	k.A.	S
Feldlerche ¹	<i>Alauda arvensis</i>	4715/Q2/4716/Q1	k.A.	U↓
Baumpieper ¹	<i>Anthus trivialis</i>	4715/Q2/4716/Q1	k.A.	U↓
Waldohreule ¹	<i>Asio otus</i>	4715/Q2/4716/Q1	k.A.	U
Uhu	<i>Bubo bubo</i>	4716 Q1	k.A.	G
Mäusebussard ¹	<i>Buteo buteo</i>	4715/Q2	k.A.	G
Bluthänfling ¹	<i>Carduelis cannabina</i>	4715/Q2	k.A.	U
Schwarzstorch¹	<i>Ciconia nigra</i>	4715/Q2/4716/Q1	k.A.	U
Mehlschwalbe ¹	<i>Delichon urbica</i>	4715/Q2	k.A.	U
Kleinspecht ¹	<i>Dryobates minor</i>	4715/Q2	k.A.	G
Schwarzspecht ¹	<i>Dryocopus martius</i>	4715/Q2	k.A.	G
Turmfalke ¹	<i>Falco tinnunculus</i>	4715/Q2	k.A.	G
Teichhuhn ¹	<i>Gallinula chloropus</i>	4715/Q2	k.A.	G
Sperlingskauz ¹	<i>Glaucidium passerinum</i>	4715/Q2	k.A.	G
Rauchschwalbe ¹	<i>Hirundo rustica</i>	4715/Q2/4716/Q1	k.A.	U↓
Neuntöter ¹	<i>Lanius collurio</i>	4715/Q2/4716/Q1	k.A.	G↓
Raubwürger ¹	<i>Lanius excubitor</i>	4716/Q1	k.A.	S
Bluthänfling	<i>Linaria cannabina</i>	4715/Q2/4716/Q1	k.A.	U
Heidelerche ¹	<i>Lulluba arborea</i>	4716/Q1/4716/Q1	k.A.	G
Rotmilan¹	<i>Milvus milvus</i>	4715/Q2/4716/Q1	k.A.	G
Tannenhäher ¹	<i>Nucifraga caryocatactes</i>	4715/Q2	k.A.	G↓
Feldsperling ¹	<i>Passer montanus</i>	4715/Q2	k.A.	U
Grauspecht ¹	<i>Picus canus</i>	4715/Q2/4716/Q1	k.A.	S
Weidenmeise ¹	<i>Poecile montanus</i>	4715/Q2/4716/Q1	k.A.	G
Waldschnepfe ¹	<i>Scolopax rusticola</i>	4715/Q2/4716/Q1	k.A.	U
Girlitz ¹	<i>Serinus serinus</i>	4715/Q2/4716/Q1	k.A.	U
Turteltaube ¹	<i>Streptopelia turtur</i>	4715/Q2/4716/Q1	k.A.	S
Waldkauz ¹	<i>Strix aluco</i>	4715/Q2/4716/Q1	k.A.	G
Star ¹	<i>Sturnus vulgaris</i>	4715/Q2/4716/Q1	k.A.	U
Schleiereule ¹	<i>Tyto alba</i>	4715/Q2	k.A.	G
Fledermäuse				

Art	Wissenschaftlicher Name	MTB 4715/4716	Aktualität der Daten	Erhaltungszustand in NRW
Großes Mausohr ¹	<i>Myotis myotis</i>	4715/Q2	k.A.	U
Zwergfledermaus ¹	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	4716/Q1	k.A.	G

G = günstig, U = ungünstig, S = schlecht; ¹ Nachweis ab 2000 vorhanden, **fett** = WEA-empfindlich gemäß MULNV 2024

6.1.2 Fundortkataster und Landschaftsinformationssammlung LINFOS

Das Fundortkataster NRW (FOK) [9] ist eine Datenquelle innerhalb von LINFOS [14]. Während das FOK NRW speziell die Landnutzung und Biotoptypen erfasst, ist LINFOS ein umfassenderes System für verschiedene Landschafts- und Umweltinformationen in NRW. Die beiden werden daher im Folgenden zusammengefasst.

Bei dem FOK handelt es sich um ein elektronisches Kataster, welches zentral vom LANUV geführt wird. Ziel ist, für die naturschutzfachliche Praxis einen schnellen Zugriff auf die Daten hinsichtlich Veränderungen in der Tier- und Pflanzenwelt zu ermöglichen. Es liegen allerdings keine vollständigen oder flächendeckenden Erhebungen zu Grunde, weswegen die Daten lediglich als Grundlage für dokumentierte Artvorkommen in NRW dienen.

Für den vorliegenden Bericht wurden mithilfe des Fundortkatasters die Artvorkommen im 500 m Radius (für WEA-empfindliche Arten: 3.500 m) betrachtet. Die für diesen Umkreis vorliegenden Daten erfüllen mit einem Alter von über 10 Jahren (überwiegend noch älter) nicht die gemäß § 6 Absatz 1 Satz 3 WindBG bestehenden Anforderungen an die Aktualität.

Gemäß FOK gibt es keine Funde zu planungsrelevanten Arten im 500-m-Radius und 3 Funde zur WEA-empfindlichen Art Rotmilan im 3.500-m-Radius an der Windenergieanlage 01 (Tabelle 3).

Tabelle 3 Planungsrelevante Arten nach FOK mit Entfernung zu WEA 01

Objektkennung (Jahr der Kartierung)	Art, dt. Name	Brutstatus	Entfernung zu WEA 1
FT-4715-0046-2012	Rotmilan	A2 – Reproduktion möglich/ wahrscheinlich	1.920 m
FT-4716-0030-2012	Rotmilan	A2 – Reproduktion möglich/ wahrscheinlich	2.595 m
FT-4715-0028-2012	Rotmilan	A3 - Reproduktionsnachweis	2.710 m

Gemäß FOK gibt es 0 Funde zu planungsrelevanten Arten im 500 m-Radius und 3 Funde zu WEA-empfindlichen Arten im erweiterten Prüfbereich an der Windenergieanlage 02 (Tabelle 4)

Tabelle 4 Planungsrelevante Arten nach FOK mit Entfernung zu WEA 02

Objektkennung (Jahr der Kartierung)	Art, dt. Name	Brutstatus	Entfernung zu WEA 2
FT-4715-0046-2012	Rotmilan	A2 – Reproduktion möglich/ wahrscheinlich	1.670 m
FT-4716-0030-2012	Rotmilan	A2 – Reproduktion möglich/ wahrscheinlich	2.182 m
FT-4715-0028-2012	Rotmilan	A3 - Reproduktionsnachweis	3.083 m

Gemäß FOK gibt es 0 Funde zu planungsrelevanten Arten im 500 m-Radius und 3 Funde zu WEA-empfindlichen Arten im erweiterten Prüfbereich der Windenergieanlage 03 (Tabelle 5).

Tabelle 5 Planungsrelevante Arten nach FOK mit Entfernung zu WEA 03

Objektkennung (Jahr der Kartierung)	Art, dt. Name	Brutstatus	Entfernung zu WEA 3
FT-4715-0046-2012	Rotmilan	A2 – Reproduktion möglich/ wahrscheinlich	1.534 m
FT-4716-0030-2012	Rotmilan	A2 – Reproduktion möglich/ wahrscheinlich	2.419 m
FT-4715-0028-2012	Rotmilan	A3 - Reproduktionsnachweis	2.787 m

Gemäß Landschaftsinformationssammlung (@LINFOS) [14] befinden sich im Untersuchungsgebiet in einem Radius von 500 m keine planungsrelevanten oder WEA-empfindlichen Arten.

6.1.3 Schwerpunktorkommen WEA-empfindlicher Arten

Der Energieatlas NRW [10] stellt vielfältige Informationen zum Thema Energiewende bereit. Die Darstellung erfolgt unter anderem in Themenkarten. Gemäß Energieatlas liegt das UG im Bereich „Schwerpunktorkommen Schwarzstorch“ (Stand 01.06.2019). Weitere Schwerpunktorkommen sind nicht bekannt.

6.1.4 Säugetieratlas NRW

Der Atlas der Säugetiere NRW [11] wird vom Landesverband Westfalen-Lippe veröffentlicht und informiert über jede Säugetierart, welche in NRW wildlebend vorkommt. Für WEA-empfindliche Fledermausarten liegt die empfohlene Untersuchungsgebietsabgrenzung bei einem Radius von 1.000 m um die geplante WEA. In diesem Gebiet gibt es gemäß Säugetieratlas keine Vorkommen der nach Leitfaden als WEA-empfindlich definierten Fledermausarten seit 2019. Lediglich Meldungen über Vorkommen der Zwergfledermaus aus 1999 und 2016 konnten gefunden werden. Weiterhin ist ein Vorkommen der Haselmaus aus dem Jahr 1984 bekannt (Tabelle 6).

Tabelle 6 Planungsrelevante Säugetierarten gemäß Säugetieratlas

Art	Wissenschaftlicher Name	MTB 4715/4716	Aktualität der Daten	Erhaltungszustand in NRW (KON)
Säugetiere (ohne Fledermäuse)				
Haselmaus	<i>Muscardinus a-vellanarius</i>	Q2	1984	G
Fledermäuse				
Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	4716/1	1999, 2016, 2016	G

Alle gefundenen Vorkommen sind älter als 2019 und werden daher im Folgenden nicht weiter berücksichtigt.

6.1.5 Horstkartierung

Die Horsterfassungen wurden im Jahr 2024 gemäß dem Leitfaden „Umsetzung des Arten- und Habitatschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Nordrhein-Westfalen“

(2017, 1. Änderung) durchgeführt. Abbildung 9 zeigt die Ergebnisse der Horstkartierung. Es wurden keine Horste in den relevanten Prüfbereichen kartiert:

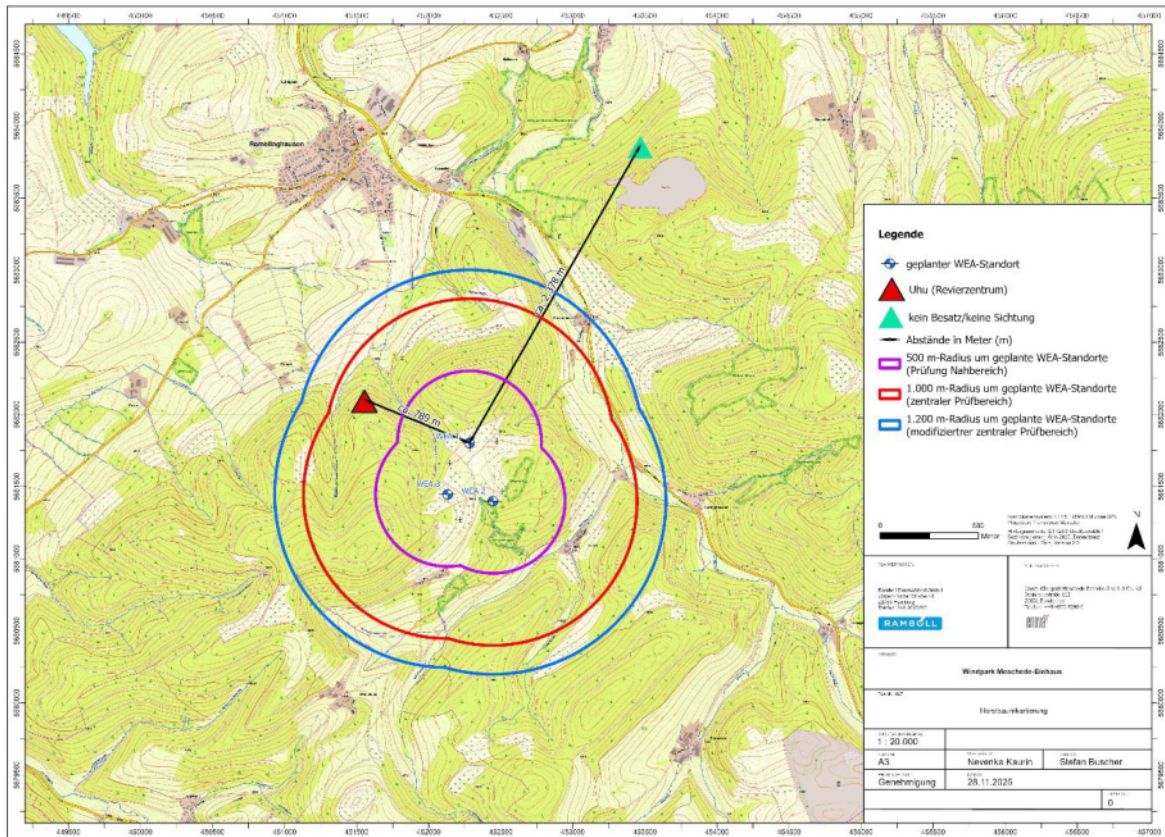


Abbildung 9 Ergebnisse der Horstkartierung

6.1.6 Ergebnisse der Biotoptypenkartierung

Im Jahr 2025 wurde durch die Firma ORCHIS Umweltplanung GmbH eine Biotoptypenkartierung im Vorhabengebiet durchgeführt. Die Erfassung der Biotoptypen erfolgte gemäß der Kartieranleitung „Biotop- und Lebensraumtypenkatalog“ sowie den zugehörigen Tabellen des LANUV NRW (LANUV NRW 2016, 2019, 2023).

Der Kartierungsumfang umfasste einen Radius von 200 m um die geplanten Standorte der Windenergieanlagen sowie 50 m um die geplanten Zuwegungen.

Die Ergebnisse sind in Abbildung 10 und Abbildung 11 bzw. im Anhang dargestellt.

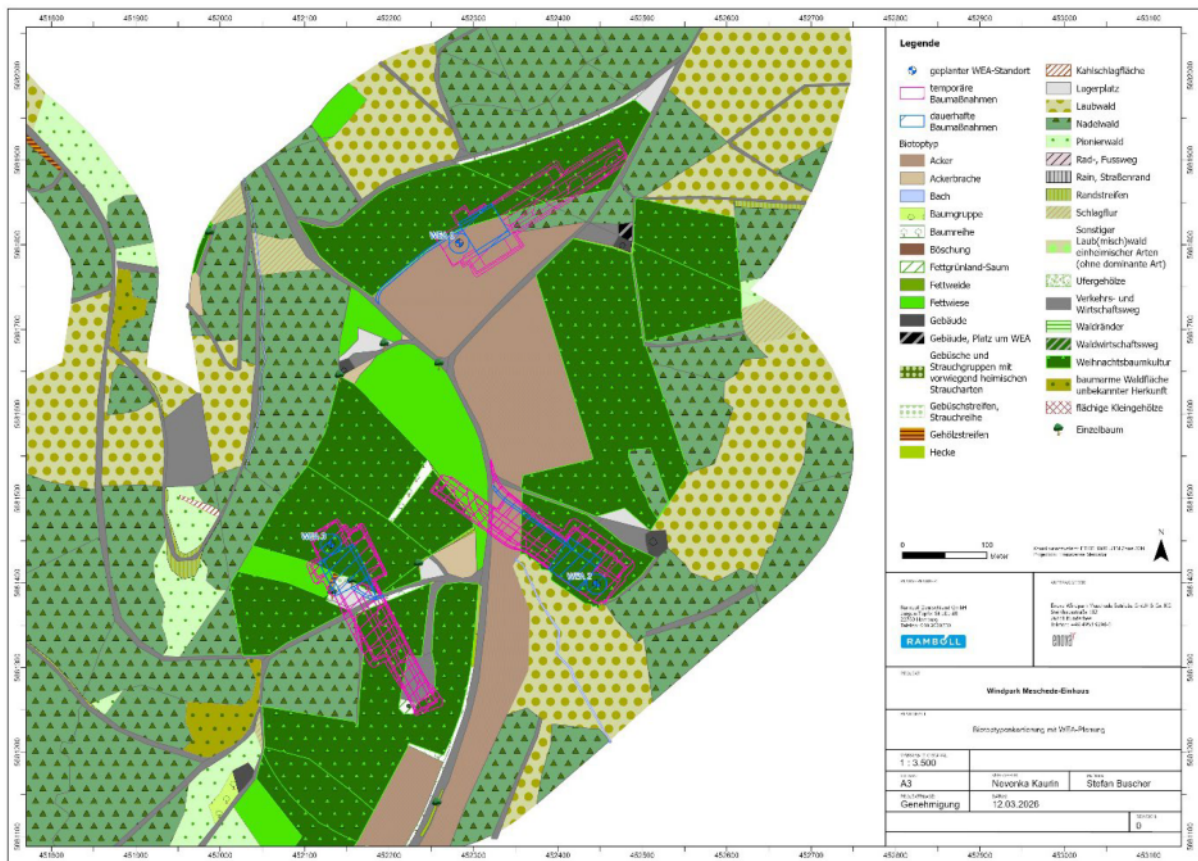


Abbildung 10 Ergebnisse der Biototypenkartierung im Vorhabengebiet

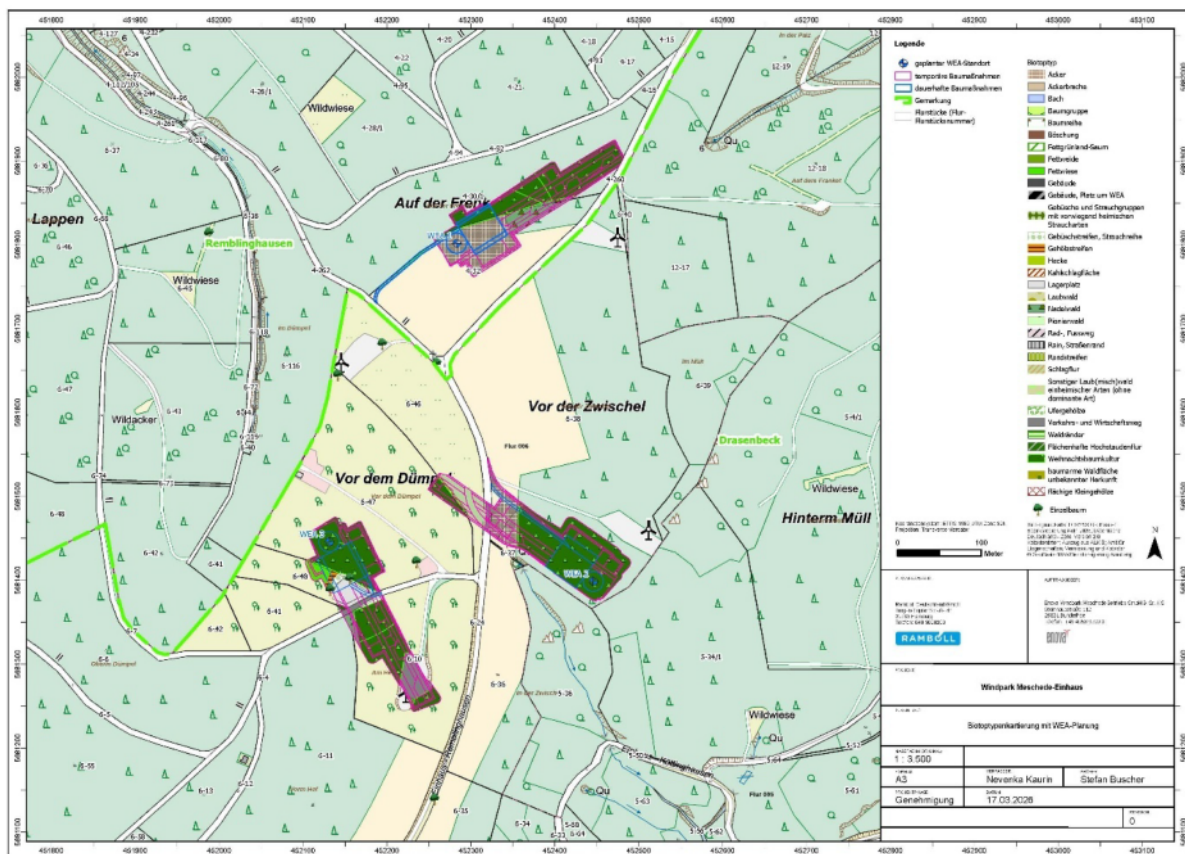


Abbildung 11 Ergebnisse der Biotoptypenkartierung im Bereich der jeweiligen Standorte

Die Abbildungen zeigen, dass das Vorhaben insbesondere Weihnachtsbaumkulturen betrifft, aber auch geringe Anteile Grünland, Acker und Nadelwald in Anspruch nimmt. Aus naturschutzfachlicher Sicht sind dies Flächen, die hinsichtlich ihrer Wertigkeit als gering bis durchschnittlich einzustufen sind. Sie dienen lediglich wenigen Arten als Lebensraum, insbesondere als Brutgebiet für Vögel.

Auch im weiteren Umfeld befinden sich vorrangig die oben genannten Biotope, die nicht als besonders hochwertige Lebensräume gelten. Attraktivere Lebensräume wie Laub- und Mischwälder erstrecken sich randlich im Norden, Osten und Süden, die an die Bauflächen der WEA 01 und 02 zum Teil angrenzen.

Für das Untersuchungsgebiet und angrenzende Flächen konnten keine Nachweise von Pflanzenarten gemäß Anhang IV der FFH-Richtlinie erbracht werden. Aufgrund der vorhandenen Biotopstrukturen sowie der spezifischen Habitatsprüche der einzelnen Arten ist ein Vorkommen dieser zudem nicht zu erwarten.

6.1.7 Sonstige Quellen

Neben den oben genannten Quellen wurden darüber hinaus die ansässigen Naturschutzverbände befragt, um zusätzliche Hinweise zu WEA-empfindlichen Arten und ihrer Verbreitung im Umfeld der geplanten WEA zu erhalten. Die Ergebnisse der Abfragen werden im Folgenden dargestellt.

Verein für Natur- und Vogelschutz e.V. (VNV):

Auf telefonische Nachfrage wurde durch ein Mitglied des VNV mitgeteilt, dass keine Artdaten mit Dritten geteilt werden. Der VNV arbeitet laut eigenen Angaben in Artenschutzbelangen nicht mehr mit Planungsbüros bei Windenergieplanungen zusammen (Telefonat, 08.01.2025).

Verein für Umwelt- und Naturschutz Hochsauerland e.V. (VUNH):

Der VUNH konnte weder telefonisch (Versuche am 19.12.2024, 08.01.2024, 16.01.2024) noch per Kontaktformular (06.01.2025) auf der Website erreicht werden (www.vunh.de).

Untere Naturschutzbehörde (UNB):

Die Datenabfrage bei der Unteren Naturschutzbehörde ergab, dass sich im Nahbereich der geplanten WEA keine WEA-empfindlichen Arten befinden (E-Mail der uNB vom 20.02.2025 [12]). Innerhalb des zentralen Prüfbereichs und des erweiterten Prüfbereichs wurden innerhalb der letzten 5 Jahre jedoch Brutvorkommen des Rotmilans, des Uhus sowie des Schwarzstorchs festgestellt (s. Tabelle 7).

Tabelle 7 Vorkommen Rotmilan, Uhu und Schwarzstorch gemäß unterer Naturschutzbehörde (Mail der UNB vom 20.02.2025)

Art, wissenschaftlicher Name	Jahr des Nachweises	Betroffene WEA	Entfernung Brutplatz und WEA
Rotmilan <i>Milvus milvus</i>	2020	WEA 1	3.200 m
	2021	WEA 2	770 m
	2021	WEA 2	2.200 m
Uhu <i>Bubo bubo</i>	2020	WEA 2	1.660 m
Schwarzstorch <i>Ciconia nigra</i>	2021	WEA 2	1.370 m

6.2 Habitatpotenzialanalyse

Eine Übersicht der gutachterlichen Einschätzung zur Vorkommens-Wahrscheinlichkeit der einzelnen Arten (Potentialanalyse) kann Tabelle 8 entnommen werden. Sämtliche recherchierten planungsrelevanten Arten werden hier dargestellt. Der Prüfradius beträgt im Allgemeinen 500 m, bzw. bei WEA-empfindlichen Arten wird der gemäß MUNV 2024 [3] angegeben Prüfradius zur Untersuchungsgebietsabgrenzung zugrunde gelegt. Ggf. recherchierte historische Angaben bleiben gemäß Leitfäden [2], [3] unberücksichtigt. Für die Potentialanalyse in der Bemerkungsspalte werden die vorhandene Qualität und Größe artspezifischer Habitatstrukturen und ihre Lage im Untersuchungsgebiet berücksichtigt.

In Tabelle 9 als „Hinweise“ oder „Brutvorkommen ab 2000“ markierte Vorkommen entstammen anderer Quellen als der Website des LANUV wie dem Fundortkataster [9], Energieatlas [10]. Als „Nachweise“ sind die durch vertrauenswürdige Quellen, wie Behördenabfragen bei LANUV, Institutionen, etc. bestätigten Funde nach 2019 ff. betitelt.

Tabelle 8 Potenzialanalyse der im UG vorkommenden Arten oder Hinweise vorkommender Arten [2]

Art/wissenschaftlicher Name	Status	Benötigte Habitatstrukturen für Fortpflanzungs- und Ruhestätten gemäß LANUV NRW	Bewertung des potenziellen Vorkommens im UG (500m) + potenzielles Vorkommen im Nahbereich, zP, eP aufgrund Habitateignung - nicht nachgewiesen, keine Habitateignung etc.
Vögel			
Habicht <i>Accipiter gentilis</i>	Brutvorkommen ab 2000	Nester werden in Kronen hoher Bäume (>10 m) bevorzugt in Wäldern, aber auch Feldgehölzen gebaut.	+ pot. Brutvogel im NB, und zP in Gehölzbeständen.
Sperber <i>Accipiter nisus</i>	Brutvorkommen ab 2000	Bevorzugt werden Nester in Stangenholzbestände gebaut (bevorzugt: 20- 50-jährige Bestände aus Fichte, Lärche und Kiefer). Bei Fehlen von Nadelhölzern wird auch in Laubbäumen gebaut. Mischwälder, schmale Gehölzstreifen, baumbestandene Hecken, Gehölzinseln, Alleen oder einzelne Bäume sind auch geeignet.	+ pot. Brutvogel im NB, und zP in Gehölzbeständen.
Raufußkauz <i>Aegolius funereus</i>	Brutvorkommen ab 2000	Als Lebensraum werden große, alte und zusammenhängende Wälder, die vor allem aus Tannen, Fichten und Buchen bestehen, bevorzugt. Seltener brütet die Art in reinen Buchenwäldern, sie kommt aber auch in lichten Lärchenwäldern und aufgelockerten Birkengehölzen vor.	+ pot. Brutvogel im NB, und zP in Gehölzbeständen.
Feldlerche <i>Alauda arvensis</i>	Brutvorkommen ab 2000	Für die Brut wird offenes Gelände mit freiem Horizont und niedriger oder gut strukturierter Krautschicht bevorzugt, dafür sind besonders Äcker, (Mager-) Grünland, Brachen mit lückiger Krautschicht geeignet.	+ pot. Brutvogel im zP, im Bereich der agrarwirtschaftlich genutzten Flächen, in Abstand zu Saumstrukturen
Girlitz <i>Serinus serinus</i>	Brutvorkommen ab 2000	Diese Art bevorzugt für ihre Niststätten gut versteckte Orte, die gleichzeitig einen guten Ausblick bieten. Oft wählt sie einen Nistplatz in Nadelbäumen oder dichten Büschen aus. Aber auch Äste und Astgabeln von Laubbäumen, die Halt und Deckung versprechen, werden genutzt.	+ pot. Brutvogel im NB, und zP in Gehölzbeständen.
Baumpieper <i>Anthus trivialis</i>	Brutvorkommen ab 2000	Bevorzugt offenes bis halboffenes Gelände mit hohen Singwarten (Bäume, Sträucher) und strukturreicher Krautschicht. Bevorzugt eichenreiche Gebiete, brütet typischerweise an Waldrändern, Lichtungen, Kahlschlägen, jungen Aufforstungen, lichten Laub- und Nadelwäldern, Auwäldern, Feldgehölzen und Streuobstwiesen mit Bracheanteil.	+ pot. Brutvogel im NB und zP, im Bereich von Feldgehölzen, Randstrukturen etc.
Waldohreule <i>Asio otus</i>	Brutvorkommen ab 2000	Charakteristischer Lebensraum sind halboffene Kulturlandschaften statt reiner Wälder wie Waldränder, Feldgehölze, Baumgruppen, Hecken oder Einzelbäume. Es werden Nester anderer Arten genutzt (v.a. Rabenvögel, Greifvögel, Tauben).	+ pot. Brutvogel im NB und zP, im Bereich von Feldgehölzen, Randstrukturen etc.

Art/wissenschaftlicher Name	Status	Benötigte Habitatstrukturen für Fortpflanzungs- und Ruhestätten gemäß LANUV NRW	Bewertung des potenziellen Vorkommens im UG (500m) + potenzielles Vorkommen im Nahbereich, zP, eP aufgrund Habitateverhältnisse - nicht nachgewiesen, keine Habitateverhältnisse etc.
Uhu <i>Bubo bubo</i>	Nachweis	Uhhus brüten typischerweise in Felsspalten, Nischen, in felsigem Gelände bei Abgrabungen stellenweise auch auf Böden oder in bereits bestehenden Horsten anderer Vogelarten. In der Nähe des Brutplatzes werden deckungsreiche Tageseinstände genutzt, häufig Nadelbäume.	+ pot. Brutvogel im zentralen und erweiterten Prüfbereich der Anlagen. Von Seiten der Naturschutzbehörde wurden Hinweise auf Horste aus den Jahren 2020 und 2021 im eP der Anlagen zur Verfügung gestellt.
Mäusebussard <i>Buteo buteo</i>	Brutvorkommen ab 2000	Bevorzugte Bruthabitate sind Gehölze nahe dem Waldrand, Feldgehölze, Baumgruppen oder -reihen oder Einzelbäume. Nistet bevorzugt in Kiefern, Eichen, Fichten, Rotbuchen oder Lärchen.	+ pot. Brutvogel im NB, und zP in Gehölzbeständen
Bluthänfling <i>Carduelis cannabina</i>	Brutvorkommen ab 2000	Nistet bevorzugt in dichten Büschen und Hecken, bevorzugt heckenreiche Agrarlandschaften, Heide-, Ödland- und Ruderalflächen.	+ pot. Brutvogel im NB, im Bereich von Randstrukturen
Schwarzstorch <i>Ciconia nigra</i>	Brutvorkommen ab 2000, Hinweis (2019), Nachweis	Für Horststandorte werden alte Bäume mit lichter Krone (>10m) und freier Anflugschneise bevorzugt. Lässt sich in der Wahl des Brutplatzes tw. durch Thermiksäulen durch Kahlschlag-, Windwurfflächen beeinflussen. Horste werden häufig in Altholzbeständen mit Buchen und Eichen gebaut. Großflächige, störungsarme Laub- und Mischwälder mit Lichtungen und Waldrändern werden als Lebensraum bevorzugt.	+ pot. Brutvogel im zentralen und erweiterten Prüfbereich der Anlagen. Von Seiten der Naturschutzbehörde wurden Hinweise auf Horste aus den Jahren 2021 bis 2023 im zP der Anlagen (3.000 m) zur Verfügung gestellt. Habitateverhältnisse sind gegeben, und da der Schwarzstorch eine hohe Ortstreue aufweist, sind auch weiterhin brütende Tiere im eP möglich.
Mehlschwalbe, <i>Delichon urbica</i>	Brutvorkommen ab 2000	Für die Brut werden Außenwände von Gebäuden bevorzugt, selten wird auch an Felswänden gebrütet.	- (Im NB, zP sind keine Gebäude oder Felswände vorhanden.)
Kleinspecht <i>Dryobates minor</i>	Brutvorkommen ab 2000	Charakteristisch brütet der Kleinspecht in Laubholz (primär Erlen, Pappeln, Weiden, Birken), bevorzugt in weichen/morschen Stellen. Weitere Bruthabitate können Streuobstbestände (abgestorbene Äste), feuchte Eichen-Hainbuchenwälder, oder Eichenalleen mit Totholz.	+ pot. Brutvogel im zP in Laubholzbeständen.
Schwarzspecht <i>Dryocopus martius</i>	Brutvorkommen ab 2000	Bevorzugt werden für die Brut Altholzbestände mit glattrindigen, säulenartigen Stämmen. Dabei wird die Buche ggü. anderen Baumarten vorgezogen. Als Bruthabitat eignen sich bereits kleine Altbuchenbestände ab 0,2 ha, eine freie Anflugmöglichkeit muss gegeben sein.	+ pot. Brutvogel im zP in Laubholzbeständen.

Art/wissenschaftlicher Name	Status	Benötigte Habitatstrukturen für Fortpflanzungs- und Ruhestätten gemäß LANUV NRW	Bewertung des potenziellen Vorkommens im UG (500m) + potenzielles Vorkommen im Nahbereich, zP, eP aufgrund Habitateignung - nicht nachgewiesen, keine Habitateignung etc.
Turmfalke <i>Falco tinnunculus</i>	Brutvorkommen ab 2000	Für die Brut werden Nischen an Gebäuden oder Felsen, Horste anderer Vögel (vor allem Elster, Rabenkrähe, Mäusebusard) aufgesucht. Er benötigt Tageseinstände in der Nähe zum Brutplatz (weitere Nischen, Giebel an Gebäuden, dichte Gehölzgruppen). Es können alle Lebensräume als Bruthabitate dienen (insbesondere Wald, kleine und größere Gehölze, landwirtschaftliche Nutzfläche, oder Siedlungsbereiche), insofern diese geeignete Nistmöglichkeiten und Freiflächen für die Mäusejagd bieten.	+ pot. Brutvogel in den Gehölzbeständen im NB, zP, außerdem möglicherweise Nahrungsgast von außerhalb in NB, zP kommend
Teichhuhn <i>Gallinula chloropus</i>	Brutvorkommen ab 2000	Teichhühner brüten überwiegend an nährstoffreichen Gewässern. Sie besiedeln Teiche, Tümpel, Fließgewässer mit geringer Fließgeschwindigkeit, Altarme, Gräben, Regenrückhaltebecken und Parkgewässer. Für die Eiablage dienen strukturreiche Ufer- und Verlandungszonen.	- keine geeigneten Gewässer im Nahbereich vorhanden.
Sperlingskauz <i>Glaucidium passerinum</i>	Brutvorkommen ab 2000	Charakteristisch für das Bruthabitat des Sperlingskauzes sind ältere, strukturreiche Nadel- und Mischwälder. Als Nistplatz werden Baumhöhlen v. a. Buntspechthöhlen in Fichten oder gelegentlich auch Nistkästen besiedelt.	+ pot. Brutvogel im NB oder zP, in angrenzenden Gehölzen.
Rauchschwalbe <i>Hirundo rustica</i>	Brutvorkommen ab 2000	Zur Brut werden Innenräume von Gebäuden bevorzugt (v. a. Ställe, Schuppen, Lagerräume etc.)	- (Im NB, zP sind keine Gebäude vorhanden.)
Neuntöter <i>Lanius collurio</i>	Brutvorkommen ab 2000	Dornsträucher oder dichte Stauden werden als Brutplätze bevorzugt. Der Neuntöter wechselt jährlich seine Nistplätze. Als Habitat dienen ihm auch offene Landschaften mit Strauchgruppen und Hecken in der Agrarlandschaft. Auch Kahlschläge, Baumkulturen und Waldränder können als Bruthabitat dienen.	+ pot. Brutvogel im NB und zP in Feldgehölzen.
Raubwürger <i>Lanius excubitor</i>	Brutvorkommen ab 2000	Der Raubwürger bewohnt abwechslungsreiche, offene bis halboffene Landschaften mit niedriger Vegetation aus Kräutern und Gräsern, durchsetzt mit Gehölzen. Bevorzugte Lebensräume sind weitläufige Moor- und Heidegebiete sowie buschreiche Trockenrasen und extensiv genutzte Wiesen. Gelegentlich ist er auf Kahlschlägen und Windwurfflächen in Wäldern zu finden. Sein Nest baut er in Laub- oder Nadelbäumen sowie in Büschen, besonders in Dornsträuchern.	+ pot. Brutvogel im NB und zP in Wäldern.

Art/wissenschaftlicher Name	Status	Benötigte Habitatstrukturen für Fortpflanzungs- und Ruhestätten gemäß LANUV NRW	Bewertung des potenziellen Vorkommens im UG (500m) + potenzielles Vorkommen im Nahbereich, zP, eP aufgrund Habitateverhältnisse - nicht nachgewiesen, keine Habitateverhältnisse etc.
Heidelerche <i>Lulluba arborea</i>	Brutvorkommen ab 2000	Die Heidelerche brütet auf dem Boden in Mulden versteckt in der Vegetation. Es wird eine halboffene, strukturierte Landschaft mit sonnenexponierten, trocken-sandigen und vegetationsarmen Böden bevorzugt. Häufig werden geöffnete lichte Wälder gewählt (z.B. Durch Kahlschlag, Windwurf etc.) mit mehrjährig gleichbleibender Krautschicht.	+ pot. Brutvogel im NB und zP auf extensiv genutzten Wiesen o. in lichten Wäldern.
Rotmilan <i>Milvus milvus</i>	Brutvorkommen ab 2000, Hinweis (2019), Nachweis	Charakteristisch werden Gehölze ab mittlerer Baumhöhe in Waldrandnähe (max. Entfernung 200 m), Feldgehölze oder Einzelbäume als Bruthabitat gewählt. Als Baumarten werden Altholzbestände von Buche und Eiche präferiert.	+ pot. Brutvogel im zentralen und erweiterten Prüfbereich der Anlagen. Von Seiten der Naturschutzbehörde wurden Hinweise auf Horste aus den Jahren 2020 bis 2022 im zP und eP der Anlagen zur Verfügung gestellt. Habitateverhältnisse ist gegeben.
Tannenhäher <i>Nucifraga caryocatactes</i>	Brutvorkommen ab 2000	Als Bruthabitat dienen ausgedehnte Fichtenwälder in höheren Berglagen. Als Nistplatz dienen große Fichten, doch große Haselbestände müssen zur Nahrungssuche in der Nähe verfügbar sein.	- keine geeigneten Habitatstrukturen (Waldbestände zu klein)
Weidenmeise <i>Parus montanus</i>	Brutvorkommen ab 2000	Charakteristisches Bruthabitat sind Weichholzbestände in Kombination mit jungen Nadel- und Altholzbeständen mit reichlich Unterholz. Der Nistplatz wird in morschen Stämmen gewählt, wo Bruthöhlen angelegt werden. Feuchte Gebiete werden bevorzugt.	- Habitatstrukturen, insbesondere Unterholzreiche Wälder fehlen im NB und zP.
Feldsperling <i>Passer montanus</i>	Brutvorkommen ab 2000	Bevorzugt werden Specht- und Naturhöhlen, Nischen an Gebäuden, sowie Nistkästen für die Jungenaufzucht. Es können selten auch freistehende Nester in Gehölzen angelegt werden. Feldsperlinge sind eng an offene Landschaften mit agrarwirtschaftlicher Nutzung gebunden.	+ pot. Brutvogel im zP, im Bereich der agrarwirtschaftlich genutzten Flächen, bei Randstrukturen, Feldgehölzen.
Grauspecht <i>Picus canus</i>	Brutvorkommen ab 2000	Als Bruthabitat werden alte Laub- und Mischwälder mit Totholz bevorzugt. Grauspechte nisten in toten oder angefallenen Stämmen/ Ästen von Laubbäumen in Höhlen. Es werden Buche, Eiche (manchmal auch Weide, Pappel) bevorzugt. Höhlen werden meist neu angelegt, selten wiederbesiedelt.	+ pot. Brutvogel im zP in älteren Gehölzbeständen
Waldschnepfe <i>Scolopax rusticola</i>	Brutvorkommen ab 2000	Als Bruthabitat werden ausgedehnte strukturierte Laub- und Mischwälder gewählt (>50 ha). Die Waldschnepfe bedarf strukturierte Bestände mit Jungwäldern, Lichtungen, Blößen, Schneisen etc. Das Nest wird am Boden gebaut.	- keine geeigneten Habitatstrukturen (Waldbestände zu klein)

Art/wissenschaftlicher Name	Status	Benötigte Habitatstrukturen für Fortpflanzungs- und Ruhestätten gemäß LANUV NRW	Bewertung des potenziellen Vorkommens im UG (500m) + potenzielles Vorkommen im Nahbereich, zP, eP aufgrund Habitateignung - nicht nachgewiesen, keine Habitateignung etc.
Turteltaube <i>Streptopelia turtur</i>	Brutvorkommen ab 2000	Bis in die 1990er Jahre lebten Turteltauben in NRW bevorzugt in lichten Laub- und Mischwäldern, selten in reinen Nadelwäldern. Mittlerweile stellen offene Kiefernwälder mit hohem Grenzlinienanteil einen wichtigen Lebensraum dar, ebenso Ränder von Trockenabgrabungen. Hier sind notwendige Rohbodenstellen noch vorhanden. Auch mit Birken bestandene Moorstandorte werden besiedelt. Dagegen haben Parklandschaften mit Feldgehölzen und Hecken sowie Auwälder an Bedeutung verloren.	- keine geeigneten Habitatstrukturen im Nahbereich vorhanden.
Waldkauz <i>Strix aluco</i>	Brutvorkommen ab 2000	Der bevorzugte Lebensraum umfasst alte Laub- und Mischwälder mit offenen Bodenflächen, wobei dichte Unterwuchsbestände aus Brennesseln oder Brombeeren eher nachteilig sind. Wichtige Habitatstrukturen sind reich gegliederte Kulturlandschaften mit einem Mosaik aus Gehölzen, Altholzbeständen und Offenland sowie Grenzlinienhabitate für die Nahrungssuche. Als Bruthabitat dienen geräumige Baumhöhlen oder andere höhlenartige Strukturen, beispielsweise in Gebäuden, die idealerweise in der Nähe von geschützten Tagesruheplätzen liegen – oft in Nadelgehölzen. Alte Kopfbaumbestände mit entsprechenden Höhlen können auch zur Brut verwendet werden.	+ pot. Brutvogel im zP in älteren Gehölzbeständen am Waldrand
Star <i>Sturnus vulgaris</i>	Brutvorkommen ab 2000	Ursprünglich war der Star Charaktervogel halboffener Landschaften mit Huftierbeweidung und feuchten Grasländern. Als Kulturfolger jedoch zunehmend auch in Ortschaften angesiedelt, wo er in Gebäudenischen oder Spalten brütet. Sein Verbreitungsgebiet in NRW ist weitgehend flächendeckend, dünnt jedoch in geschlossenen Waldgebieten aus. Als Höhlenbrüter benötigt der Star ausreichend Brutplätze, die er in ausgefaulten Astlöchern, Buntspechthöhlen oder anderen geeigneten Strukturen findet. Neben natürlichen Höhlen besiedelt er auch bereitgestellte Nisthilfen sowie Hohlräume an Gebäuden.	+ pot. Brutvogel im zP in Gehölzbeständen und Feldgehölzen mit Höhlen.
Schleiereule <i>Tyto alba</i>	Brutvorkommen ab 2000	Bevorzugt werden Gebäude mit geeigneten Nischen oder auch Nistkästen als Brutplatz gewählt. Die Schleiereule bedarf offene, strukturierte Kulturlandschaft im Umkreis des Brutplatzes mit Grünland, Brachen, Grenzlinien als Nahrungshabitat.	+ pot. als Nahrungsgast von außerhalb in NB, zP kommend, keine geeigneten Strukturen zur Brut (Gebäude fehlen).
Fledermäuse			

Art/wissenschaftlicher Name	Status	Benötigte Habitatstrukturen für Fortpflanzungs- und Ruhestätten gemäß LANUV NRW	Bewertung des potenziellen Vorkommens im UG (500m) + potenzielles Vorkommen im Nahbereich, zP, eP aufgrund Habitateverhältnisse - nicht nachgewiesen, keine Habitateverhältnisse etc.
Großes Mausohr <i>Myotis myotis</i>	Nachweis	Das Große Mausohr legt seine Wochenstubenquartiere hauptsächlich auf Dachböden an. Sommerlebensräume sind strukturreiche Landschaften mit hohem Anteil an älteren (Laub-)Wäldern mit wenig Bodenvegetation und Baumabständen (>3-5 m). Saisonal können auch Wiesen und Weiden als Jagdgründe genutzt werden. Die Männchen nutzen als Sommerquartiere Baumhöhlen oder spaltenförmige Quartiere an Gebäuden.	+ pot. Quartiere in Baumbeständen mit Baumhöhlen, durch Jagd im gesamten zP pot. vertreten.
Zwergfledermaus <i>Pipistrellus pipistrellus</i>	Nachweis	Diese Fledermausart ist eng an Gebäude gebunden (Wochenstuben, z.T. Winterquartiere). Als Winterquartiere kommen auch Stollen und Höhlen infrage.	+ pot. vereinzelt Quartiere in Baumbeständen mit Baumhöhlen, durch Jagd im gesamten zP pot. vertreten.

fett = WEA-empfindlich gemäß MUNV 2024

6.3 Zusammenfassung der Habitatpotenzialanalyse zu den planungsrelevanten Arten und Arten der FFH-Richtlinie

Einige der in Kapitel 6.2 aufgeführten Arten finden im Umfeld des Vorhabenbereichs Habitatstrukturen, die potenziell als Fortpflanzungs- und Ruhestätten geeignet sind. Zudem besteht grundsätzlich die Möglichkeit, dass planungsrelevante Arten aus den umliegenden Bereichen das Untersuchungsgebiet beispielsweise zur Nahrungssuche nutzen.

Die im Rahmen der Recherche und Abfrage erhobenen Daten zu den nachgewiesenen Artvorkommen sowie zu jenen Arten, deren Vorkommen aufgrund der vorhandenen Habitatstrukturen (Potenzialanalyse) nicht ausgeschlossen werden kann, werden einer Wirkfaktoren-Analyse unterzogen. Die potenziell betroffenen Arten sind in Tabelle 9 dargestellt.

Tabelle 9 Zusammenfassung der planungsrelevanten Arten nach Potenzialanalyse

Deutscher Name	Lateinischer Name	Erhaltungszustand in NRW G: günstig, U: ungünstig, S: schlecht Biogeographische Region: Kontinental (KON)
Vögel		
Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	U↓
Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	U
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	U↓
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	U
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	U
Grauspecht	<i>Picus canus</i>	S

Deutscher Name	Lateinischer Name	Erhaltungszustand in NRW G: günstig, U: ungünstig, S: schlecht Biogeographische Region: Kontinental (KON)
Habicht	<i>Accipiter gentilis</i>	G
Heidelerche	<i>Lulluba arborea</i>	G
Kleinspecht	<i>Dryobates minor</i>	G
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	G
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	G↓
Raubwürger	<i>Lanius collurio</i>	S
Raufußkauz	<i>Aegolius funereus</i>	S
Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	G
Schleiereule	<i>Tyto alba</i>	G
Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>	G
Schwarzstorch	<i>Ciconia nigra</i>	U
Sperber	<i>Accipiter nisus</i>	G
Sperlingskauz	<i>Glaucidium passerinum</i>	G
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	U
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	G
Uhu	<i>Bubo bubo</i>	G
Waldkauz	<i>Strix aluco</i>	G
Waldohreule	<i>Asio otus</i>	U
Fledermäuse		
Großes Mausohr	<i>Myotis myotis</i>	U
Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	G

6.4 Ergebnis Risiko der Betroffenheit potenziell vorkommender WEA-empfindlicher Arten (Vorprüfung der Wirkfaktoren)

Die Ergebnisse der Habitatpotenzialanalyse zeigen, dass für alle in Tabelle 9 aufgeführten Arten Habitatansprüche in Teilen des UG erfüllt werden. Das Vorhaben kann sich auf Fortpflanzungs- und Ruhestätten auswirken, dadurch kann es zu Verstößen gegen § 44 Abs. 1 BNatSchG kommen. Das Ergebnis dieser Vorprüfung führt zu der Notwendigkeit einer artenschutzrechtlichen Prüfung Stufe II. Es wird daher im Folgenden eine vertiefende Artenschutzprüfung Stufe II mit einer Art-für Art-Betrachtung durchgeführt.

7. Artenschutzrechtliche Bewertung (Stufe II)

7.1 Vorkommende Arten

Im Rahmen des Repowering-Projekts Einhaus wurden keine faunistischen Kartierungen durchgeführt. Diesem Umstand wird entsprechend den Vorgaben des Leitfadens des LANUV und der VV-Artenschutz durch eine „Worst-Case“- Betrachtung Rechnung getragen (s. u.) [2], [3]. Stattdessen erfolgte die Bewertung möglicher artenschutzrechtlicher Betroffenheiten anhand der vom LANUV vorgegebenen Datenquellen (s. Kapitel 6.1). Diese zeigen, dass im UG einige planungsrelevante Vogel- und Fledermausvorkommen vorkommen. Aufgrund der Standortbedingungen ist das Vorkommen weiterer planungsrelevanter Arten unwahrscheinlich.

Die durchgeführte Biotoptypenkartierung indiziert, dass im UG keine geeigneten Lebensräume für weitere planungsrelevante Artengruppen vorliegen, da das UG den Habitatansprüchen für Herpetofauna, sowie weiterer planungsrelevanter Säugetier- und Insektenarten aufgrund mangelnder Teilhabensräume (z. B. Gewässer für Amphibien) nicht gerecht wird. Für die planungsrelevanten Arten, bei denen ein Vorkommen nicht ausgeschlossen werden kann – in diesem Fall Vögel und Fledermäuse – erfolgt eine detaillierte Potenzial-Risiko-Analyse, um mögliche Auswirkungen des Vorhabens zu bewerten.

Mögliche Verbotstatbestände werden konservativ nach dem „Worst-Case“-Prinzip betrachtet. Gleichzeitig ist gemäß der VV-Artenschutz NRW die Verwendung von Prognosewahrscheinlichkeiten zulässig, sofern der Sachverhalt angemessen erfasst werden kann. Dies ist hier aufgrund der einfachen Standortbedingungen und der vorhandenen Datenlage sowie der bereits bestehenden Vorbelastung durch ähnliche bauliche Anlagen gegeben. Dementsprechend sind keine weiterführenden Erkenntnisse durch konkrete Bestandserfassungen zu erwarten.

Im letzten Schritt werden mögliche Verbotstatbestände durch gezielte Maßnahmen verhindert, um sicherzustellen, dass das Vorhaben mit den artenschutzrechtlichen Vorgaben im Einklang steht (siehe Kapitel 8). Gemäß den Vorgaben des LANUV wird für das Projekt auch ein umfassendes Abschaltzenario mit Gondelmonitoring durchgeführt (s. Kapitel 0), um dem Umstand Rechnung zu tragen, dass im Rahmen des Projekts keine Fledermauskartierung durchgeführt wurde und auch keine aktuellen Artdaten durch vergangene Kartierungen vorliegen.

7.2 Vertiefte Art-Betrachtung und Bewertung der möglichen Betroffenheit

Die Wirkfaktorenanalyse beschränkt sich auf Wirkfaktoren, die mit hoher Wahrscheinlichkeit zu einem Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 BNatSchG führen können. Hierzu gehören insbesondere Wirkfaktoren, die den Tod oder eine erhebliche Verletzung von Individuen (Tötungs- und Verletzungsrisiko), die erhebliche Störung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten sowie den Verlust oder die erhebliche Beeinträchtigung von Lebensstätten zur Folge haben. Aspekte wie Transferflüge oder Nahrungssuche im Untersuchungsgebiet, die nicht zwangsläufig zu einem Verstoß gegen die Verbotstatbestände führen, bleiben in dieser Analyse unberücksichtigt.

Die Rostgans (*Tadorna ferruginea*) wird aufgrund mangelnder Habitateignung im Folgenden nicht weiter betrachtet.

Tabelle 10 Risikoabschätzung einer möglichen Betroffenheit planungsrelevanter Arten im UG

Art	Baubedingte Wirkfaktoren	Anlagebedingte Wirkfaktoren	Betriebsbedingte Wirkfaktoren
Planungsrelevante Vogelarten			
Baumpieper	<p>Flächeninanspruchnahme – Während des Baus können Brut- und Nahrungshabitate für Bau- und Lagerflächen in Anspruch genommen werden. Es ist dabei nicht ausgeschlossen, dass Nistplätze zerstört werden bzw. es zu Tötungen von Individuen kommen kann. Ein Verstoß gegen die Tatbestände nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 und Nr. 3 BNatSchG ist potenziell gegeben, der mit einer Bauzeitbegrenzung während der Brutzeit vermieden werden kann. Störung durch Lärmemissionen, etc. – Während des Baus kann es bei Brutpaaren im NB zu Störung durch Lärmemissionen, Vibrationen oder optische Störungen durch Personal etc. kommen.</p> <p>Mögliche temporäre Störreize, soweit sie eine Störung für die Art darstellen, die im Rahmen der Bautätigkeit entstehen, sind nicht geeignet, eine erhebliche Störung zu verursachen und den Erhaltungszustand der lokalen Population dauerhaft zu verschlechtern. Ein Verstoß gegen § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG besteht entsprechend nicht.</p>	<p>Anlagenbedingt kommt es zu einer dauerhaften Flächeninanspruchnahme und zu einem kleinflächigen Verlust von Habitaten, insbesondere von potenziellen Fortpflanzungsstätten der Art (variabler Gehölzbrüter im Halboffenland/Waldbereiche). Die ökologische Funktion (v.a. Nahrungshabitate) wird durch die Versiegelung bezogen auf den Gesamtuntersuchungsraum gering beeinträchtigt. Aufgrund des sehr geringen Verlustes von (Teil-) Lebensstätten der Art durch die Versiegelung ist ein Verstoß gegen § 44 Abs. 1 Nr. 3. BNatSchG nicht zu erwarten (ausreichende Ausweichhabitate im weiteren Umfeld).</p>	<p>Die Art gilt nicht als WEA-empfindlich, betriebsbedingte Wirkungen sind daher auszuschließen.</p>
Bluthänfling	<p>Flächeninanspruchnahme, Störung durch Lärmemissionen, etc. – s. Baumpieper</p>	<p>Anlagenbedingt kommt es zu einer dauerhaften Flächeninanspruchnahme und zu einem kleinflächigen Verlust von Habitaten, insbesondere von potenziellen Fortpflanzungsstätten der Art (variabler Gehölzbrüter im Halboffenland/Waldbereiche). Die ökologische Funktion (v.a. Nahrungshabitate) wird durch die Versiegelung bezogen auf den Gesamtuntersuchungsraum gering beeinträchtigt. Aufgrund des relativ geringen Verlustes von (Teil-) Lebensstätten der Art durch die Versiegelung ist ein Verstoß gegen § 44 Abs. 1 Nr. 3. BNatSchG nicht zu erwarten (ausreichende Ausweichhabitate im weiteren Umfeld).</p>	<p>Die Art gilt nicht als WEA-empfindlich, betriebsbedingte Wirkungen sind daher auszuschließen.</p>

Art	Baubedingte Wirkfaktoren	Anlagebedingte Wirkfaktoren	Betriebsbedingte Wirkfaktoren
Feldlerche	Flächeninanspruchnahme, Störung durch Lärmemissionen, etc. - s. Baumpieper	Anlagenbedingt kommt es zu einer dauerhaften Flächeninanspruchnahme und zu einem kleinflächigen Verlust von Habitaten, insbesondere von potenziellen Fortpflanzungsstätten der Art. Die ökologische Funktion (v.a. Nahrungshabitate) wird durch die Versiegelung bezogen auf den Gesamtuntersuchungsraum gering beeinträchtigt. Aufgrund des relativ geringen Verlustes von (Teil-) Lebensstätten der Art durch die Versiegelung ist ein Verstoß gegen § 44 Abs. 1 Nr. 3. BNatSchG nicht zu erwarten (ausreichende Ausweichhabitate im weiteren Umfeld). Weiterhin ist die Feldlerche empfindlich gegenüber vertikalen Strukturen. Da das UG bereits durch vier Bestand-WEA belastet ist, fällt die Neuplanung anlagenbedingt nicht erheblich aus, da die Vertikalstrukturen vermindert werden	Die Art gilt nicht als WEA-empfindlich, betriebsbedingte Wirkungen sind daher auszuschließen.
Feldsperling	Flächeninanspruchnahme, Störung durch Lärmemissionen, etc. - s. Baumpieper	Als Höhlen- und Nischenbrüter können Brutstätten sehr vielfältig sein. Hinsichtlich der anlagenbedingten Auswirkungen kommen hauptsächlich ältere Baumbestände in Betracht, die durch die dauerhafte Versiegelung nicht betroffen sind. Die Art gilt nicht als WEA-empfindlich, betriebsbedingte Wirkungen sind daher auszuschließen.	Die Art gilt nicht als WEA-empfindlich, betriebsbedingte Wirkungen sind daher auszuschließen.
Girlitz	Flächeninanspruchnahme, Störung durch Lärmemissionen, etc. - s. Baumpieper	Anlagenbedingt kommt es zu einer dauerhaften Flächeninanspruchnahme und zu einem kleinflächigen Verlust von Habitaten, insbesondere von potenziellen Fortpflanzungsstätten der Art (variabler Gehölzbrüter im Halboffenland/Waldbereiche). Die ökologische Funktion (v.a. Nahrungshabitate) wird durch die Versiegelung bezogen auf den Gesamtuntersuchungsraum gering beeinträchtigt. Aufgrund des relativ geringen Verlustes von (Teil-) Lebensstätten der Art durch die Versiegelung ist ein Verstoß gegen § 44 Abs. 1 Nr. 3. BNatSchG nicht zu erwarten (ausreichende Ausweichhabitate im weiteren Umfeld).	Die Art gilt nicht als WEA-empfindlich, betriebsbedingte Wirkungen sind daher auszuschließen.
Grauspecht	Flächeninanspruchnahme, Störung durch Lärmemissionen, etc. - s. Baumpieper	Als Höhlenbrüter brütet der Grauspecht in halboffenen Landschaften mit Baumbeständen oder in Waldbereichen mit entsprechenden Höhlenbäumen, die durch die dauerhafte Versiegelung nicht betroffen sind. Dementsprechend kein erheblicher Eingriff in die wesentlichen Lebensraumstrukturen der Art. Die ökologische Funktion (insb. Nahrungshabitate) wird durch die Versiegelung gering betroffen sein.	Die Art gilt nicht als WEA-empfindlich, betriebsbedingte Wirkungen sind daher auszuschließen.

Art	Baubedingte Wirkfaktoren	Anlagebedingte Wirkfaktoren	Betriebsbedingte Wirkfaktoren
Habicht	Flächeninanspruchnahme, Störung durch Lärmemissionen, etc. - s. Baumpieper	Als Horstbrüter bevorzugt der Habicht Baumbestände in Wäldern oder in der Feldflur, die durch die dauerhafte Versiegelung nicht betroffen sind. Dementsprechend kein erheblicher Eingriff in die wesentlichen Lebensraumstrukturen der Art. Die ökologische Funktion (insb. Nahrungshabitate) wird durch die Versiegelung gering betroffen sein.	Die Art gilt nicht als WEA-empfindlich, betriebsbedingte Wirkungen sind daher auszuschließen.
Heidelerche	Flächeninanspruchnahme, Störung durch Lärmemissionen, etc. - s. Baumpieper	Die Art ist ein Bodenbrüter in halboffenen Landschaften. Dabei werden auch lichte Weihnachtsbaumkulturen in Anspruch genommen. Die WEA 2 und 3 werden in derartigen Kulturen geplant, so dass es anlagenbedingt zu einer dauerhaften Flächeninanspruchnahme und zu einem kleinflächigen Verlust von Habitaten, insbesondere von potenziellen Fortpflanzungsstätten der Art kommen kann. Anzumerken ist allerdings, dass die Kulturen zum großen Teil nicht die lichten Verhältnisse ausweisen, die von der Art bevorzugt werden. Die ökologische Funktion (v.a. Nahrungshabitate) wird durch die Versiegelung bezogen auf den Gesamtuntersuchungsraum gering beeinträchtigt. Aufgrund des relativ geringen Verlustes von (Teil-) Lebensstätten der Art durch die Versiegelung ist ein Verstoß gegen § 44 Abs. 1 Nr. 3. BNatSchG nicht zu erwarten (ausreichende Ausweichhabitate im weiteren Umfeld).	Die Art gilt nicht als WEA-empfindlich, betriebsbedingte Wirkungen sind daher auszuschließen.
Kleinspecht	Flächeninanspruchnahme, Störung durch Lärmemissionen, etc. - s. Baumpieper	Als Höhlenbrüter brütet der Kleinspecht in halboffenen Landschaften mit Baumbeständen- oder in Waldbereichen mit entsprechenden Höhlenbäumen, die durch die dauerhafte Versiegelung nicht betroffen sind. Dementsprechend kein erheblicher Eingriff in die wesentlichen Lebensraumstrukturen der Art. Die ökologische Funktion (insb. Nahrungshabitate) wird durch die Versiegelung gering betroffen sein.	Die Art gilt nicht als WEA-empfindlich, betriebsbedingte Wirkungen sind daher auszuschließen.
Mäusebussard	Flächeninanspruchnahme, Störung durch Lärmemissionen, etc. s. Baumpieper	Als Horstbrüter bevorzugt der Mäusebussard Baumbestände in Wäldern oder in der Feldflur, die durch die dauerhafte Versiegelung nicht betroffen sind. Dementsprechend kein erheblicher Eingriff in die wesentlichen Lebensraumstrukturen der Art. Die ökologische Funktion (insb. Nahrungshabitate) wird durch die Versiegelung gering betroffen sein.	Die Art gilt nicht als WEA-empfindlich, betriebsbedingte Wirkungen sind daher auszuschließen.

Art	Baubedingte Wirkfaktoren	Anlagebedingte Wirkfaktoren	Betriebsbedingte Wirkfaktoren
Neuntöter	Flächeninanspruchnahme, Störung durch Lärmemissionen, etc. - s. Baumpieper	Anlagenbedingt kommt es zu einer dauerhaften Flächeninanspruchnahme und zu einem kleinflächigen Verlust von Habitaten, insbesondere von potenziellen Fortpflanzungsstätten der Art (variabler Gehölzbrüter im Halboffenland/Waldbereiche). Die ökologische Funktion (v.a. Nahrungshabitate) wird durch die Versiegelung bezogen auf den Gesamtuntersuchungsraum gering beeinträchtigt. Aufgrund des relativ geringen Verlustes von (Teil-) Lebensstätten der Art durch die Versiegelung ist ein Verstoß gegen § 44 Abs. 1 Nr. 3. BNatSchG nicht zu erwarten (ausreichende Ausweichhabitate im weiteren Umfeld).	Die Art gilt nicht als WEA-empfindlich, betriebsbedingte Wirkungen sind daher auszuschließen.
Raubwürger	Flächeninanspruchnahme, Störung durch Lärmemissionen, etc. - s. Baumpieper	Anlagenbedingt kommt es zu einer dauerhaften Flächeninanspruchnahme und zu einem kleinflächigen Verlust von Habitaten, insbesondere von potenziellen Fortpflanzungsstätten der Art (variabler Gehölzbrüter im Halboffenland/Waldbereiche). Die ökologische Funktion (v.a. Nahrungshabitate) wird durch die Versiegelung bezogen auf den Gesamtuntersuchungsraum gering beeinträchtigt. Aufgrund des relativ geringen Verlustes von (Teil-) Lebensstätten der Art durch die Versiegelung ist ein Verstoß gegen § 44 Abs. 1 Nr. 3. BNatSchG nicht zu erwarten (ausreichende Ausweichhabitate im weiteren Umfeld).	Die Art gilt nicht als WEA-empfindlich, betriebsbedingte Wirkungen sind daher auszuschließen.
Rotmilan	Flächeninanspruchnahme, Störung durch Lärmemissionen, etc. - s. Baumpieper	Als Horstbrüter bevorzugt der Rotmilan Baumbestände in Wäldern oder in der Feldflur, die durch die dauerhafte Versiegelung nicht betroffen sind. Dementsprechend kein erheblicher Eingriff in die wesentlichen Lebensraumstrukturen der Art. Die ökologische Funktion (insb. Nahrungshabitate) wird durch die Versiegelung gering betroffen sein.	kollisionsgefährdet
Schwarzspecht	Flächeninanspruchnahme, Störung durch Lärmemissionen, etc. s. Baumpieper	Als Höhlenbrüter brütet der Schwarzspecht in halboffen Landschaften mit Baumbeständen oder in Waldbereichen mit entsprechenden Höhlenbäumen, die durch die dauerhafte Versiegelung nicht betroffen sind. Dementsprechend kein erheblicher Eingriff in die wesentlichen Lebensraumstrukturen der Art. Die ökologische Funktion (insb. Nahrungshabitate) wird durch die Versiegelung gering betroffen sein.	Die Art gilt nicht als WEA-empfindlich, betriebsbedingte Wirkungen sind daher auszuschließen.

Art	Baubedingte Wirkfaktoren	Anlagebedingte Wirkfaktoren	Betriebsbedingte Wirkfaktoren
Schwarzstorch	Flächeninanspruchnahme, Störung durch Lärmemissionen, etc. - s. Baumpieper	Als Horstbrüter bevorzugt der Schwarzstorch Baumbestände in Wäldern oder in der Feldflur, die durch die dauerhafte Versiegelung nicht betroffen sind. Dementsprechend kein erheblicher Eingriff in die wesentlichen Lebensraumstrukturen der Art. Die ökologische Funktion (insb. Nahrungshabitate) wird durch die Versiegelung gering betroffen sein.	WEA-empfindlich
Sperber	Flächeninanspruchnahme, Störung durch Lärmemissionen, etc. - s. Baumpieper	Die Art brütet bevorzugt in dichten und älteren Nadelholzbeständen, die nicht durch die Versiegelung betroffen sind. Dementsprechend kein erheblicher Eingriff in die wesentlichen Lebensraumstrukturen der Art. Die ökologische Funktion (insb. Nahrungshabitate) wird durch die Versiegelung gering betroffen sein.	Die Art gilt nicht als WEA-empfindlich, betriebsbedingte Wirkungen sind daher auszuschließen.
Sperlingskauz	Flächeninanspruchnahme, Störung durch Lärmemissionen, etc. - s. Baumpieper	Als Höhlenbrüter brütet der Sperlingskauz in halboffenen Landschaften mit Baumbeständen oder in Waldbereichen mit entsprechenden Höhlenbäumen, die durch die dauerhafte Versiegelung nicht betroffen sind. Dementsprechend kein erheblicher Eingriff in die wesentlichen Lebensraumstrukturen der Art. Die ökologische Funktion (insb. Nahrungshabitate) wird durch die Versiegelung gering betroffen sein.	Die Art gilt nicht als WEA-empfindlich, betriebsbedingte Wirkungen sind daher auszuschließen.
Star	Flächeninanspruchnahme, Störung durch Lärmemissionen, etc. - s. Baumpieper	Als Höhlenbrüter brütet der Star in halboffenen Landschaften mit Baumbeständen oder in Waldbereichen mit entsprechenden Höhlenbäumen, die durch die dauerhafte Versiegelung nicht betroffen sind. Dementsprechend kein erheblicher Eingriff in die wesentlichen Lebensraumstrukturen der Art. Die ökologische Funktion (insb. Nahrungshabitate) wird durch die Versiegelung gering betroffen sein.	Die Art gilt nicht als WEA-empfindlich, betriebsbedingte Wirkungen sind daher auszuschließen.
Turmfalke	Ggf. kann es zu Störungen durch Lärmemissionen kommen.	Die Art brütet in Felsspalten und Höhlen oder auch im urbanen Raum, wie z.B. in Gebäudenischen und eher selten in verlassenen Krähenestern, die durch die dauerhafte Versiegelung nicht betroffen sind. Dementsprechend kein erheblicher Eingriff in die wesentlichen Lebensraumstrukturen der Art. Die ökologische Funktion (insb. Nahrungshabitate) wird durch die Versiegelung gering betroffen sein.	Die Art gilt nicht als WEA-empfindlich, betriebsbedingte Wirkungen sind daher auszuschließen.

Art	Baubedingte Wirkfaktoren	Anlagebedingte Wirkfaktoren	Betriebsbedingte Wirkfaktoren
Uhu	Ggf. kann es zu Störungen durch Lärmemissionen kommen.	Die Art brütet in Felsspalten, dementsprechend sind keine Eingriffe in die wesentlichen Lebensraumstrukturen zu erwarten. Die ökologische Funktion (insb. Nahrungshabitate) wird durch die Versiegelung gering betroffen sein.	Bedingt kollisionsgefährdet. Im NB ist kein Brutvorkommen des Uhus zu erwarten. Da die Clearance über 80 m beträgt, ist der Uhu in diesem Projekt nicht kollisionsgefährdet.
Waldkauz	Flächeninanspruchnahme, Störung durch Lärmemissionen, etc. - s. Baumpieper	Als Höhlenbrüter bevorzugt der Waldkauz Baumbestände in Wäldern oder in der Feldflur, die durch die dauerhafte Versiegelung nicht betroffen sind. Dementsprechend kein erheblicher Eingriff in die wesentlichen Lebensraumstrukturen der Art. Die ökologische Funktion (insb. Nahrungshabitate) wird durch die Versiegelung gering betroffen sein.	Die Art gilt nicht als WEA-empfindlich, betriebsbedingte Wirkungen sind daher auszuschließen.
Waldohreule	Flächeninanspruchnahme, Störung durch Lärmemissionen, etc. - s. Baumpieper	Als Horstbrüter bevorzugt die Waldohreule Baumbestände in Wäldern oder in der Feldflur, die durch die dauerhafte Versiegelung nicht betroffen sind. Dementsprechend kein erheblicher Eingriff in die wesentlichen Lebensraumstrukturen der Art. Die ökologische Funktion (insb. Nahrungshabitate) wird durch die Versiegelung gering betroffen sein.	Die Art gilt nicht als WEA-empfindlich, betriebsbedingte Wirkungen sind daher auszuschließen.
Fledermäuse			
Großes Mausohr	Flächeninanspruchnahme, Störung durch Lärmemissionen, etc. - s. Baumpieper	Die Art nutzt, neben den zahlreichen Fortpflanzungsstätten im urbanen Raum, auch Baumhöhlen, die durch die dauerhafte Versiegelung nicht betroffen sind. Dementsprechend kein erheblicher Eingriff in die wesentlichen Lebensraumstrukturen der Art. Die ökologische Funktion (insb. Nahrungshabitate) wird durch die Versiegelung gering betroffen sein.	Fledermäuse sind wind-energiesensibel und können durch Barotrauma und Kollisionen gefährdet werden.
Zwergfledermaus	Flächeninanspruchnahme, Störung durch Lärmemissionen, etc. - s. Baumpieper	Die Art nutzt, neben den zahlreichen Fortpflanzungsstätten im urbanen Raum, auch Baumhöhlen, die durch die dauerhafte Versiegelung nicht betroffen sind. Dementsprechend kein erheblicher Eingriff in die wesentlichen Lebensraumstrukturen der Art. Die ökologische Funktion (insb. Nahrungshabitate) wird durch die Versiegelung gering betroffen sein.	Fledermäuse sind wind-energiesensibel und können durch Barotrauma und Kollisionen gefährdet werden.

7.3 Zusammenfassung der potenziell betroffenen Arten

Gemäß den Vorgaben des LANUV konnten im Rahmen der Überprüfung mit den oben aufgeführten Datenquellen und der Habitatpotenzialanalyse 22 Vogel- und zwei Fledermausarten als potenziell im UG vorkommend identifiziert werden.

Insbesondere baubedingt kann für alle oben aufgeführten Arten vor dem Hintergrund des Worst-Case-Prinzips ein Verstoß gegen § 44 Abs. 1 BNatSchG nicht ausgeschlossen werden. Es handelt es

sich dabei um eine sehr konservative Annahme. Realistisch betrachtet, werden durch die Flächeninanspruchnahme voraussichtlich nur wenige Arten betroffen sein. Insbesondere betrifft es die Bodenbrüter und Gehölzbrüter von Kleingehölzen. Gleiches gilt für die anlagenbedingten Auswirkungen. Um die eben genannten sowie die betriebsbedingten Auswirkungen hinsichtlich der Verbotstatbestände zu vermeiden, werden nachfolgend Maßnahmenkonzepte dargestellt.

Hinweis: Die Arten Feldsperling, Star und Turmfalke müssen gemäß dem Artenschutzfachbeitrag zur 19. Änderung des Regionalplanes Arnsberg, Teilabschnitt Kreis Soest und Hochsauerlandkreis in Windenergiegebieten im Rahmen von Genehmigungsverfahren für Windenergievorhaben nicht weiter betrachtet werden. Entsprechend erfolgt keine weitere Bewertung zu den genannten Arten.

8. Maßnahmenkonzept

Sofern die Möglichkeit besteht, dass es durch das Vorhaben zu Konflikten mit den Vorschriften des § 44 BNatSchG kommen kann, sind entsprechende Maßnahmen zur Vermeidung vorzusehen. Durch geeignete Maßnahmen können vorhabenbedingte Beeinträchtigungen von planungsrelevanten Arten gegebenenfalls ausgeschlossen werden. Weiterhin gibt es funktionserhaltende Maßnahmen (sog. CEF-Maßnahmen), welche als vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen kontinuierlich die ökologische Funktion des Gebietes sichern. CEF-Maßnahmen müssen vor Vorhabenbeginn und somit vor Eintreten der Beeinträchtigung umgesetzt werden und wirksam sein sowie im räumlichen Zusammenhang mit dem Vorhaben stehen.

Das geplante Vorhaben ist geeignet, planungsrelevante Arten zu beeinträchtigen. Aus diesem Grund kommen die folgenden Maßnahmen zur Vermeidung von Verbotstatbeständen des § 44 BNatSchG sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen zum Tragen. Die Maßnahmen nehmen Bezug auf bau-, anlagen- sowie betriebsbedingte Auswirkungen.

Grundlage für die Formulierung der Maßnahmen bilden das Methodenhandbuch zu Artenschutzprüfung [4], der Leitfaden zur Umsetzung des Arten- und Habitatschutzes [3] und die VV-Artenschutz [16] sowie der Artenschutzfachbeitrag zum 07.08.WEB.008 [8].

8.1 Maßnahmen Artenschutzfachbeitrag 07.08.WEB.008 (19. Änderung Regionalplan)

Der Artenschutzfachbeitrag schlüsselt die Maßnahmen zur Vermeidung und Minderung nach Art auf. Sie werden im Folgenden (Tabelle 11) gelistet und auf die Maßnahmen der vorliegenden Prüfung aufgeteilt.

Tabelle 11 Maßnahmen gemäß Artenschutzfachbeitrag und Einordnung

Art	Maßnahme	Bemerkung	Notwendig (+/-)
WEA-empfindliche Vogelarten			
Rotmilan	Keine Inanspruchnahme von Laub- und Laubmischwaldflächen.	s. V ₂	+
	Keine Entnahme von Horstbäumen	Keine Entnahme geplant. Sicherung über V ₁	-
	Mindestabstand zwischen Turm und Horstbaum: Rotor-kreisfläche + 50 m ¹	Horstbäume ggf. im Abstands-bereich zu erwarten. Sicherung über V ₁	+
	Bei Bautätigkeiten in direkter Nähe (0-200 m) zu Horstbäumen sind geeignete Bauzeitenbeschränkungen einzuhalten: 01.03. bis 31.07. ¹	V ₁₁	+
	Bei Bautätigkeiten in direkter Nähe (0-200 m) zu regelmäßig genutzten Schlafplätzen sind geeignete Bauzeitenbeschränkungen einzuhalten ¹ : 01.08. bis 30.09.	Ggf. Schlafplätze im Abstands-bereich zu erwarten. Sicherung über V ₁	+
	Anlage von Nahrungshabitaten außerhalb des Wirkungsbereichs der WEA ¹ : Entwicklung und Pflege von Habitaten im Grünland Entwicklung und Pflege von Habitaten im Acker.	Ggf. Beanspruchung des Nahrungshabitats. Sicherung über V ₁	+

Art	Maßnahme	Bemerkung	Notwendig (+/-)
	Vorübergehende Abschaltung im Falle der Grünlandmahd und Ernte von Feldfrüchten sowie des Pflügens zwischen 1. April und 31. August auf Flächen, die in weniger als 250 Metern Entfernung vom Mastfußmittelpunkt einer Windenergieanlage gelegen sind. Bei Windparks sind in Bezug auf die Ausgestaltung der Maßnahme gegebenenfalls die diesbezüglichen Besonderheiten zu berücksichtigen. Die Abschaltmaßnahmen erfolgen von Beginn des Bewirtschaftungsereignisses bis mindestens 24 Stunden nach Beendigung des Bewirtschaftungsereignisses jeweils von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang. Bei für den Artenschutz besonders konflikträchtigen Standorten mit drei Brutvorkommen oder, bei besonders gefährdeten Vogelarten, mit zwei Brutvorkommen ist für mindestens 48 Stunden nach Beendigung des Bewirtschaftungsereignisses jeweils von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang abzuschalten. Die Maßnahme ist unter Berücksichtigung von art-spezifischen Verhaltensmustern anzuordnen, insbesondere des von der Windgeschwindigkeit abhängigen Flugverhaltens beim Rotmilan. Die betroffenen Flurstücke sind im Anhang dargestellt.	Ggf. Nahrungshabitat oder Transferfluggebiet, V ₃ , V ₅	+
Schwarzstorch	Keine Inanspruchnahme von Laub- und Laubmischwaldflächen.	s. V ₂	+
	Keine Entnahme oder Beeinträchtigung von Horstbäumen	s. V ₈	+
	Mindestabstand zwischen Turm und Horstbaum: Rotor-kreisfläche + 150 m ¹	Keine Horstbäume im Abstandsbereich zu erwarten. Sicherung über V ₁	+
	Bei Bautätigkeiten in direkter Nähe (0-300m) zu Horstbäumen sind geeignete Bauzeitenbeschränkungen einzuhalten: 15.03. bis 31.08. ¹	V ₁₁	+
	Anlage von Nahrungshabitaten außerhalb des Wirkungsbereichs der WEA: Entwicklung von Nahrungshabitaten ¹	Nicht erforderlich, da keine typischen Nahrungshabitats betroffen.	-
Uhu	Bei Einhaltung einer Höhe der unteren Rotorunterkante von >50 m im Flachland (=atlantische biogeografische Region in NRW) beziehungsweise von >80 m in hügeligem Gelände (= kontinentale biogeografische Region in NRW) sind keine weiteren Maßnahmen erforderlich.	Höhe Rotorunterkante liegt bei > 80 m und WEA außerhalb zentralen Prüfbereichs – nicht zutreffend	-
	Anlage von Nahrungshabitaten außerhalb des Wirkungsbereichs der WEA ¹ : Strukturierung ausgeräumter Offenlandschaften Entwicklung von Brachen	Nicht zutreffend, da keine Betroffenheit	-
Fledermäuse			
Großes Mausohr	Keine Inanspruchnahme von Laub- und Laubmischwaldflächen.	s. V ₂	+
	Keine Entnahme von Höhlenbäumen ¹	s. V ₁₄	+

Art	Maßnahme	Bemerkung	Notwendig (+/-)
	Generelle Maßnahmen für alle WEA-empfindlichen Fledermausarten: Abschaltung der WEA mit einem Abschaltalgorithmus für kollisionsgefährdete Fledermausarten (vom 01.04. bis 31.10. zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang bei Temperaturen von >10 °C und Windgeschwindigkeiten von <6 m/s in Gondelhöhe). Gegebenenfalls anlagenspezifische Optimierung des Abschaltalgorithmus entsprechend der standörtlichen Fledermausaktivität auf der Grundlage eines 2-jährigen Gondelmonitorings.	s. V ₁₅	+
Zwergfledermaus	Keine Inanspruchnahme von Laub- und Laubmischwaldflächen.	s. V ₂	+
	Keine Entnahme von Höhlenbäumen ¹	s. V ₁₄	+
	Generelle Maßnahmen für alle WEA-empfindlichen Fledermausarten: Abschaltung der WEA mit einem Abschaltalgorithmus für kollisionsgefährdete Fledermausarten (vom 01.04. bis 31.10. zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang bei Temperaturen von >10 °C und Windgeschwindigkeiten von <6 m/s in Gondelhöhe). Gegebenenfalls anlagenspezifische Optimierung des Abschaltalgorithmus entsprechend der standörtlichen Fledermausaktivität auf der Grundlage eines 2-jährigen Gondelmonitorings.	s. V ₁₅	+
Planungsrelevante Vogelarten			
Baumpieper	Keine Inanspruchnahme von Laub- und Laubmischwaldflächen.	s. V ₂	+
	Bei einer Inanspruchnahme von Nadelwaldflächen sowie von Windwurf und Kalamitätsflächen und Vorwald-Stadien sind geeignete Bauzeitenbeschränkungen einzuhalten: 15.04. bis 15.08. ¹	s. V ₇	+
	Keine großflächige Inanspruchnahme (>200 m ²) von Kleingehölzen pro WEA etc.	s. V ₉	+
	Bei einer kleinflächigen Inanspruchnahme (<200 m ²) von Kleingehölzen, Einzelbäumen etc. pro WEA sind geeignete Bauzeitenbeschränkungen einzuhalten sowie geeignete Ausgleichsmaßnahmen umzusetzen. ¹ Bauzeitenbeschränkung: 15.04. bis 15.08. Ausgleichsmaßnahmen: – Auflichtung von Wäldern / Waldrändern und Anlage von Krautsäumen – Neuanlage von Baumhecken oder Einzelbäumen – Entwicklung von kurzrasig-strukturierter Krautschicht	s. V ₆	+
	Bei einer Inanspruchnahme von Grünlandflächen sind geeignete Bauzeitenbeschränkungen einzuhalten sowie geeignete Ausgleichsmaßnahmen umzusetzen. ¹ Bauzeitenbeschränkung: 15.04. bis 15.08. Ausgleichsmaßnahmen: Entwicklung von kurzrasig-strukturierter Krautschicht	s. V ₅	+
Bluthänfling	Keine großflächige Inanspruchnahme (>200 m ²) von Kleingehölzen pro WEA etc.	s. V ₉	+

Art	Maßnahme	Bemerkung	Notwendig (+/-)
	Bei einer kleinflächigen Inanspruchnahme (<200 m ²) von Kleingehölzen, Einzelbäumen etc. pro WEA sind geeignete Bauzeitenbeschränkungen einzuhalten sowie geeignete Ausgleichsmaßnahmen umzusetzen. ¹ Bauzeitenbeschränkung: 01.04. bis 15.08. Ausgleichsmaßnahmen: Entwicklung und Optimierung von Nisthabitaten	s. V ₆	+
Feldlerche	Bei einer Inanspruchnahme von Ackerflächen sind geeignete Bauzeitenbeschränkungen einzuhalten sowie geeignete Ausgleichsmaßnahmen umzusetzen. ¹ Bauzeitenbeschränkung: 01.04. bis 31.07. Ausgleichsmaßnahmen: Entwicklungsmaßnahmen im Ackerland Anlage von Feldlerchenfenstern	s. V ₅	+
	Bei einer Inanspruchnahme von Säumen und Hochstaudenfluren sind geeignete Bauzeitenbeschränkungen einzuhalten sowie geeignete Ausgleichsmaßnahmen umzusetzen. ¹ Bauzeitenbeschränkung: 01.04. bis 31.07. Ausgleichsmaßnahmen: Entwicklungsmaßnahmen im Ackerland Anlage von Feldlerchenfenstern	s. V ₁₂	+
	Bei einer Inanspruchnahme von Grünlandflächen sind geeignete Bauzeitenbeschränkungen einzuhalten sowie geeignete Ausgleichsmaßnahmen umzusetzen. ¹ Bauzeitenbeschränkung: 01.04. bis 31.07. Ausgleichsmaßnahmen: Anlage von Extensivgrünland Anlage von Feldlerchenfenstern	s. V ₅	+
Feldsperling	Höhlenbäume mit Vorkommen der betreffenden Arten müssen im Rahmen der BImSchG-Verfahren für Windenergievorhaben nicht weiter betrachtet werden.		-
Grauspecht	Keine Entnahme von Höhlenbäumen während der Nutzungszeiten: 01.03. bis 31.07. ¹	s. V ₁₀	+
	Bei Bautätigkeiten in einem Abstand von <100 m zu Höhlenbäumen sind geeignete Bauzeitenbeschränkungen einzuhalten: 15.03. bis 31.07. ¹	s. V ₁₁	+
Habicht	Keine Entnahme oder Beeinträchtigung von Horstbäumen 01.03. bis 31.07. ¹	s. V ₈	+
	Bei Bautätigkeiten in einem Abstand von <100 m zu Horstbäumen sind geeignete Bauzeitenbeschränkungen einzuhalten: 01.03. bis 31.07. ¹	s. V ₁₁	+
Heidelerche	Keine Inanspruchnahme von Laub- und Laubmischwaldflächen.	s. V ₂	+
	Bei einer Inanspruchnahme von Windwurf- und Kalamitätsflächen und Vorwald-Stadien sind geeignete Bauzeitenbeschränkungen einzuhalten: 15.03. bis 31.07. ¹	s. V ₇	+
	Bei einer Inanspruchnahme von Nadelwaldflächen sowie von Windwurf und Kalamitätsflächen und Vorwald-Stadien sind geeignete Bauzeitenbeschränkungen einzuhalten: 15.03. bis 31.07. ¹	s. V ₇	+
	Bei einer Inanspruchnahme von Grünlandflächen sind geeignete Bauzeitenbeschränkungen einzuhalten sowie geeignete Ausgleichsmaßnahmen umzusetzen. ¹ Bauzeitenbeschränkung: 15.03. bis 31.07. Ausgleichsmaßnahmen: Entwicklung von halboffenen Habitaten	s. V ₅	+

Art	Maßnahme	Bemerkung	Notwendig (+/-)
Kleinspecht	Keine Entnahme von Höhlenbäumen während der Nutzungszeiten: 01.03. bis 31.07. ¹	s. V ₁₀	+
	Bei Bautätigkeiten in einem Abstand von <100 m zu Höhlenbäumen sind geeignete Bauzeitenbeschränkungen einzuhalten: 01.03. bis 30.06. ¹	s. V ₁₁	+
Mäusebus-sard	Keine Entnahme oder Beeinträchtigung von Horstbäumen 01.03. bis 31.07. ¹	V ₈	+
	Bei Bautätigkeiten in einem Abstand von <100 m zu Horstbäumen sind geeignete Bauzeitenbeschränkungen einzuhalten: 01.04. bis 31.07. ¹	V ₁₁	+
Neuntöter	Keine großflächige Inanspruchnahme (>200 m ²) von Kleingehölzen pro WEA etc.	s. V ₉	+
	Bei einer kleinflächigen Inanspruchnahme (<200 m ²) von Kleingehölzen, Einzelbäumen etc. pro WEA sind geeignete Bauzeitenbeschränkungen einzuhalten sowie geeignete Ausgleichsmaßnahmen umzusetzen. ¹ Bauzeitenbeschränkung: 01.05. bis 31.07. Ausgleichsmaßnahmen: Anlage und Optimierung von Nisthabitaten Anlage von zur Nestanlage geeigneten Strukturen (Ge- strüppwälle, Reisighaufen)	s. V ₆	+
Raubwürger	Keine großflächige Inanspruchnahme (>200 m ²) von Kleingehölzen pro WEA etc.	s. V ₉	
	Bei einer kleinflächigen Inanspruchnahme (<200 m ²) von Kleingehölzen, Einzelbäumen etc. pro WEA sind geeignete Bauzeitenbeschränkungen einzuhalten sowie geeignete Ausgleichsmaßnahmen umzusetzen. ¹ Bauzeitenbeschränkung: 01.05. bis 15.08. Ausgleichsmaßnahmen: Anlage und Optimierung von Nisthabitaten Anlage von zur Nestanlage geeigneten Strukturen (Ge- strüppwälle, Reisighaufen)	s. V ₆	
Raufußkauz	Keine Entnahme von Höhlenbäumen während der Nutzungszeiten: 01.03. bis 31.07. ¹	s. V ₁₀	+
	Bei Bautätigkeiten in einem Abstand von <100 m zu Höhlenbäumen sind geeignete Bauzeitenbeschränkungen einzuhalten: 01.03. bis 31.07. ¹	s. V ₁₁	+
Schwarzspecht	Keine Entnahme von Höhlenbäumen während der Nutzungszeiten: 01.03. bis 31.07. ¹	s. V ₁₀	+
	Bei Bautätigkeiten in einem Abstand von <100 m zu Höhlenbäumen sind geeignete Bauzeitenbeschränkungen einzuhalten: 01.03. bis 30.06. ¹	s. V ₁₁	+
Sperber	Keine Entnahme oder Beeinträchtigung von Horstbäumen 01.03. bis 31.07. ¹	s. V ₁₀	+
	Bei Bautätigkeiten in einem Abstand von <100 m zu Horstbäumen sind geeignete Bauzeitenbeschränkungen einzuhalten: 01.04. bis 31.07. ¹	s. V ₁₁	+
Sperlingskauz	Keine Entnahme von Höhlenbäumen während der Nutzungszeiten: 01.03. bis 31.07. ¹	s. V ₁₀	+
	Bei Bautätigkeiten in einem Abstand von <100 m zu Höhlenbäumen sind geeignete Bauzeitenbeschränkungen einzuhalten: 01.03. bis 31.07. ¹	s. V ₁₁	+

Art	Maßnahme	Bemerkung	Notwendig (+/-)
Star	Höhlenbäume mit Vorkommen der betreffenden Arten müssen im Rahmen der BImSchG-Verfahren für Windenergievorhaben nicht weiter betrachtet werden.		-
	Die betreffenden Arten müssen bzgl. der Rasthabitate/Schlafplätze im Rahmen der BImSchG-Verfahren für Windenergievorhaben nicht weiter betrachtet werden (Röhrchte).		-
Turmfalke	Baumbruten des Turmfalken sind extrem selten in NRW und müssen im Rahmen der BImSchG-Verfahren für Windenergievorhaben nicht weiter betrachtet werden.		-
Waldkauz	Keine Entnahme von Höhlenbäumen während der Nutzungszeiten: 01.03. bis 31.07. ¹	s. V ₁₀	+
	Bei Bautätigkeiten in einem Abstand von <100 m zu Höhlenbäumen sind geeignete Bauzeitenbeschränkungen einzuhalten: 15.02. bis 30.06. ¹	s. V ₁₁	+
Waldohreule	Keine Entnahme oder Beeinträchtigung von Horstbäumen 01.03. bis 31.07. ¹	s. V ₈	+
	Bei Bautätigkeiten in einem Abstand von <100 m zu Horstbäumen sind geeignete Bauzeitenbeschränkungen einzuhalten: 01.03. bis 31.07. ¹	s. V ₁₁	+

fett = WEA-empfindlich gemäß MULNV 2024

8.2 Vermeidungsmaßnahmen

8.2.1 Allgemeine Vermeidungsmaßnahmen

Um das Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 BNatSchG zu vermeiden, werden komplementär zu dem Artenschutzfachbeitrag zur Eintragung des 07.08.WEB.008 (19. Änderung des Regionalplans Arnsberg) [8] ein Maßnahmenkonzept mit Vermeidungsmaßnahmen aufgestellt. Die Maßnahmen sind in allgemeine Vermeidungsmaßnahmen und artspezifische Vermeidungs-, Minimierungs-, Ausgleichs-, CEF- und Ersatzmaßnahmen unterteilt (s. Kapitel 8.2 ff.). Die artspezifischen Vermeidungsmaßnahmen setzen sich aus Maßnahmen zusammen, die für alle Arten im Artenschutzfachbeitrag des 07.08.WEB.008 festgelegt sind und den Maßnahmen, die speziell auf die in Kapitel 6 ermittelten Arten ausgelegt sind.

V₁ Ökologische Baubegleitung (ÖBB)

Zur Vermeidung des Eintretens von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 BNatSchG wird eine ökologische Baubegleitung (ÖBB) eingesetzt, die das Vorhaben in der Bauphase überwacht. Es wird empfohlen, die ökologische Baubegleitung bereits in der Phase der Ausführungsplanung mit einzu beziehen, um die Umsetzung der Maßnahmen frühzeitig mit zu berücksichtigen. Die ÖBB erstellt alle zwei Wochen ein kurzes Protokoll über die anstehenden bzw. durchgeführten Arbeiten/Arbeitsschritte, aufgetretene naturschutzrelevante Probleme und deren Bewältigung. Das Protokoll ist der unteren Naturschutzbehörde unaufgefordert, spätestens in der darauffolgenden Woche zu übermitteln. Diese Maßnahme ist nicht artspezifisch.

V₂ Keine Inanspruchnahme von Laub- und Laub-Mischwaldflächen

Während des Vorhabens kommt es gemäß Vorgaben der 19. Änderung des Regionalplans Arnsberg weder bau-, noch anlage- oder betriebsbedingt zur Inanspruchnahme von Laub- und Laub-Mischwaldflächen. Diese Maßnahme bezieht sich auf den Lebensraum mehrerer Brutvogel- und Säugetierarten, wird hier jedoch als allgemeine, nicht artspezifische Maßnahme aufgelistet.

V₃ Gestaltung Mastfußbereiche

Um die Attraktivität des unmittelbaren Bereichs um die WEA für Vögel und Fledermäuse und somit die Wahrscheinlichkeit für betriebsbedingte Beeinträchtigungen, z.B. in Form von Kollisionen, zu senken, ist eine landwirtschaftliche Nutzung oder alternativ eine Bepflanzung mit dichten, bodenbedeckenden Gehölzen bis zum Mastfuß vorzusehen. Im Mastfußbereich (d.h. in der vom Rotor überstrichene Fläche zuzüglich eines Puffers von 50 m) sowie im Bereich der Kranstellfläche(n) ist die Anlegung von Baumreihen, Hecken oder Kleingewässern nicht zulässig. Auf Kurzrasenvegetation und Brachen ist in diesem Bereich ebenfalls zu verzichten.

8.2.2 Brutvögel

Da alle europäischen Brutvögel gemäß Vogelschutz-Richtlinie (V-RL 2009/147/EG) streng/besonders geschützt sind, sind die folgenden Vermeidungs-Maßnahmen während des Baus zu ergreifen:

V₄ Brutvogelschutz: Bauzeitenbeschränkung

Baubedingt kann es im Rahmen der Baufeldfreimachung bzw. der Baufeldvorbereitungen zu Beeinträchtigungen von Brutvogelarten kommen. Aus diesem Grund gilt eine Bauzeitenbeschränkung, nach der eine Baufeldfreimachung und bauvorbereitende Maßnahmen nur im Zeitraum zwischen dem 01.10. und dem 28.02. und somit außerhalb der Brut- und Aufzuchtzeit von Brutvögeln zulässig ist. Das betrifft Flächeninanspruchnahmen, als auch Baumfällungen und Rodungsarbeiten, wozu auch die Entfernung von Brombeergebüschen und Hochstauden zählt. Sollte eine Flächeninanspruchnahme oder Entfernung von Vegetationsbeständen innerhalb der Brut- und Setzzeit passieren, ist vorher durch die ÖBB eine Besatzkontrolle sicherzustellen, dass die betroffenen Bereiche aktuell nicht als Brutplatz genutzt werden. Erst nach erfolgter Freigabe durch die ÖBB dürfen die Arbeiten beginnen. Sollte der Arbeitsbeginn sich anschließend um mehr als 5 Tage verzögern, so ist die Besatzkontrolle zu wiederholen. Selbiges gilt für Arbeitsunterbrechungen, welche innerhalb der Brut- und Setzzeit länger als 5 Tage andauern. Um einem erneuten Brutvogelbesatz zuvorzukommen, ist vorgesehen geeignete Vergrämnungsmaßnahmen durchzuführen. Diese sind vor Durchführung der Maßnahmen zu benennen und mit der Unteren Naturschutzbehörde abzustimmen. Die Vergrämnungsmaßnahmen können bereits vor der Besatzkontrolle durchgeführt werden.

V₅ Brutvogelschutz: Abschaltungen (Rotmilan)

Vorübergehende Abschaltung im Falle der Grünlandmahd und Ernte von Feldfrüchten sowie des Pflügens zwischen 1. April und 31. August auf Flächen, die in weniger als 250 Metern Entfernung vom Mastfußmittelpunkt einer Windenergieanlage gelegen sind. Bei Windparks sind in Bezug auf die Ausgestaltung der Maßnahme gegebenenfalls die diesbezüglichen Besonderheiten zu berücksichtigen. Die Abschaltmaßnahmen erfolgen von Beginn des Bewirtschaftungsereignisses bis mindestens 24 Stunden nach Beendigung des Bewirtschaftungsereignisses jeweils von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang. Bei für den Artenschutz besonders konfliktträchtigen Standorten mit drei Brutvorkommen oder, bei besonders gefährdeten Vogelarten, mit zwei Brutvorkommen ist für mindestens 48 Stunden nach Beendigung des Bewirtschaftungsereignisses jeweils von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang abzuschalten. Die Maßnahme ist unter Berücksichtigung von art-spezifischen Verhaltensmustern anzuordnen, insbesondere des von der Windgeschwindigkeit abhängigen Flugverhaltens beim Rotmilan. Die betroffenen Flurstücke sind im Anhang dargestellt.

V₆ Spezifische Bauzeitenregelung (kleinflächige Inanspruchnahme von Gehölzen <200 m²)

Bei einer kleinflächigen Inanspruchnahme (<200 m²) von Kleingehölzen, Einzelbäumen etc. sind pro WEA geeignete Bauzeitenbeschränkungen einzuhalten:

- a) Baumpieper: 15.04. – 15.08.
- b) Bluthänfling: 01.04. – 15.08.
- c) Girlitz: 01.04. – 15.08.
- d) Neuntöter: 01.05. – 31.07.
- e) Raubwürger: 01.05. – 15.08.

Zu den Ausnahmen s. V₄.

V₇ Bauzeitenregelung bei Inanspruchnahme von Nadelwald-/Windwurf-/Kalamitätsflächen

Bei einer Inanspruchnahme von Nadelwaldflächen sowie von Windwurf und Kalamitätsflächen und Vorwald-Stadien werden geeignete Bauzeitenbeschränkungen eingehalten.

- a) Baumpieper: 15.04. – 15.08.
- b) Girlitz: 01.04. – 15.08.
- c) Heidelerche: 15.03. – 31.07.
- d) Waldohreule: 01.03. – 31.07.

Zu den Ausnahmen s. V₄.

V₈ Entnahme oder Beeinträchtigung von Horstbäumen

Es dürfen keine Horstbäume während der Nutzungszeiten horstbrütender Arten (01.03. bis 15.07.) entnommen oder beeinträchtigt werden.

V₉ Vermeidung Inanspruchnahme (> 200 m²) von Kleingehölzen

Im Zuge des Vorhabens findet keine großflächige Inanspruchnahme (>200 m²) von Kleingehölzen pro WEA etc. statt.

V₁₀ Bauzeitenregelung - Entnahme von Höhlenbäumen

Es dürfen keine Höhlenbäume während der Nutzungszeiten höhlenbrütender Arten (01.03. bis 31.07.) entnommen werden.

Die (artspezifischen) Bauzeitenbeschränkungen (V₆ - V₁₀) können entfallen, da Baufeldfreimachungen im angegebenen Zeitfenster von V₄ durchgeführt werden.

V₁₁ – Bauzeitenregelung – Bauarbeiten in Umkreis von Höhlenbäumen und Horstbäumen

Für höhlenbewohnende und -brütende Arten sowie Horstbrüter sind im Umkreis von <100 Metern zu Höhlenbäumen bzw. Horstbäumen keine Arbeiten zu folgenden Sperrzeiten durchzuführen:

- a) Grauspecht: 15.03. – 31.07.
- b) Habicht: 01.03. – 31.07.
- c) Kleinspecht: 01.03. – 30.06.

- d) Mäusebussard: 01.03. – 31.07.
- e) Raufußkauz: 01.03. – 31.07.
- f) Rotmilan: 01.03. bis 31.07. (200 m)
- g) Schwarzspecht: 01.03. – 30.06.
- h) Schwarzstorch: 15.03. – 31.08. (300 m)
- i) Sperber: 01.04. – 31.07.
- j) Sperlingskauz: 01.03. – 31.07.
- k) Waldkauz: 01.03. – 31.07.

Die artspezifischen Bauzeitenbeschränkungen können entfallen, da Baufeldfreimachungen im angegebenen Zeitfenster von V₄ durchgeführt werden. Durch geeignete Vergrämnungsmaßnahmen, das Nachtbauverbot (V₁₃) und Überwachung der ÖBB (V₁) kann die Vermeidungsmaßnahme V₁₁ entfallen.

V₁₂ – Bauzeitenregelung – Inanspruchnahme Säume und Hochstaudenfluren

Da im Zuge der Bauphase und der Anlage der WEA potenziell Säume und Hochstaudenfluren in Anspruch genommen werden ist eine Bauzeitenbeschränkung vom 01.04 bis 31.07. einzuhalten.

Die artspezifischen Bauzeitenbeschränkungen können entfallen, da Baufeldfreimachungen im angegebenen Zeitfenster von V₄, V₅ durchgeführt werden. Durch geeignete Vergrämnungsmaßnahmen und Überwachung der ÖBB kann Vermeidungsmaßnahme V₁₂ entfallen.

V₁₃ – Nachtbauverbot – Schutz von nachtaktiven Vogelarten im Brutzeitraum

Zur Vermeidung erheblicher Störungen streng geschützter, nachtaktiver Vogelarten während der sensiblen Brut- und Setzzeit im Zeitraum vom 01. März bis einschließlich 31. August sind Nachtbauarbeiten zu Beginn der Dämmerung bis Sonnenaufgang zu unterlassen. Dies gilt insbesondere für lärmintensive Tätigkeiten (z. B. Rammen, Kranbetrieb, Schwerlasttransporte, Betonarbeiten, Rotorblattmontage), welche potenziell störend auf Brutvögel wirken können. Die Baustellenbeleuchtung wird außerhalb der Arbeitszeiten vollständig ausgeschaltet, um Lichtimmissionen und die damit verbundene Störung nachtaktiver Arten zu vermeiden. Während der Dämmerung werden nur nicht lärmintensive Tätigkeiten (z. B. Kontrollgänge, nicht-maschinelle Vorbereitungsarbeiten) ausgeführt, sofern keine unmittelbare Beeinträchtigung festgestellter Brutplätze zu erwarten ist. Diese Maßnahme schützt artübergreifend auch Säugetiere (Wildkatze) und Herpetofauna (s. Kapitel 8.2.3). Für jede Anlage sind einmalig Nachtbauarbeiten erlaubt, um die Fundamentgießung fachgerecht durchführen zu können.

Fledermäuse

Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass das Gebiet von Fledermäusen als Habitat bzw. Nahrungsgebiet genutzt wird. Gemäß Leitfaden zur Umsetzung des Arten- und Habitatschutzes [1] ist eine Erfassung von Fledermäusen im Hinblick auf betriebsbedingte Auswirkungen nicht erforderlich, sofern innerhalb des Betriebes ein umfassendes Abschaltscenario sowie ein Aktivitätsmonitoring in Gondelhöhe (s. V₃ Temporäre Abschaltungen der WEA und Gondelmonitoring) eingeplant ist. V₃ „Gestaltung Mastfußbereiche“ gilt ebenfalls für Fledermäuse.

V₁₄ -Temporäre Abschaltungen (a) der WEA und Gondelmonitoring (b)

- a) Im 1. Jahr sind die WEA in dem Zeitraum vom 01. April bis 31. Oktober nachts (von Sonnenuntergang bis -aufgang) ausgeschaltet, sofern die Windgeschwindigkeit gering ist (< 6 m/s, in Gondelhöhe) und die Außentemperaturen > 10° C liegen.

Das Abschaltscenario kann anschließend angepasst werden, sofern im 1. Jahr während der Aktivitätsperiode (01. April bis 31. Oktober) ein betriebsbegleitendes, akustisches Fledermaus-Gondelmonitoring stattfindet. Mithilfe der Ergebnisse können die Abschaltzeiten für das zweite Monitoringjahr angepasst werden. Nach Ablauf des 2. Jahres wird unter Einbeziehung der Monitoring-Resultate der dauerhafte Abschaltalgorithmus festgelegt

V₁₅ Inanspruchnahme von Habitatbäumen

Kommt es während des Vorhabens zu einer Inanspruchnahme von Habitatbäumen, wird vorher eine Besatzkontrolle durch die ÖBB durchgeführt und bei Nicht-Besatz die Baumhöhle fachgerecht verschlossen. Die Bäume dürfen nur vom 01.10. bis 28.02. und nach vorheriger Absprache mit der ÖBB gefällt werden. Sofern ein potentiell Quartier von Fledermausarten gefunden wird, muss dieses auf Individuen untersucht werden. Falls ein besetztes Quartier festgestellt wird, darf es nicht geräumt oder gerodet werden, bis die Individuen selbstständig ausgeflogen oder fachgerecht umgesiedelt worden sind. Sollte ein unbesetztes potentiell Quartier gefunden werden, muss dieses unmittelbar nach der Kontrolle gerodet werden. Alternativ kann das unbesetzte Quartier unmittelbar nach der Kontrolle verschlossen werden, um einen Neubezug bis zum Rodungsbeginn zu vermeiden.

8.2.3 Herpetofauna

Da im UG keine planungsrelevanten Arten der Herpetofauna nachgewiesen wurden, sind für diese Artgruppe keine gesonderten Maßnahmen vorgesehen. Die Vermeidungsmaßnahme V13 – „Nachtbauverbot – Schutz von nachtaktiven Vogelarten im Brutzeitraum“ unterstützt auch den Schutz der Herpetofauna, insbesondere während der Wanderungszeiten, welche regulär von April bis Juni stattfinden.

8.3 Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) Fauna

8.3.1 Brutvögel

Durch die Anlage selbst und die damit verbundene dauerhafte Entnahme von potenziellen Lebensräumen werden die ökologisch räumlich-funktionalen Zusammenhänge i.S. des § 44 Abs. 5 BNatSchG insgesamt nicht erheblich beeinträchtigt werden. Es verbleiben im UG ausreichend Ausweichhabitate. Allerdings ist aufgrund des Worst-Case-Ansatzes und möglicher baubedingter Auswirkungen nicht ausgeschlossen, dass Verbotstatbestände i.S. des § 44 BNatSchG tangiert werden, so dass vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen festgelegt werden. Diese werden an geeigneter Stelle für mehrere Arten gleichzeitig festgelegt, wenn sich dies aufgrund der Lebensraumanforderungen ergibt und richten sich nach den Vorgaben des Methodenhandbuch der MULNV & FÖA [4].

CEF₁ – Offenlandarten

Da die Feldlerche von dem Vorhaben betroffen sein kann, muss ein Jahr vor Baufeldfreimachung eine Extensivierung einer Grünlandfläche mit einer Größe von ca. 2 ha in ausreichendem Abstand (mind. 300 m) zum Vorhaben unter Gewährleistung des funktionalen, räumlichen Zusammenhangs bis zum Rückbau der WEA umgesetzt werden. Die Größe der Ausgleichfläche orientiert sich nach den Vorgaben des Artenschutz-Fachbeitrag zum 07.08.WEB.008 (Änderung des Regionalplanes Arnsberg – Teilabschnitt Kreis Soest und Hochsauerlandkreis) und des Methodenhandbuch der MULNV & FÖA [4]. Danach wird ein 1:1-Ausgleich pro Brutrevier vorgeschlagen, der sich aus der dauerhaften Inanspruchnahme von ca. 2 ha Grünlandfläche durch das Vorhaben ergibt. Es wird jeweils ein Brutrevier zu Grunde legt.

Für die Feldlerche sind weitere Abstände zu vertikalen Strukturen als Störquelle bzw. als Gefahrenquelle sowie der Abstand zu Feldwegen zu beachten.

In Anlehnung an angegebene Spannen zur Meidung gegenüber Vertikalstrukturen werden für den Abstand von Maßnahmenflächen folgende Orientierungswerte vorgeschlagen:

- Abstand 200 m: ausgeprägte Kulissenwirkung z. B. durch ansteigendes Relief; mehrere parallel geführte Hochspannungsleitungen, davon eine mit Masthöhe > 60m.

Für die Offenlandart wird die dauerhafte Herstellung eines insgesamt **2 ha** großen Extensivgrünlands vorgeschlagen.

CEF₂ – Halboffenlandarten Baumpieper und Heidelerche

Allgemeine Lebensraumbeschreibung:

Sowohl die Heidelerche als auch der Baumpieper sind auf halboffene, strukturreiche Landschaften angewiesen, die ihnen geeignete Brut- und Nahrungshabitate bieten. Die Heidelerche nutzt dabei auch lichte Bestände wie Weihnachtsbaumkulturen, sofern diese ausreichend Offenheit aufweisen. Im Eingriffsgebiet fehlen jedoch die lichten Strukturen, die von der Art bevorzugt werden. Ein mögliches Vorkommen kann dennoch nicht ausgeschlossen werden. Die zu erwartende Beeinträchtigung der ökologischen Funktion – insbesondere hinsichtlich der Nahrungsverfügbarkeit – ist im Kontext des Gesamtuntersuchungsraums als gering einzustufen.

Der Baumpieper benötigt vergleichbare Habitatstrukturen: sonnige, halboffene Flächen mit lückiger Vegetation, Waldrandnähe sowie geeignete Sing- und Beobachtungswarten. Eine gezielte Auflichtung dichter, einschichtiger Waldbestände und die strukturierende Pflege von Waldrändern können die Habitatsqualität deutlich verbessern und beiden Arten zugutekommen. Durch entsprechende habitatoptimierende Maßnahmen lassen sich die Lebensraumansprüche beider Arten in geeigneten Ersatzflächen abbilden und aufwerten.

Anforderungen an Standort, Qualität und Umfang der Maßnahmen:

Der Standort der Maßnahme muss ausreichend Abstand zu potenziellen Stör- und Gefahrenquellen aufweisen (siehe Einführung zum Leitfaden). Die Optimierung sollte an Waldstandorten mit dichter oder strukturarmer Vegetation erfolgen. Geeignete Standorte umfassen nährstoffarme Kiefernwälder, Moorwälder, Eichen-Birkenwälder sowie Ränder von Abgrabungsbereichen. Standorte mit hoher und dichter Krautschichtbildung sind ungeeignet [17]. Maßnahmen an naturschutzfachlich bedeutsamen Standorten sind auszuschließen.

Durch das Vorhaben werden 190 m² an Kleingehölzen, Bäumen bzw. Baumreihen, Gebüsch und Hecken dauerhaft bzw. temporär in Anspruch genommen. Es ist davon auszugehen, dass lediglich ein Brutrevier betroffen ist. In diesem Fall ist nach den Vorgaben (s. oben) und dem Worst-Case-Ansatz eine Mindestfläche zum vorgezogenen Ausgleich von **0,05 ha** in Kombination (insgesamt für beide Arten **1,55 ha**, s. sogleich unten) erforderlich.

Maßnahmenpaket 1

Anforderungen an Standort, Qualität und Umfang der Maßnahmen:

Die Optimierung sollte an Waldstandorten mit dichter oder strukturarmer Vegetation erfolgen. Durch das Auflichten von dichten, wenig strukturierten Waldbeständen mit gleichzeitigem Erhalt einzelner Bäume und Büsche können geeignete Habitate geschaffen werden. Bei flächigem Mangel an Gehölzen können standortgerechte Gehölzarten zur Strukturierung des Offenlandes sowie zur Schaffung von Sitzwarten nachgepflanzt werden. Weiterhin können auch (in anderem Rahmen angelegte) junge Aufforstungsflächen in die Maßnahmenkonzeption einbezogen werden. Diese weisen allerdings lediglich eine temporäre Eignung auf. Kiefern Schonungen sind für 5 Jahre geeignet,

Laubwaldschonungen für 2 Jahre. Heidelerchen geben junge Kiefern-Aufforstungen auf, wenn die Jungbäume über 1,5 m hoch werden. Die Reihenabstände zwischen den Bäumen sollen möglichst groß sein, weiterhin sollen offene Störstellen für die Nahrungssuche vorhanden sein. Fichtenkulturen werden tendenziell gemieden, wahrscheinlich wegen der zu dichten Struktur und zu intensiver Bodenbeschattung.

Erhaltung der Maßnahme durch Offenhaltung und Verhindern der Sukzession je nach Wüchsigkeit des Standortes. Gebüschanteil < 20 %. Bei Auflichtungen vorhandener Gehölzbestände kurzfristige Wirksamkeit innerhalb von bis zu 2 Jahren nach Durchführung der Pflegemaßnahme.

Maßnahmenpaket 2

Anforderungen an Standort, Qualität und Umfang der Maßnahmen:

Eine weitere Maßnahme kann der Aufbau und die Pflege von gestuften Waldrändern sein. Das folgende Schema ist je nach lokaler Situation (Baumartenzusammensetzung, Exposition o. a.) anzupassen (vom Wald in Richtung Nutzungsgrenze):

1. Buchtige Auflichtung des Ausgangsbestandes bis auf 30-50 m; Förderung von Lichtbaumarten (ggf. Anpflanzung von Laubhölzern bei Ausgangsbestand Nadelholz).
2. Strauch und Baummantel auf (6-) 10 m Breite: Sukzession (v. a. bei mehreren bereits vorhandenen geeigneten Sträuchern); alternativ buchtige Anpflanzung standortsheimischer Gehölze unter Ausnutzung ggf. bereits vorhandener Einzelsträucher. Wechsel von sonnigen und schattigen Buchten, mit einzel- und gruppenweiser Anpflanzung sowie Pflanzlücken.
3. Blütenreicher Stauden- und Krautsaum: Mahd in mehrjährigem Abstand zur Verhinderung des Vordringens von Gehölzen, ggf. vorherige Ausmagerung durch häufigeres Mähen.

Durch das Vorhaben besteht die Möglichkeit potenzielle Reviere dauerhaft bzw. temporär in Anspruch zu nehmen. In diesem Fall ist nach den Vorgaben (s. oben) und dem Worst-Case-Ansatz eine Mindestfläche zum vorgezogenen Ausgleich von 1,5 ha erforderlich.

Erhaltung der Maßnahme, Wirksamkeit und Prognosesicherheit:

Die Eignung als vorgezogene Ausgleichsmaßnahme wird nach dem Methodenhandbuch der MULNV & FÖA [4] als hoch bewertet und bedarf keinem Risikomanagement bzw. Monitoring.

Für die beiden Halboffenlandarten Baumpieper und Heidelerche ist eine kombinierte CEF-Maßnahme umzusetzen:

Maßnahmeninhalte:

- Auflichtung dichter, strukturarmer Waldbestände (Deckungsgrad max. 60 %)
- Erhalt einzelner Überhälter
- Förderung strukturreicher Waldränder (mehrstufige Übergänge, Saum- und Strauchzonen)
- Entwicklung buchtiger, lichtreicher Randbereiche
- Kombination mit Sukzessionsflächen oder Säumen
- Ergänzende Nachpflanzungen (z. B. für Sitzwarten bei Heidelerche)

Flächenbedarf (nach Worst Case) von insgesamt 1,55 ha:

- Baumpieper: mind. 0,05 ha
- Heidelerche: 1,5 ha

Die Flächen müssen über den gesamten Bestandszeitraum der WEA zur Verfügung gestellt werden. Ein Monitoring ist für beide Arten mit den vorgeschlagenen Maßnahmen nicht erforderlich.

CEF₃ – Halboffenlandarten Bluthänfling, Neuntöter, Raubwürger

Allgemeine Lebensraumbeschreibung:

Die Arten Bluthänfling, Neuntöter und Raubwürger sind typische Vertreter strukturreicher Offenland- und Übergangsbiotope und stellen ähnliche Anforderungen an ihren Lebensraum. Sie profitieren besonders von extensiv genutzten Kulturlandschaften, die vielfältige Strukturen und ein hohes Nahrungsangebot aufweisen.

Der Bluthänfling bevorzugt offene Flächen mit einer artenreichen, samenträgenden Krautschicht sowie eingestreuten Strukturen wie Hecken, Sträuchern oder jungen Koniferen. Seine Nester legt er bevorzugt in dichten Hecken oder Büschen an.

Der Neuntöter nutzt ebenfalls strukturreiche Offenlandschaften, insbesondere Heckenlandschaften mit Weiden und extensiv genutzten Wiesen, Trockenmagerrasen, gebüschreiche Feuchtgebiete sowie Ruderal- und Saumstrukturen. Auch Kalamitäts- und Windwurfflächen innerhalb von Waldgebieten können als Lebensraum dienen, sofern sie eine ausreichende Strukturvielfalt und ein hohes Insektenaufkommen aufweisen.

Der Raubwürger bewohnt offene bis halboffene Landschaften mit niedriger Vegetation wie Kraut- und Grasfluren, kombiniert mit einzelnen Gehölzen oder Dornensträuchern. Geeignete Lebensräume sind unter anderem extensiv bewirtschaftete Grünlandflächen, Moor- und Heidegebiete sowie gebüschreiche Trockenrasen. Auch Windwurfflächen und Kahlschläge im Wald können besiedelt werden, sofern sie ausreichend Offenheit und Brutstrukturen, insbesondere dornige Büsche sowie Laub- und Nadelbäume bieten.

Anforderungen an Standort, Qualität und Umfang der Maßnahmen:

Der Bluthänfling bevorzugt dichte, mindestens 1,5 m hohe Sträucher wie Holunder, Schlehe oder Weißdorn zur Nestanlage (Nesthöhe 0,5–1,5 m) sowie begleitende Krautsäume. Zur Förderung dieser Art sind mindestens 10 solcher Gehölze in Gruppen von 2–5 Pflanzen mit einem mindestens 3 m breiten, abschnittsweise gemähten Saum anzulegen.

Der Neuntöter stellt ähnliche Ansprüche, bevorzugt jedoch freistehende, dornige Einzelsträucher (z. B. Schlehe, Weißdorn) in lückiger Verteilung. Je Revier werden mindestens 10 Sträucher empfohlen, bei flächiger Umsetzung mit einem Pflanzabstand von 30–100 m. Bei linearen Gehölzstrukturen sind regelmäßig Lücken (ca. alle 50 m) einzuplanen, um geeignete Sing- und Ansitzwarten zu erhalten. Auch hier ist die Anlage eines begleitenden, mindestens 3 m breiten Saumstreifens vorgesehen.

Da der Raubwürger sehr ähnliche Lebensraumanprüche wie der Neuntöter hat, können die Maßnahmen auf ihn übertragen werden. Insgesamt werden durch das Vorhaben etwa 190 m² Gehölzstrukturen in Anspruch genommen. Es wird von der Beeinträchtigung eines Brutreviers ausgegangen. Dementsprechend sind nach Worst-Case-Ansatz mindestens 20 geeignete Dornsträucher in Kombination mit strukturreichen Saumflächen anzupflanzen.

Erhaltung der Maßnahme, Wirksamkeit und Prognosesicherheit:

Die Eignung als vorgezogene Ausgleichsmaßnahme wird nach dem Methodenhandbuch der MULNV & FÖA [4] als hoch bewertet und bedarf keinem Risikomanagement bzw. Monitoring.

Für die drei Halboffenlandarten Bluthänfling, Neuntöter und Raubwürger ist eine kombinierte CEF-Maßnahme umzusetzen.

Maßnahmeninhalte:

- Anpflanzung von insgesamt 50 geeigneten Sträuchern (z. B. Holunder, Schlehe, Weißdorn)
- Gruppenpflanzung (2–5 Gehölze) bevorzugt
- Sträucher ≥ 1,5 m hoch, dichtbeaset
- Keine Ziergehölze oder invasive Arten

- Lückige Anlage bei linearen Strukturen, keine „Wandbildung“

Für die Maßnahme ist kein Monitoring nötig. Es ist davon auszugehen, dass auf der Fläche bzw. insbesondere im weiteren Umfeld der Fläche (strukturiertes Offenland) übrige Habitatanforderungen nach dem Methodenhandbuch der MULNV & FÖA [4] erfüllt sind und keine Kombination mit einer weiteren Maßnahme erforderlich ist.

8.3.2 Fledermäuse (CEF₄)

Da ein Eingriff in Habitatbäume unter Umständen nicht vermeidbar ist, werden vorsorglich pro Art (2 Arten) 10 Fledermauskästen mit Dämmung ein Jahr vor Gehölzentnahme jeweils in Gruppen an Bäumen in 3-5 Meter Höhe (nicht in Nord-Richtung) angebracht. Kastentragende Bäume sind deutlich sichtbar zu markieren und aus der Nutzung zu nehmen. Die Kästen für das Große Mausohr sollten in angrenzenden unterwuchsarmen Wäldern, bevorzugt Laubwäldern angebracht werden. Die Fledermauskästen sollten Schlitzlöcher haben, die für das Große Mausohr groß genug, aber für Prädatoren zu klein sind (ca. 20 – 25mm Breite). Für beide Arten sollten die Kästen so angebracht sein, dass eine Anflugschneise vorhanden ist.

Die Fledermauskästen sind unter Berücksichtigung entsprechender Schutzmaßnahmen dauerhaft und mindestens jährlich auf Funktionsfähigkeit zu überprüfen. In diesem Rahmen erfolgt auch eine Reinigung (Entfernen von Vogel- und anderen alten Nestern). Dabei ist darauf zu achten, dass die Reinigung nur außerhalb der Wochenstuben- und Winterquartierszeit (Reinigung im August, September) durchgeführt wird, um die Tiere nicht zu stören.

Die Maßnahme kann nur entfallen, wenn durch eine Höhlenbaumkartierung sicher ausgeschlossen wird, dass keine Höhlenbäume durch das geplante Vorhaben beeinträchtigt werden.

Flurstücke der Maßnahmen

Die Abbildung 12 zeigt die Flurstücke der CEF-Maßnahmen:

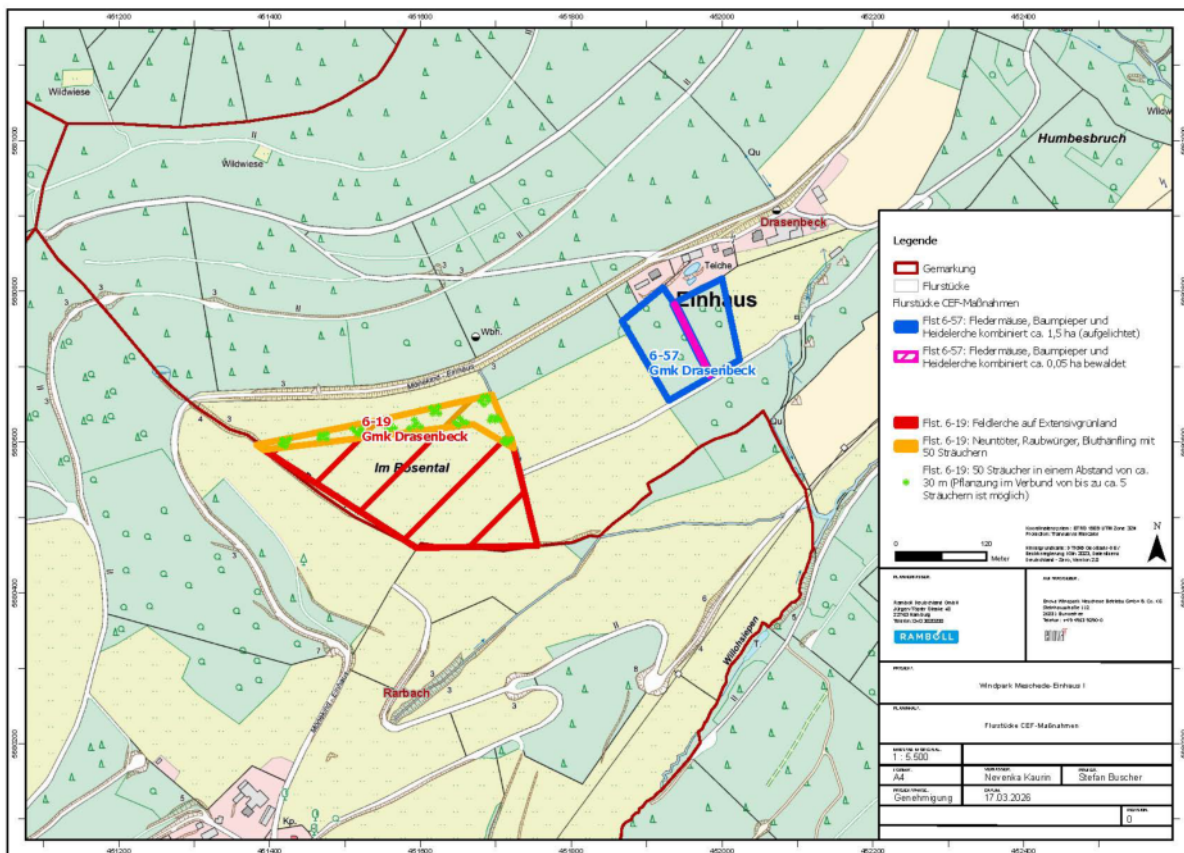


Abbildung 12 Flurstücke CEF-Maßnahmen

Die Größe der Fläche für den Baumpieper, für die Heidelerche und für die beiden Fledermausarten beträgt insgesamt ca. 1,6 ha und bietet ausreichendes Potenzial für die Maßnahmen. Zugleich bietet der weitere Raum um die Flächen gute Lebensraumbedingungen für die genannten Arten.

Die Flächengröße der Fläche für den Bluthänfling, Neuntöter und den Raubwürger beträgt insgesamt ca. 1,6 ha und bietet ebenfalls ausreichendes Potenzial für die Strauchpflanzungen an den Randbereichen der Fläche und genügend Platz für die anzulegenden Säume. Auch die etwa 4 ha große Fläche für die Feldlerche bietet gute Voraussetzungen für die Maßnahme. Der Bereich weist insbesondere nach Süden hin einen weitgehend offenen Charakter auf.

9. Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände unter Einbezug von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements

Die vorliegende Artenschutzprüfung der Stufe II ergibt, dass, bei Einhaltung der genannten Vermeidungsmaßnahmen und der vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen, keine Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG zu erwarten sind.

10. Zusammenfassung

Es ist geplant, bei Meschede nahe der Ortschaft Einhaus in NRW (Hochsauerlandkreis), im Rahmen eines Repowering-Projekts vier Windenergieanlagen abzubauen und drei Windenergieanlagen zu errichten und die daraus gewonnene Energie in das bestehende Netz einzuspeisen.

Die Errichtung und der Betrieb von Windenergieanlagen sind potenziell dazu geeignet, planungsrelevante Arten negativ zu beeinträchtigen. Im Rahmen der vorliegenden Artenschutzprüfung wurde zunächst mithilfe der in Kapitel 6 genannten Quellen ermittelt, ob und welche planungsrelevanten Arten im Untersuchungsgebiet vorkommen können und somit durch das geplante Vorhaben potenziell beeinträchtigt werden können (Stufe I). Die vorliegende Prüfung der Daten ergab ein potenzielles Vorkommen der WEA-empfindlichen Vogelarten Rotmilan, Uhu und Schwarzstorch sowie diversen geschützten Brutvogelarten in der Umgebung.

Im nächsten Schritt (Stufe II) wurden diese Arten und die Bewertung ihrer potenziellen Betroffenheit durch das geplante Vorhaben dargestellt. Aufgrund der Worst-Case-Betrachtung können mehrere Arten von dem Vorhaben zumindest teilweise während der Bau- und Betriebsphase beeinträchtigt werden. Dazu zählen unter anderem die kollisionsgefährdeten Arten Rotmilan, Großes Mausohr und Zwergfledermaus sowie die WEA-empfindliche Art Schwarzstorch.

Weitere Risiken bestehen für die folgenden Arten Baumpieper, Bluthänfling, Feldlerche, Grauspecht, Habicht, Heidelerche, Kleinspecht, Mäusebussard, Neuntöter, Raubwürger, Raufußkauz, Schwarzspecht, Sperber, Sperlingskauz, Waldkauz sowie Waldohreule.

Für diese möglichen artenschutzrechtlichen Konflikte wurden in Kapitel 8 Maßnahmen zur Vermeidung der potenziellen Beeinträchtigungen während der Baufeldfreimachung, der Bauphase sowie Betriebsphase formuliert und eine erneute Bewertung der potenziellen Betroffenheit unter Einbeziehung der Maßnahmen vorgenommen. Darunter zählen eine ökologische Baubegleitung, die frühzeitig involviert wird, Bauzeitenregelungen sowie Abschaltungen inkl. Gondelmonitoring für Fledermäuse. Für die Inanspruchnahme von möglichen Habitaten wurden unterschiedliche CEF-Maßnahmen ausgearbeitet, die vor Baufeldfreimachung umgesetzt sein müssen. Die vorliegende Artenschutzprüfung kommt abschließend zu dem Ergebnis, dass artenschutzrechtliche Konflikte unter Einhaltung der genannten Maßnahmen ausgeschlossen werden können.

11. Literaturverzeichnis

- [1] Bezirksregierung Arnsberg, „Regionalplan Arnsberg“, März 2012. [Online]. Verfügbar unter: <https://www.bra.nrw.de/>
- [2] Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW, „Verwaltungsvorschrift VV-Artenschutz“. 6. Juni 2016.
- [3] Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen und Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen, „Leitfaden Umsetzung des Arten- und Habitatschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Nordrhein-Westfalen - Modul A: Genehmigungen außerhalb planerisch gesicherter Flächen/Gebiete“. 12. April 2024.
- [4] MULNV & FÖA, „Methodenhandbuch zur Artenschutzprüfung in NRW - Bestandserfassung, Wirksamkeit von Artenschutzmaßnahmen und Monitoring - Aktualisierung 2021“. 19. August 2021. [Online]. Verfügbar unter: https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/web/babel/media/methodenhandbuch_asp_nrw_aktualisierung_2021.pdf
- [5] C. Grefen, „Artenschutzmaßnahmen und Ersatzzahlung Repowering Einhaus“, 21. März 2025.
- [6] Landesbüro der Naturschutzverbände NRW, „Positionspapier zum Arten- und Habitatschutz bei der Planung und Zulassung von Windenergieanlagen (Stand Mai 2017)“. 12. April 2017. [Online]. Verfügbar unter: https://www.lb-naturschutz-nrw.de/fileadmin/redaktion/Fachthemen/energie_klimaschutz/NV_NRW_Positionspapier_zum_Arten_Habitatschutz_bei_Planung_Zulassung_von_WEA_052017.pdf
- [7] Landesamt für Natur, Umwelt und Klima Nordrhein-Westfalen, „Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen“, 2025. [Online]. Verfügbar unter: <https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/start>
- [8] Bezirksregierung Arnsberg, „19. Änderung des Regionalplans Arnsberg TA SO-HSK“. 2024. [Online]. Verfügbar unter: <https://beteiligung.nrw.de/portal/bra/beteiligung/themen/1010784>
- [9] Landesamt für Natur, Umwelt und Klima Nordrhein-Westfalen, „Fundortkataster für Pflanzen und Tiere“. 30. Juni 2025. [Online]. Verfügbar unter: <https://linfos.naturschutzinformationen.nrw.de/atlinfos/de/atlinfos.extent>
- [10] Landesamt für Natur, Umwelt und Klima NRW, „Energieatlas NRW“. © LANUK NRW 2025. Zugriffen: 12. Juni 2025. [Online]. Verfügbar unter: <https://www.energieatlas.nrw.de/site/planungskarten/wind>
- [11] Landschaftsverband Westfalen-Lippe, „Atlas der Säugetiere Nordrhein-Westfalen“. 2025. [Online]. Verfügbar unter: <https://saeugeratlas-nrw.lwl.org/>
- [12] C. Grefen, „Datenabfrage WEA Projekt Meschede Einhaus“, 20. Februar 2025.
- [13] weluga Umweltplanung, „Biotoptypenkartierung Grönebach West“. Mai 2025.
- [14] Landesamt für Natur, Umwelt und Klima NRW, „Landschaftsinformationssammlung NRW“. Zugriffen: 3. Juni 2025. [Online]. Verfügbar unter: <https://linfos.naturschutzinformationen.nrw.de/atlinfos/de/atlinfos>
- [15] observation.org, „Naturbeobachtungsatlas NRW“. 7. Oktober 2024. [Online]. Verfügbar unter: <https://nordrhein-westfalen-de.observation.org/>
- [16] Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen, *VV-Artenschutz*, 2016.

- [17] C. H. Loske, „Brutplatzansprüche des Baumpiepers *Anthus trivialis* innerhalb einer schrumpfenden Population in Mittelwestfalen“, *Vogelwarte*, Nr. 56, S. 77–84, 2018.

Gesetze

Bundesnaturschutzgesetz vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), das zuletzt durch Artikel 48 des Gesetzes vom 23. Oktober 2024 (BGBl. 2024 I Nr. 323) geändert worden ist.

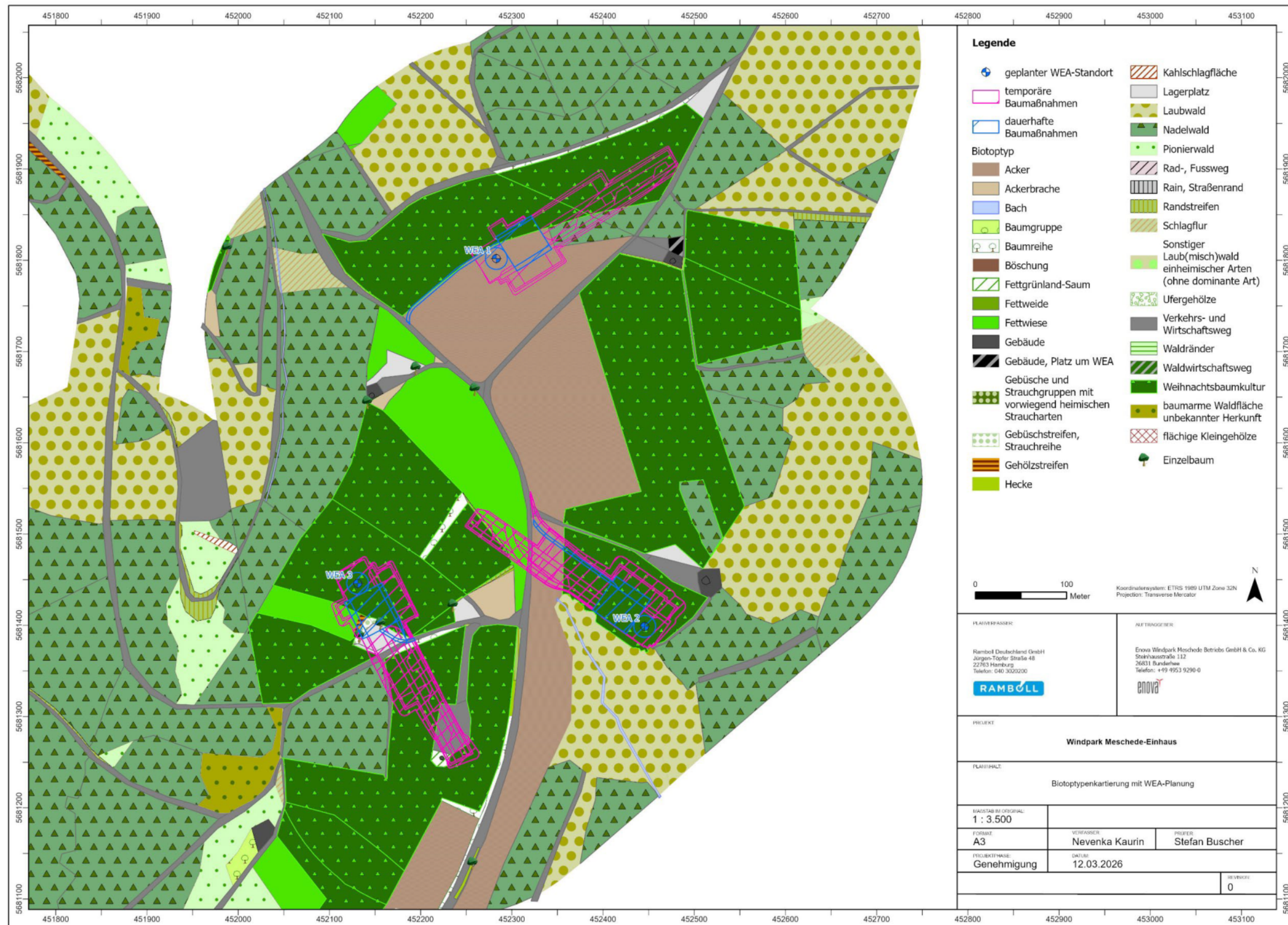
Gesetz zum Schutz der Natur in Nordrhein-Westfalen (Landesnaturschutzgesetz – LNatSchG NRW) – in der Fassung der Bekanntmachung vom 21. Juli 2000 (GV. NRW. S. 568), zuletzt geändert durch das Artikel-Gesetz vom 15. November 2016 (GV. NRW. Nr. 34, S. 791 ff.)

Gesetz zur Festlegung von Flächenbedarfen für Windenergieanlagen an Land (Windenergieflächenbedarfsgesetz – WindBG) vom 20. Juli 2022 (BGBl. I S. 1353), das zuletzt durch Artikel 12 des Gesetzes vom 8. Mai 2024 (BGBl. I 2024 Nr. 151) geändert worden ist.

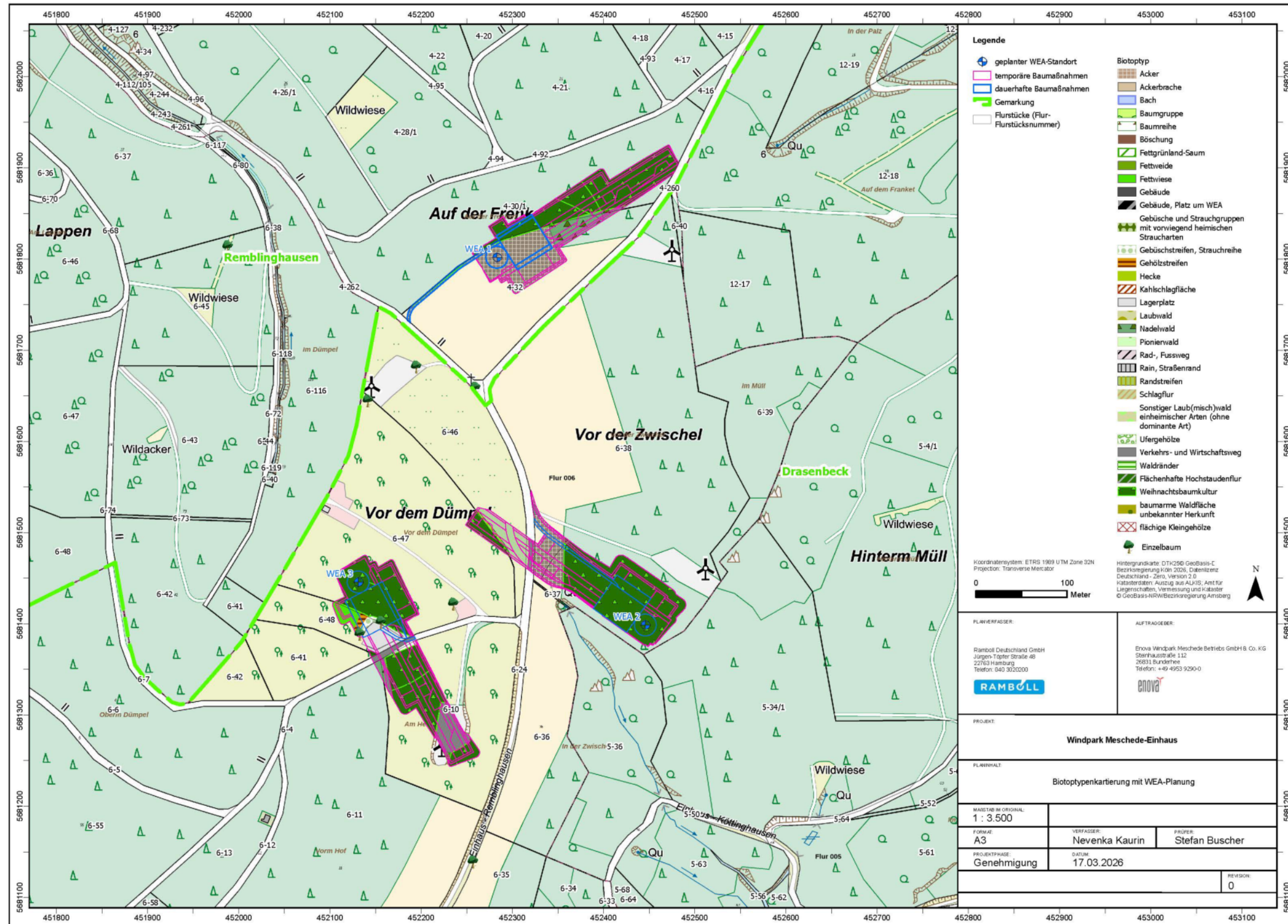
Anhänge

Anhang 1

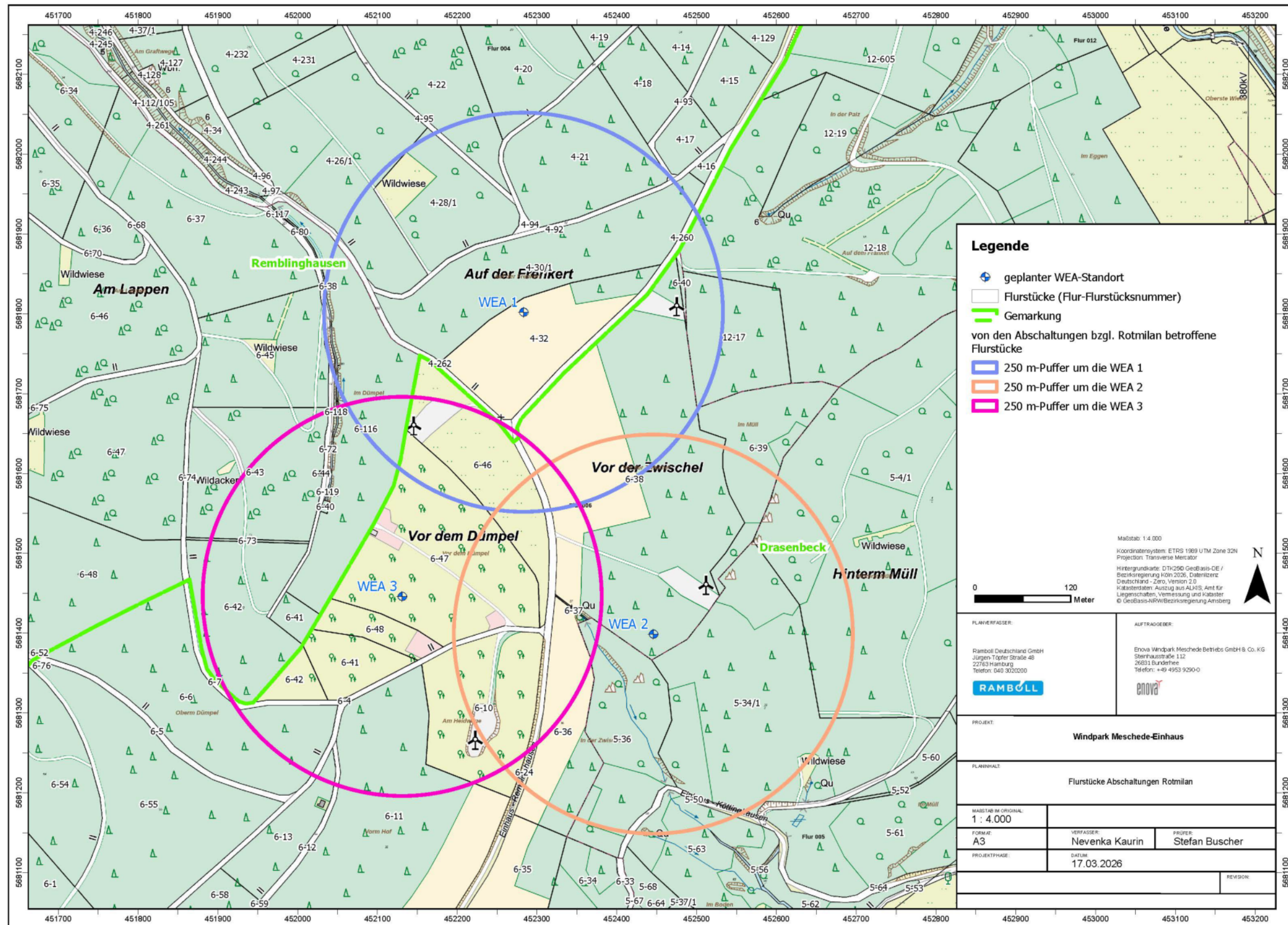
Karte: Biotoptypenkartierung ganzer kartierter Bereich



Karte: Biotoptypenkartierung im Bereich der jeweiligen Standorte



Karte: Flurstücke Abschaltungen Rotmilan



Anhang 2

Art-für-Art-Protokolle

44 Seiten

B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten

(Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)

Durch Plan/Vorhaben betroffene Art:

Baumpieper

Schutz- und Gefährdungsstatus der Art

☐ FFH-Anhang IV-Art

☒ europäische Vogelart

Rote Liste-Status

Deutschland

V

Nordrhein-Westfalen

3

Messtischblatt

4715

Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen

☐ atlantische Region ☒ kontinentale Region

☒ grün

günstig

☐ gelb

ungünstig / unzureichend

☐ rot

ungünstig / schlecht

Erhaltungszustand der lokalen Population

(Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren(III))

☐ A günstig / hervorragend

☐ B günstig / gut

☐ C ungünstig / mittel-schlecht

Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art

(ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Annahme auf Vorkommen der Art insbesondere aufgrund der Daten des Fachinformationssystem NRW (FIS) und Artenschutzprüfung zum Windenergiebereich 07.08.WEB.008. i.V.m. einer durchgeführten Habitatpotenzialanalyse (vgl. Kap. 6), ohne aktuelle Kartierungsdaten (Worst-Case-Annahme).

Baubedingte Zugriffsverbote i.S.d. § 44 Abs. 1 BNatSchG sind nicht auszuschließen. Anlagen- und betriebsbedingt werden die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG nicht berührt.

Arbeitsschritt II.2: Einbeziehen von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements

Baubedingt kann es zu Beeinträchtigungen kommen. Eine Bauzeitenbeschränkung ist entsprechend erforderlich, die eine Baufeldfreimachung nur zwischen dem 15.08. und 31.03. erlaubt. Wenn während der Brut- und Setzzeit der Art eine Flächeninanspruchnahme oder Entfernung von Vegetationsbeständen erforderlich ist, muss die ÖBB vorher durch eine Besatzkontrolle sicherstellen, dass die betroffenen Bereiche nicht aktuell als Brutplatz genutzt werden (vgl. Kap. 8.2).

Aufgrund der Worst-Case-Betrachtung ist vorsorglich eine CEF-Ausgleichsmaßnahme CEF2 durchzuführen: s. Kap. 8.

Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

(unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Bei Beachtung der oben beschriebenen Maßnahmen kann ein Verstoß gegen die Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG ausgeschlossen werden. Die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang bleibt erhalten.

1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet?
(außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3) ☐ ja ☒ nein
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte? ☐ ja ☒ nein
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein

Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen

(wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)

1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?

☐ ja

☐ nein

Kurze Darstellung der Bedeutung der Lebensstätten bzw. der betroffenen Populationen der Art (lokale Population und Population in der biogeografischen Region) sowie der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, die für den Plan/das Vorhaben sprechen.

2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?

☐ ja

☐ nein

Kurze Bewertung der geprüften Alternativen bzgl. Artenschutz und Zumutbarkeit.

3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?

☐ ja

☐ nein

Kurze Angaben zu den vorgesehenen kompensatorischen Maßnahmen, ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. Ggf. Darlegung, warum sich der ungünstige Erhaltungszustand nicht weiter verschlechtern wird und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindert wird (bei FFH-Anhang IV-Arten mit ungünstigem Erhaltungszustand).

B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten

(Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)

Durch Plan/Vorhaben betroffene Art:

Bluthänfling

Schutz- und Gefährdungsstatus der Art

☐ FFH-Anhang IV-Art

☒ europäische Vogelart

Rote Liste-Status

Deutschland

3

Nordrhein-Westfalen

3

Messtischblatt

4715

Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen

☐ atlantische Region ☒ kontinentale Region

☒ grün

günstig

☐ gelb

ungünstig / unzureichend

☐ rot

ungünstig / schlecht

Erhaltungszustand der lokalen Population

(Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren(III))

☐ A günstig / hervorragend

☐ B günstig / gut

☐ C ungünstig / mittel-schlecht

Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art

(ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Annahme auf Vorkommen der Art insbesondere aufgrund der Daten des Fachinformationssystem NRW (FIS) und Artenschutzprüfung zum Windenergiebereich 07.08.WEB.008. i.V.m. einer durchgeführten Habitatpotenzialanalyse (vgl. Kap. 6), ohne aktuelle Kartierungsdaten (Worst-Case-Annahme).

Baubedingte Zugriffsverbote i.S.d. § 44 Abs. 1 BNatSchG sind nicht auszuschließen. Anlagen- und betriebsbedingt werden die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG nicht berührt.

Arbeitsschritt II.2: Einbeziehen von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements

Baubedingt kann es zu Beeinträchtigungen kommen. Eine Bauzeitenbeschränkung ist entsprechend erforderlich, die eine Baufeldfreimachung und -vorbereitung nur zwischen dem 15.08. und 31.03. erlaubt. Wenn während der Brut- und Setzzeit der Art eine Flächeninanspruchnahme oder Entfernung von Vegetationsbeständen erforderlich ist, muss die ÖBB vorher durch eine Besatzkontrolle sicherstellen, dass die betroffenen Bereiche nicht aktuell als Brutplatz genutzt werden (vgl. Kap. 8.2).

Aufgrund der Worst-Case-Betrachtung ist vorsorglich eine CEF-Ausgleichsmaßnahme CEF3 durchzuführen: s. Kap. 8

Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

(unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Bei Beachtung der oben beschriebenen Maßnahmen kann ein Verstoß gegen die Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG ausgeschlossen werden. Die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang bleibt erhalten.

1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet?
(außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3) ☐ ja ☒ nein
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte? ☐ ja ☒ nein
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein

Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen

(wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)

1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?

☐ ja

☐ nein

Kurze Darstellung der Bedeutung der Lebensstätten bzw. der betroffenen Populationen der Art (lokale Population und Population in der biogeografischen Region) sowie der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, die für den Plan/das Vorhaben sprechen.

2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?

☐ ja

☐ nein

Kurze Bewertung der geprüften Alternativen bzgl. Artenschutz und Zumutbarkeit.

3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?

☐ ja

☐ nein

Kurze Angaben zu den vorgesehenen kompensatorischen Maßnahmen, ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. Ggf. Darlegung, warum sich der ungünstige Erhaltungszustand nicht weiter verschlechtern wird und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindert wird (bei FFH-Anhang IV-Arten mit ungünstigem Erhaltungszustand).

B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten

(Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)

Durch Plan/Vorhaben betroffene Art:

Feldlerche

Schutz- und Gefährdungsstatus der Art

☐ FFH-Anhang IV-Art

☒ europäische Vogelart

Rote Liste-Status

Deutschland

3

Nordrhein-Westfalen

3

Messtischblatt

4715

Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen

☐ atlantische Region ☒ kontinentale Region

☒ grün

günstig

☐ gelb

ungünstig / unzureichend

☐ rot

ungünstig / schlecht

Erhaltungszustand der lokalen Population

(Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren(III))

☐ A günstig / hervorragend

☐ B günstig / gut

☐ C ungünstig / mittel-schlecht

Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art

(ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Annahme auf Vorkommen der Art insbesondere aufgrund der Daten des Fachinformationssystem NRW (FIS) und Artenschutzprüfung zum Windenergiebereich 07.08.WEB.008. i.V.m. einer durchgeführten Habitatpotenzialanalyse (vgl. Kap. 6), ohne aktuelle Kartierungsdaten (Worst-Case-Annahme).

Baubedingte Zugriffsverbote i.S.d. § 44 Abs. 1 BNatSchG sind nicht auszuschließen. Anlagen- und betriebsbedingt werden die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG nicht berührt.

Arbeitsschritt II.2: Einbeziehen von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements

Baubedingt kann es zu Beeinträchtigungen kommen. Eine Bauzeitenbeschränkung ist entsprechend erforderlich, die eine Baufeldfreimachung und -vorbereitung nur zwischen dem 31.07. und 31.03. erlaubt. Wenn während der Brut- und Setzzeit der Art eine Flächeninanspruchnahme oder Entfernung von Vegetationsbeständen erforderlich ist, muss die ÖBB vorher durch eine Besatzkontrolle sicherstellen, dass die betroffenen Bereiche nicht aktuell als Brutplatz genutzt werden (vgl. Kap. 8.2).

Aufgrund der Worst-Case-Betrachtung ist vorsorglich eine CEF-Ausgleichsmaßnahme CEF1 durchzuführen: S. Kap. 8

Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

(unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Bei Beachtung der oben beschriebenen Maßnahmen kann ein Verstoß gegen die Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG ausgeschlossen werden. Die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang bleibt erhalten.

1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet?
(außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3) ☐ ja ☒ nein
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte? ☐ ja ☒ nein
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein

Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen

(wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)

1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?

☐ ja

☐ nein

Kurze Darstellung der Bedeutung der Lebensstätten bzw. der betroffenen Populationen der Art (lokale Population und Population in der biogeografischen Region) sowie der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, die für den Plan/das Vorhaben sprechen.

2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?

☐ ja

☐ nein

Kurze Bewertung der geprüften Alternativen bzgl. Artenschutz und Zumutbarkeit.

3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?

☐ ja

☐ nein

Kurze Angaben zu den vorgesehenen kompensatorischen Maßnahmen, ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. Ggf. Darlegung, warum sich der ungünstige Erhaltungszustand nicht weiter verschlechtern wird und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindert wird (bei FFH-Anhang IV-Arten mit ungünstigem Erhaltungszustand).

B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten

(Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)

Durch Plan/Vorhaben betroffene Art:

Girlitz

Schutz- und Gefährdungsstatus der Art

☐ FFH-Anhang IV-Art

☒ europäische Vogelart

Rote Liste-Status

Deutschland

*

Nordrhein-Westfalen

2

Messtischblatt

4715

Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen

☐ atlantische Region ☒ kontinentale Region

☒ grün

günstig

☐ gelb

ungünstig / unzureichend

☐ rot

ungünstig / schlecht

Erhaltungszustand der lokalen Population

(Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren(III))

☐ A günstig / hervorragend

☐ B günstig / gut

☐ C ungünstig / mittel-schlecht

Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art

(ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Annahme auf Vorkommen der Art insbesondere aufgrund der Daten des Fachinformationssystem NRW (FIS) und Artenschutzprüfung zum Windenergiebereich 07.08.WEB.008. i.V.m. einer durchgeführten Habitatpotenzialanalyse (vgl. Kap. 6), ohne aktuelle Kartierungsdaten (Worst-Case-Annahme).

Baubedingte Zugriffsverbote i.S.d. § 44 Abs. 1 BNatSchG sind nicht auszuschließen. Anlagen- und betriebsbedingt werden die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG nicht berührt.

Arbeitsschritt II.2: Einbeziehen von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements

Baubedingt kann es zu Beeinträchtigungen kommen. Eine Bauzeitenbeschränkung ist entsprechend erforderlich, die eine Baufeldfreimachung und -vorbereitung nur zwischen dem 15.08. und 31.03. erlaubt. Wenn während der Brut- und Setzzeit der Art eine Flächeninanspruchnahme oder Entfernung von Vegetationsbeständen erforderlich ist, muss die ÖBB vorher durch eine Besatzkontrolle sicherstellen, dass die betroffenen Bereiche nicht aktuell als Brutplatz genutzt werden (vgl. Kap. 8.2).

Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

(unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Bei Beachtung der oben beschriebenen Maßnahmen kann ein Verstoß gegen die Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG ausgeschlossen werden. Die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang bleibt erhalten.

1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet?
(außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3) ☐ ja ☒ nein
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte? ☐ ja ☒ nein
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein

Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen

(wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)

1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?

☐ ja

☐ nein

Kurze Darstellung der Bedeutung der Lebensstätten bzw. der betroffenen Populationen der Art (lokale Population und Population in der biogeografischen Region) sowie der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, die für den Plan/das Vorhaben sprechen.

2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?

☐ ja

☐ nein

Kurze Bewertung der geprüften Alternativen bzgl. Artenschutz und Zumutbarkeit.

3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?

☐ ja

☐ nein

Kurze Angaben zu den vorgesehenen kompensatorischen Maßnahmen, ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. Ggf. Darlegung, warum sich der ungünstige Erhaltungszustand nicht weiter verschlechtern wird und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindert wird (bei FFH-Anhang IV-Arten mit ungünstigem Erhaltungszustand).

B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten

(Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)

Durch Plan/Vorhaben betroffene Art:

Grauspecht

Schutz- und Gefährdungsstatus der Art

☐ FFH-Anhang IV-Art

☒ europäische Vogelart

Rote Liste-Status

Deutschland

2

Nordrhein-Westfalen

2

Messtischblatt

4715

Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen

☐ atlantische Region ☒ kontinentale Region

☒ grün

günstig

☐ gelb

ungünstig / unzureichend

☐ rot

ungünstig / schlecht

Erhaltungszustand der lokalen Population

(Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren(III))

☐ A günstig / hervorragend

☐ B günstig / gut

☐ C ungünstig / mittel-schlecht

Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art

(ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Annahme auf Vorkommen der Art insbesondere aufgrund der Daten des Fachinformationssystem NRW (FIS) und Artenschutzprüfung zum Windenergiebereich 07.08.WEB.008. i.V.m. einer durchgeführten Habitatpotenzialanalyse (vgl. Kap. 6), ohne aktuelle Kartierungsdaten (Worst-Case-Annahme).

Baubedingte Zugriffsverbote i.S.d. § 44 Abs. 1 BNatSchG sind nicht auszuschließen. Anlagen- und betriebsbedingt werden die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG nicht berührt.

Arbeitsschritt II.2: Einbeziehen von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements

Baubedingt kann es zu Beeinträchtigungen der Art kommen. Es dürfen keine Höhlenbäume während der Nutzungszeit (15.03. bis 31.07.) entnommen werden. Deshalb gibt es eine Bauzeitenbeschränkung, die eine Baufeldfreimachung und -vorbereitung (Entnahme von Höhlenbäumen) nur zwischen dem 01.10. und 28.02. erlaubt. Wenn während der Brutzeit der Art die Entnahme von Höhlenbäumen erforderlich ist, muss die ÖBB vorher durch eine Besatzkontrolle sicherstellen, dass die betroffenen Bäume nicht aktuell als Brutplatz genutzt werden (vgl. ausführlich Kap. 8.2.).
Bauarbeiten im Umkreis von <100 Metern zu Höhlenbäumen sind keine Arbeiten zwischen dem 15.03. und 31.07. zulässig.

Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

(unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Bei Beachtung der oben beschriebenen Maßnahmen kann ein Verstoß gegen die Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG ausgeschlossen werden. Die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang bleibt erhalten.

1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet?
(außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3) ☐ ja ☒ nein
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte? ☐ ja ☒ nein
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein

Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen

(wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)

1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?

☐ ja

☐ nein

Kurze Darstellung der Bedeutung der Lebensstätten bzw. der betroffenen Populationen der Art (lokale Population und Population in der biogeografischen Region) sowie der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, die für den Plan/das Vorhaben sprechen.

2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?

☐ ja

☐ nein

Kurze Bewertung der geprüften Alternativen bzgl. Artenschutz und Zumutbarkeit.

3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?

☐ ja

☐ nein

Kurze Angaben zu den vorgesehenen kompensatorischen Maßnahmen, ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. Ggf. Darlegung, warum sich der ungünstige Erhaltungszustand nicht weiter verschlechtern wird und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindert wird (bei FFH-Anhang IV-Arten mit ungünstigem Erhaltungszustand).

B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten

(Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)

Durch Plan/Vorhaben betroffene Art:

Großes Mausohr

Schutz- und Gefährdungsstatus der Art

☒ FFH-Anhang IV-Art

☐ europäische Vogelart

Rote Liste-Status

Deutschland

Nordrhein-Westfalen

V *

2

Messtischblatt

4715

Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen

☐ atlantische Region ☒ kontinentale Region

☒ grün

günstig

☐ gelb

ungünstig / unzureichend

☐ rot

ungünstig / schlecht

Erhaltungszustand der lokalen Population

(Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren(III))

☐ A günstig / hervorragend

☐ B günstig / gut

☐ C ungünstig / mittel-schlecht

Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art

(ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Annahme auf Vorkommen der Art insbesondere aufgrund der Daten des Fachinformationssystem NRW (FIS) und Artenschutzprüfung zum Windenergiebereich 07.08.WEB.008. i.V.m. einer durchgeführten Habitatpotenzialanalyse (vgl. Kap. 6), ohne aktuelle Kartierungsdaten (Worst-Case-Annahme).

Baubedingte- und betriebsbedingte Zugriffsverbote i.S.d. § 44 Abs. 1 BNatSchG sind nicht auszuschließen. Anlagenbedingt werden die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG nicht berührt.

Arbeitsschritt II.2: Einbeziehen von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements

Bau- und anlagenbedingt kann es zu Beeinträchtigungen der Art kommen. V14 - Temporäre Abschaltungen (a) der WEA und Gondelmonitoring (b) a) Im 1. Jahr sind die WEA in dem Zeitraum vom 01. April bis 31. Oktober nachts (von Sonnenuntergang bis -aufgang) ausgeschaltet, sofern die Windgeschwindigkeit gering ist (< 6 m/s, in Gondelhöhe) und die Außentemperaturen > 10° C liegen. Das Abschaltenszenario kann anschließend angepasst werden, sofern im 1. Jahr während der Aktivitätsperiode (01. April bis 31. Oktober) ein betriebsbegleitendes, akustisches Fledermaus-Gondelmonitoring stattfindet. Mithilfe der Ergebnisse können die Abschaltzeiten für das zweite Monitoringjahr angepasst werden. Nach Ablauf des 2. Jahres wird unter Einbeziehung der Monitoring-Resultate der dauerhafte Abschaltalgorithmus festgelegt.

V15 Inanspruchnahme von Habitatbäumen

Kommt es während des Vorhabens zu einer Inanspruchnahme von Habitatbäumen, wird vorherige Besatzkontrolle durch die ÖBB durchgeführt und bei Nicht-Besatz die Baumhöhle fachgerecht verschlossen. Die Bäume dürfen nur vom 01.10. bis 28.02. und nach vorheriger Absprache mit der ÖBB bzw. UNB gefällt werden.

CEF-Maßnahme CEF4: s. Kap. 8.

Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

(unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Bei Beachtung der oben beschriebenen Maßnahmen kann ein Verstoß gegen die Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG ausgeschlossen werden. Die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang bleibt erhalten.

1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet?
(außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3) ☐ ja ☒ nein
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte? ☐ ja ☒ nein
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein

Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen

(wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)

1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?

☐ ja

☐ nein

Kurze Darstellung der Bedeutung der Lebensstätten bzw. der betroffenen Populationen der Art (lokale Population und Population in der biogeografischen Region) sowie der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, die für den Plan/das Vorhaben sprechen.

2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?

☐ ja

☐ nein

Kurze Bewertung der geprüften Alternativen bzgl. Artenschutz und Zumutbarkeit.

3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?

☐ ja

☐ nein

Kurze Angaben zu den vorgesehenen kompensatorischen Maßnahmen, ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. Ggf. Darlegung, warum sich der ungünstige Erhaltungszustand nicht weiter verschlechtern wird und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindert wird (bei FFH-Anhang IV-Arten mit ungünstigem Erhaltungszustand).

B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten

(Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)

Durch Plan/Vorhaben betroffene Art:

Habicht

Schutz- und Gefährdungsstatus der Art

☐ FFH-Anhang IV-Art

☒ europäische Vogelart

Rote Liste-Status

Deutschland

*

Nordrhein-Westfalen

3

Messtischblatt

4715

Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen

☐ atlantische Region

☒ kontinentale Region

☒ grün

günstig

☐ gelb

ungünstig / unzureichend

☐ rot

ungünstig / schlecht

Erhaltungszustand der lokalen Population

(Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren(III))

☐ A günstig / hervorragend

☐ B günstig / gut

☐ C ungünstig / mittel-schlecht

Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art

(ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Annahme auf Vorkommen der Art insbesondere aufgrund der Daten des Fachinformationssystem NRW (FIS) und Artenschutzprüfung zum Windenergiebereich 07.08.WEB.008. i.V.m. einer durchgeführten Habitatpotenzialanalyse (vgl. Kap. 6), ohne aktuelle Kartierungsdaten (Worst-Case-Annahme).

Baubedingte Zugriffsverbote i.S.d. § 44 Abs. 1 BNatSchG sind nicht auszuschließen. Anlagen- und betriebsbedingt werden die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG nicht berührt.

Arbeitsschritt II.2: Einbeziehen von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements

Baubedingt kann es zu Beeinträchtigungen der Art kommen. Es dürfen keine Horstbäume während der Nutzungszeit (01.03. bis 31.07.) entnommen werden. Deshalb gibt es eine Bauzeitenbeschränkung, die eine Baufeldfreimachung und -vorbereitung (Entnahme von Horstbäumen) nur zwischen dem 01.10. und 28.02. erlaubt. Wenn während der Brutzeit der Art die Entnahme von Horstbäumen erforderlich ist, muss die ÖBB vorher durch eine Besatzkontrolle sicherstellen, dass die betroffenen Bäume nicht aktuell als Brutplatz genutzt werden (vgl. ausführlich Kap. 8.2.).

Bauarbeiten im Umkreis von <100 Metern zu Horstbäumen sind keine Arbeiten zwischen dem 01.03. und 31.07. zulässig.

Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

(unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Bei Beachtung der oben beschriebenen Maßnahmen kann ein Verstoß gegen die Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG ausgeschlossen werden. Die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang bleibt erhalten.

1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet?
(außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3) ☐ ja ☒ nein
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte? ☐ ja ☒ nein
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein

Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen

(wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)

1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?

☐ ja

☐ nein

Kurze Darstellung der Bedeutung der Lebensstätten bzw. der betroffenen Populationen der Art (lokale Population und Population in der biogeografischen Region) sowie der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, die für den Plan/das Vorhaben sprechen.

2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?

☐ ja

☐ nein

Kurze Bewertung der geprüften Alternativen bzgl. Artenschutz und Zumutbarkeit.

3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?

☐ ja

☐ nein

Kurze Angaben zu den vorgesehenen kompensatorischen Maßnahmen, ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. Ggf. Darlegung, warum sich der ungünstige Erhaltungszustand nicht weiter verschlechtern wird und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindert wird (bei FFH-Anhang IV-Arten mit ungünstigem Erhaltungszustand).

B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten

(Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)

Durch Plan/Vorhaben betroffene Art:

Heidelerche

Schutz- und Gefährdungsstatus der Art

☐ FFH-Anhang IV-Art

☒ europäische Vogelart

Rote Liste-Status

Deutschland

Nordrhein-Westfalen

V

*

Messtischblatt

4716

Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen

☐ atlantische Region

☒ kontinentale Region

☒ grün

günstig

☐ gelb

ungünstig / unzureichend

☐ rot

ungünstig / schlecht

Erhaltungszustand der lokalen Population

(Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren(III))

☐ A günstig / hervorragend

☐ B günstig / gut

☐ C ungünstig / mittel-schlecht

Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art

(ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Annahme auf Vorkommen der Art insbesondere aufgrund der Daten des Fachinformationssystem NRW (FIS) und Artenschutzprüfung zum Windenergiebereich 07.08.WEB.008. i.V.m. einer durchgeführten Habitatpotenzialanalyse (vgl. Kap. 6), ohne aktuelle Kartierungsdaten (Worst-Case-Annahme).

Baubedingte Zugriffsverbote i.S.d. § 44 Abs. 1 BNatSchG sind nicht auszuschließen. Anlagen- und betriebsbedingt werden die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG nicht berührt.

Arbeitsschritt II.2: Einbeziehen von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements

Baubedingt kann es zu Beeinträchtigungen kommen. Eine Bauzeitenbeschränkung ist entsprechend erforderlich, die eine Baufeldfreimachung und -vorbereitung nur zwischen dem 31.07. und 15.03. erlaubt. Wenn während der Brut- und Setzzeit der Art eine Flächeninanspruchnahme oder Entfernung von Vegetationsbeständen erforderlich ist, muss die ÖBB vorher durch eine Besatzkontrolle sicherstellen, dass die betroffenen Bereiche nicht aktuell als Brutplatz genutzt werden (vgl. Kap. 8.2).

Aufgrund der Worst-Case-Betrachtung ist vorsorglich eine CEF-Ausgleichsmaßnahme CEF2 durchzuführen: s. Kap. 8.

Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

(unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Bei Beachtung der oben beschriebenen Maßnahmen kann ein Verstoß gegen die Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG ausgeschlossen werden. Die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang bleibt erhalten.

1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet?
(außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3) ☐ ja ☒ nein
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte? ☐ ja ☒ nein
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein

Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen

(wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)

1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?

☐ ja

☐ nein

Kurze Darstellung der Bedeutung der Lebensstätten bzw. der betroffenen Populationen der Art (lokale Population und Population in der biogeografischen Region) sowie der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, die für den Plan/das Vorhaben sprechen.

2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?

☐ ja

☐ nein

Kurze Bewertung der geprüften Alternativen bzgl. Artenschutz und Zumutbarkeit.

3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?

☐ ja

☐ nein

Kurze Angaben zu den vorgesehenen kompensatorischen Maßnahmen, ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. Ggf. Darlegung, warum sich der ungünstige Erhaltungszustand nicht weiter verschlechtern wird und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindert wird (bei FFH-Anhang IV-Arten mit ungünstigem Erhaltungszustand).

B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten

(Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)

Durch Plan/Vorhaben betroffene Art:

Kleinspecht

Schutz- und Gefährdungsstatus der Art

☐ FFH-Anhang IV-Art

☒ europäische Vogelart

Rote Liste-Status

Deutschland

V

Nordrhein-Westfalen

3

Messtischblatt

4715

Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen

☐ atlantische Region ☒ kontinentale Region

☒ grün

günstig

☐ gelb

ungünstig / unzureichend

☐ rot

ungünstig / schlecht

Erhaltungszustand der lokalen Population

(Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren(III))

☐ A günstig / hervorragend

☐ B günstig / gut

☐ C ungünstig / mittel-schlecht

Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art

(ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Annahme auf Vorkommen der Art insbesondere aufgrund der Daten des Fachinformationssystem NRW (FIS) und Artenschutzprüfung zum Windenergiebereich 07.08.WEB.008. i.V.m. einer durchgeführten Habitatpotenzialanalyse (vgl. Kap. 6), ohne aktuelle Kartierungsdaten (Worst-Case-Annahme).

Baubedingte Zugriffsverbote i.S.d. § 44 Abs. 1 BNatSchG sind nicht auszuschließen. Anlagen- und betriebsbedingt werden die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG nicht berührt.

Arbeitsschritt II.2: Einbeziehen von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements

Baubedingt kann es zu Beeinträchtigungen der Art kommen. Es dürfen keine Höhlenbäume während der Nutzungszeit (01.03. bis 30.06.) entnommen werden. Deshalb gibt es eine Bauzeitenbeschränkung, die eine Baufeldfreimachung und -vorbereitung (Entnahme von Höhlenbäumen) nur zwischen dem 01.10. und 28.02. erlaubt. Wenn während der Brutzeit der Art die Entnahme von Höhlenbäumen erforderlich ist, muss die ÖBB vorher durch eine Besatzkontrolle sicherstellen, dass die betroffenen Bäume nicht aktuell als Brutplatz genutzt werden (vgl. ausführlich Kap. 8.2.).
Bauarbeiten im Umkreis von <100 Metern zu Höhlenbäumen sind keine Arbeiten zwischen dem 01.03. und 30.06. zulässig.

Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

(unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Bei Beachtung der oben beschriebenen Maßnahmen kann ein Verstoß gegen die Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG ausgeschlossen werden. Die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang bleibt erhalten.

1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet?
(außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3) ☐ ja ☒ nein
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte? ☐ ja ☒ nein
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein

Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen

(wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)

1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?

☐ ja

☐ nein

Kurze Darstellung der Bedeutung der Lebensstätten bzw. der betroffenen Populationen der Art (lokale Population und Population in der biogeografischen Region) sowie der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, die für den Plan/das Vorhaben sprechen.

2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?

☐ ja

☐ nein

Kurze Bewertung der geprüften Alternativen bzgl. Artenschutz und Zumutbarkeit.

3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?

☐ ja

☐ nein

Kurze Angaben zu den vorgesehenen kompensatorischen Maßnahmen, ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. Ggf. Darlegung, warum sich der ungünstige Erhaltungszustand nicht weiter verschlechtern wird und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindert wird (bei FFH-Anhang IV-Arten mit ungünstigem Erhaltungszustand).

B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten

(Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)

Durch Plan/Vorhaben betroffene Art:

Mäusebussard

Schutz- und Gefährdungsstatus der Art

☐ FFH-Anhang IV-Art

☐ europäische Vogelart

Rote Liste-Status

Deutschland

*

Nordrhein-Westfalen

*

Messtischblatt

4715

Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen

☐ atlantische Region ☒ kontinentale Region

☒ grün

günstig

☐ gelb

ungünstig / unzureichend

☐ rot

ungünstig / schlecht

Erhaltungszustand der lokalen Population

(Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren(III))

☐ A günstig / hervorragend

☐ B günstig / gut

☐ C ungünstig / mittel-schlecht

Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art

(ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Annahme auf Vorkommen der Art insbesondere aufgrund der Daten des Fachinformationssystem NRW (FIS) und Artenschutzprüfung zum Windenergiebereich 07.08.WEB.008. i.V.m. einer durchgeführten Habitatpotenzialanalyse (vgl. Kap. 6), ohne aktuelle Kartierungsdaten (Worst-Case-Annahme).

Baubedingte Zugriffsverbote i.S.d. § 44 Abs. 1 BNatSchG sind nicht auszuschließen. Anlagen- und betriebsbedingt werden die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG nicht berührt.

Arbeitsschritt II.2: Einbeziehen von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements

Baubedingt kann es zu Beeinträchtigungen kommen. Eine Bauzeitenbeschränkung ist entsprechend erforderlich. Bauarbeiten sind im Umkreis von <100 Metern zu Horstbäumen nur zwischen dem 31.07. und 01.03 erlaubt. Wenn während der Brut- und Setzzeit der Art eine Flächeninanspruchnahme oder Entfernung von Vegetationsbeständen erforderlich ist, muss die ÖBB vorher durch eine Besatzkontrolle sicherstellen, dass die betroffenen Bereiche nicht aktuell als Brutplatz genutzt werden. Es dürfen keine Horstbäume während der Nutzungszeiten (01.03. bis 31.07.) entnommen oder beeinträchtigt werden. (vgl. Kap. 8.2).

Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

(unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Bei Beachtung der oben beschriebenen Maßnahmen kann ein Verstoß gegen die Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG ausgeschlossen werden. Die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang bleibt erhalten.

1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet?
(außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3) ☐ ja ☒ nein
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte? ☐ ja ☒ nein
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein

Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen

(wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)

1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?

☐ ja

☐ nein

Kurze Darstellung der Bedeutung der Lebensstätten bzw. der betroffenen Populationen der Art (lokale Population und Population in der biogeografischen Region) sowie der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, die für den Plan/das Vorhaben sprechen.

2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?

☐ ja

☐ nein

Kurze Bewertung der geprüften Alternativen bzgl. Artenschutz und Zumutbarkeit.

3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?

☐ ja

☐ nein

Kurze Angaben zu den vorgesehenen kompensatorischen Maßnahmen, ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. Ggf. Darlegung, warum sich der ungünstige Erhaltungszustand nicht weiter verschlechtern wird und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindert wird (bei FFH-Anhang IV-Arten mit ungünstigem Erhaltungszustand).

B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten

(Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)

Durch Plan/Vorhaben betroffene Art:

Neuntöter

Schutz- und Gefährdungsstatus der Art

☐ FFH-Anhang IV-Art

☒ europäische Vogelart

Rote Liste-Status

Deutschland

*

Nordrhein-Westfalen

V

Messtischblatt

4715

Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen

☐ atlantische Region ☒ kontinentale Region

☒ grün

günstig

☐ gelb

ungünstig / unzureichend

☐ rot

ungünstig / schlecht

Erhaltungszustand der lokalen Population

(Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren(III))

☐ A günstig / hervorragend

☐ B günstig / gut

☐ C ungünstig / mittel-schlecht

Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art

(ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Annahme auf Vorkommen der Art insbesondere aufgrund der Daten des Fachinformationssystem NRW (FIS) und Artenschutzprüfung zum Windenergiebereich 07.08.WEB.008. i.V.m. einer durchgeführten Habitatpotenzialanalyse (vgl. Kap. 6), ohne aktuelle Kartierungsdaten (Worst-Case-Annahme).

Baubedingte Zugriffsverbote i.S.d. § 44 Abs. 1 BNatSchG sind nicht auszuschließen. Anlagen- und betriebsbedingt werden die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG nicht berührt.

Arbeitsschritt II.2: Einbeziehen von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements

Baubedingt kann es zu Beeinträchtigungen kommen. Eine Bauzeitenbeschränkung ist entsprechend erforderlich, die eine Baufeldfreimachung und -vorbereitung auf landwirtschaftlichen Nutzflächen nur zwischen dem 31.07. und 01.05 erlaubt. Wenn während der Brut- und Setzzeit der Art eine Flächeninanspruchnahme oder Entfernung von Vegetationsbeständen erforderlich ist, muss die ÖBB vorher durch eine Besatzkontrolle sicherstellen, dass die betroffenen Bereiche nicht aktuell als Brutplatz genutzt werden (vgl. Kap. 8.2). Aufgrund der Worst-Case-Betrachtung ist vorsorglich eine CEF-Ausgleichsmaßnahme CEF3 durchzuführen: s. Kap. 8.

Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

(unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Bei Beachtung der oben beschriebenen Maßnahmen kann ein Verstoß gegen die Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG ausgeschlossen werden. Die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang bleibt erhalten.

1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet?
(außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3) ☐ ja ☒ nein
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte? ☐ ja ☒ nein
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein

Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen

(wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)

1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?

☐ ja

☐ nein

Kurze Darstellung der Bedeutung der Lebensstätten bzw. der betroffenen Populationen der Art (lokale Population und Population in der biogeografischen Region) sowie der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, die für den Plan/das Vorhaben sprechen.

2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?

☐ ja

☐ nein

Kurze Bewertung der geprüften Alternativen bzgl. Artenschutz und Zumutbarkeit.

3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?

☐ ja

☐ nein

Kurze Angaben zu den vorgesehenen kompensatorischen Maßnahmen, ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. Ggf. Darlegung, warum sich der ungünstige Erhaltungszustand nicht weiter verschlechtern wird und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindert wird (bei FFH-Anhang IV-Arten mit ungünstigem Erhaltungszustand).

B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten

(Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)

Durch Plan/Vorhaben betroffene Art:

Raubwürger

Schutz- und Gefährdungsstatus der Art

☐ FFH-Anhang IV-Art

☒ europäische Vogelart

Rote Liste-Status

Deutschland

1

Nordrhein-Westfalen

1

Messtischblatt

4716

Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen

☐ atlantische Region

☒ kontinentale Region

☒ grün

günstig

☐ gelb

ungünstig / unzureichend

☐ rot

ungünstig / schlecht

Erhaltungszustand der lokalen Population

(Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren(III))

☐ A günstig / hervorragend

☐ B günstig / gut

☐ C ungünstig / mittel-schlecht

Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art

(ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Annahme auf Vorkommen der Art insbesondere aufgrund der Daten des Fachinformationssystem NRW (FIS) und Artenschutzprüfung zum Windenergiebereich 07.08.WEB.008. i.V.m. einer durchgeführten Habitatpotenzialanalyse (vgl. Kap. 6), ohne aktuelle Kartierungsdaten (Worst-Case-Annahme).

Baubedingte Zugriffsverbote i.S.d. § 44 Abs. 1 BNatSchG sind nicht auszuschließen. Anlagen- und betriebsbedingt werden die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG nicht berührt.

Arbeitsschritt II.2: Einbeziehen von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements

Baubedingt kann es zu Beeinträchtigungen kommen. Eine Bauzeitenbeschränkung ist entsprechend erforderlich, die eine Baufeldfreimachung und -vorbereitung auf landwirtschaftlichen Nutzflächen nur zwischen dem 15.08. und 01.05 erlaubt. Wenn während der Brut- und Setzzeit der Art eine Flächeninanspruchnahme oder Entfernung von Vegetationsbeständen erforderlich ist, muss die ÖBB vorher durch eine Besatzkontrolle sicherstellen, dass die betroffenen Bereiche nicht aktuell als Brutplatz genutzt werden (vgl. Kap. 8.2). Aufgrund der Worst-Case-Betrachtung ist vorsorglich eine CEF-Ausgleichsmaßnahme CEF 3 durchzuführen: s. Kap. 8.

Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

(unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Bei Beachtung der oben beschriebenen Maßnahmen kann ein Verstoß gegen die Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG ausgeschlossen werden. Die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang bleibt erhalten.

1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet?
(außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3) ☐ ja ☒ nein
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte? ☐ ja ☒ nein
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein

Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen

(wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)

1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?

☐ ja

☐ nein

Kurze Darstellung der Bedeutung der Lebensstätten bzw. der betroffenen Populationen der Art (lokale Population und Population in der biogeografischen Region) sowie der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, die für den Plan/das Vorhaben sprechen.

2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?

☐ ja

☐ nein

Kurze Bewertung der geprüften Alternativen bzgl. Artenschutz und Zumutbarkeit.

3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?

☐ ja

☐ nein

Kurze Angaben zu den vorgesehenen kompensatorischen Maßnahmen, ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. Ggf. Darlegung, warum sich der ungünstige Erhaltungszustand nicht weiter verschlechtern wird und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindert wird (bei FFH-Anhang IV-Arten mit ungünstigem Erhaltungszustand).

B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten

(Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)

Durch Plan/Vorhaben betroffene Art:

Rauhfußkauz

Schutz- und Gefährdungsstatus der Art

☐ FFH-Anhang IV-Art

☒ europäische Vogelart

Rote Liste-Status

Deutschland

*

Nordrhein-Westfalen

1

Messtischblatt

4716

Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen

☐ atlantische Region

☒ kontinentale Region

☒ grün

günstig

☐ gelb

ungünstig / unzureichend

☐ rot

ungünstig / schlecht

Erhaltungszustand der lokalen Population

(Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren(III))

☐ A günstig / hervorragend

☐ B günstig / gut

☐ C ungünstig / mittel-schlecht

Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art

(ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Annahme auf Vorkommen der Art insbesondere aufgrund der Daten des Fachinformationssystem NRW (FIS) und Artenschutzprüfung zum Windenergiebereich 07.08.WEB.008. i.V.m. einer durchgeführten Habitatpotenzialanalyse (vgl. Kap. 6), ohne aktuelle Kartierungsdaten (Worst-Case-Annahme).

Baubedingte Zugriffsverbote i.S.d. § 44 Abs. 1 BNatSchG sind nicht auszuschließen. Anlagen- und betriebsbedingt werden die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG nicht berührt.

Arbeitsschritt II.2: Einbeziehen von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements

Baubedingt kann es zu Beeinträchtigungen der Art kommen. Es dürfen keine Höhlenbäume während der Nutzungszeit (01.03. bis 31.07.) entnommen werden. Deshalb gibt es eine Bauzeitenbeschränkung, die eine Baufeldfreimachung und -vorbereitung (Entnahme von Höhlenbäumen) nur zwischen dem 01.10. und 28.02. erlaubt. Wenn während der Brutzeit der Art die Entnahme von Höhlenbäumen erforderlich ist, muss die ÖBB vorher durch eine Besatzkontrolle sicherstellen, dass die betroffenen Bäume nicht aktuell als Brutplatz genutzt werden (vgl. ausführlich Kap. 8.2.). Bauarbeiten im Umkreis von <100 Metern zu Höhlenbäumen sind keine Arbeiten zwischen dem 01.03. und 31.07. zulässig.

Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

(unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Bei Beachtung der oben beschriebenen Maßnahmen kann ein Verstoß gegen die Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG ausgeschlossen werden. Die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang bleibt erhalten.

1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet?
(außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3) ☐ ja ☒ nein
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte? ☐ ja ☒ nein
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein

Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen

(wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)

1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?

☐ ja

☐ nein

Kurze Darstellung der Bedeutung der Lebensstätten bzw. der betroffenen Populationen der Art (lokale Population und Population in der biogeografischen Region) sowie der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, die für den Plan/das Vorhaben sprechen.

2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?

☐ ja

☐ nein

Kurze Bewertung der geprüften Alternativen bzgl. Artenschutz und Zumutbarkeit.

3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?

☐ ja

☐ nein

Kurze Angaben zu den vorgesehenen kompensatorischen Maßnahmen, ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. Ggf. Darlegung, warum sich der ungünstige Erhaltungszustand nicht weiter verschlechtern wird und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindert wird (bei FFH-Anhang IV-Arten mit ungünstigem Erhaltungszustand).

B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten

(Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)

Durch Plan/Vorhaben betroffene Art:

Rotmilan

Schutz- und Gefährdungsstatus der Art

☐ FFH-Anhang IV-Art

☒ europäische Vogelart

Rote Liste-Status

Deutschland

*

Nordrhein-Westfalen

*

Messtischblatt

4715/16

Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen

☐ atlantische Region ☒ kontinentale Region

☒ grün

günstig

☐ gelb

ungünstig / unzureichend

☐ rot

ungünstig / schlecht

Erhaltungszustand der lokalen Population

(Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren(III))

☐ A günstig / hervorragend

☐ B günstig / gut

☐ C ungünstig / mittel-schlecht

Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art

(ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Annahme auf Vorkommen der Art insbesondere aufgrund der Daten des Fachinformationssystem NRW (FIS) und Artenschutzprüfung zum Windenergiebereich 07.08.WEB.008. i.V.m. einer durchgeführten Habitatpotenzialanalyse (vgl. Kap. 6), ohne aktuelle Kartierungsdaten (Worst-Case-Annahme). Die Art ist kollisionsgefährdet.

Baubedingte Zugriffsverbote i.S.d. § 44 Abs. 1 BNatSchG sind auszuschließen. Betriebsbedingt werden die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG berührt.

Arbeitsschritt II.2: Einbeziehen von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements

-Mindestabstand zwischen Turm und Horstbaum: Rotorkreisfläche + 50 m
-Bei Bautätigkeiten in direkter Nähe (0-200 m) zu Horstbäumen sind geeignete Bauzeitenbeschränkungen einzuhalten: 01.03. bis 31.07.
-Bei Bautätigkeiten in direkter Nähe (0-200 m) zu regelmäßig genutzten Schlafplätzen sind geeignete Bauzeitenbeschränkungen einzuhalten 1: 01.08. bis 30.09.
-Abschaltungen bei landwirtschaftlichen Bewirtschaftungsereignissen und großflächigen Rodungen in den Weihnachtsbaumkulturen sowie Senkung der Attraktivität von Habitaten im Mastfußbereich.

Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

(unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Bei Beachtung der oben beschriebenen Maßnahmen kann ein Verstoß gegen die Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG ausgeschlossen werden. Die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang bleibt erhalten.

1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet?
(außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3) ☐ ja ☒ nein
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte? ☐ ja ☒ nein
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein

Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen

(wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)

1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?

☐ ja

☐ nein

Kurze Darstellung der Bedeutung der Lebensstätten bzw. der betroffenen Populationen der Art (lokale Population und Population in der biogeografischen Region) sowie der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, die für den Plan/das Vorhaben sprechen.

2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?

☐ ja

☐ nein

Kurze Bewertung der geprüften Alternativen bzgl. Artenschutz und Zumutbarkeit.

3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?

☐ ja

☐ nein

Kurze Angaben zu den vorgesehenen kompensatorischen Maßnahmen, ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. Ggf. Darlegung, warum sich der ungünstige Erhaltungszustand nicht weiter verschlechtern wird und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindert wird (bei FFH-Anhang IV-Arten mit ungünstigem Erhaltungszustand).

B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten

(Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)

Durch Plan/Vorhaben betroffene Art:

Schwarzspecht

Schutz- und Gefährdungsstatus der Art

☐ FFH-Anhang IV-Art

☒ europäische Vogelart

Rote Liste-Status

Deutschland

*

Nordrhein-Westfalen

*

Messtischblatt

4715

Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen

☐ atlantische Region ☒ kontinentale Region

☒ grün

günstig

☐ gelb

ungünstig / unzureichend

☐ rot

ungünstig / schlecht

Erhaltungszustand der lokalen Population

(Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren(III))

☐ A günstig / hervorragend

☐ B günstig / gut

☐ C ungünstig / mittel-schlecht

Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art

(ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Annahme auf Vorkommen der Art insbesondere aufgrund der Daten des Fachinformationssystem NRW (FIS) und Artenschutzprüfung zum Windenergiebereich 07.08.WEB.008. i.V.m. einer durchgeführten Habitatpotenzialanalyse (vgl. Kap. 6), ohne aktuelle Kartierungsdaten (Worst-Case-Annahme).

Baubedingte Zugriffsverbote i.S.d. § 44 Abs. 1 BNatSchG sind nicht auszuschließen. Anlagen- und betriebsbedingt werden die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG nicht berührt.

Arbeitsschritt II.2: Einbeziehen von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements

Baubedingt kann es zu Beeinträchtigungen der Art kommen. Es dürfen keine Höhlenbäume während der Nutzungszeit (01.03. bis 31.07.) entnommen werden. Deshalb gibt es eine Bauzeitenbeschränkung, die eine Baufeldfreimachung und -vorbereitung (Entnahme von Höhlenbäumen) nur zwischen dem 01.10. und 28.02. erlaubt. Wenn während der Brutzeit der Art die Entnahme von Höhlenbäumen erforderlich ist, muss die ÖBB vorher durch eine Besatzkontrolle sicherstellen, dass die betroffenen Bäume nicht aktuell als Brutplatz genutzt werden (vgl. ausführlich Kap. 8.2.).

Bauarbeiten im Umkreis von <100 Metern zu Höhlenbäumen sind keine Arbeiten zwischen dem 01.03. und 31.07. zulässig.

Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

(unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Bei Beachtung der oben beschriebenen Maßnahmen kann ein Verstoß gegen die Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG ausgeschlossen werden. Die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang bleibt erhalten.

1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet?
(außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3) ☐ ja ☒ nein
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte? ☐ ja ☒ nein
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein

Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen

(wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)

1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?

☐ ja

☐ nein

Kurze Darstellung der Bedeutung der Lebensstätten bzw. der betroffenen Populationen der Art (lokale Population und Population in der biogeografischen Region) sowie der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, die für den Plan/das Vorhaben sprechen.

2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?

☐ ja

☐ nein

Kurze Bewertung der geprüften Alternativen bzgl. Artenschutz und Zumutbarkeit.

3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?

☐ ja

☐ nein

Kurze Angaben zu den vorgesehenen kompensatorischen Maßnahmen, ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. Ggf. Darlegung, warum sich der ungünstige Erhaltungszustand nicht weiter verschlechtern wird und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindert wird (bei FFH-Anhang IV-Arten mit ungünstigem Erhaltungszustand).

B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten

(Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)

Durch Plan/Vorhaben betroffene Art:

Schwarzstorch

Schutz- und Gefährdungsstatus der Art

☐ FFH-Anhang IV-Art

☒ europäische Vogelart

Rote Liste-Status

Deutschland

*

Nordrhein-Westfalen

*

Messtischblatt

4715

Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen

☐ atlantische Region ☒ kontinentale Region

☒ grün

günstig

☐ gelb

ungünstig / unzureichend

☐ rot

ungünstig / schlecht

Erhaltungszustand der lokalen Population

(Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren(III))

☐ A günstig / hervorragend

☐ B günstig / gut

☐ C ungünstig / mittel-schlecht

Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art

(ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Annahme auf Vorkommen der Art insbesondere aufgrund der Daten des Fachinformationssystem NRW (FIS) und Artenschutzprüfung zum Windenergiebereich 07.08.WEB.008. i.V.m. einer durchgeführten Habitatpotenzialanalyse (vgl. Kap. 6), ohne aktuelle Kartierungsdaten (Worst-Case-Annahme). Die Art gilt als WEA-emfindlich.

Baubedingte Zugriffsverbote i.S.d. § 44 Abs. 1 BNatSchG sind nicht auszuschließen. Anlagen- und betriebsbedingt werden die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG ggf. berührt.

Arbeitsschritt II.2: Einbeziehen von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements

Baubedingt kann es zu Beeinträchtigungen kommen. Eine Bauzeitenbeschränkung ist entsprechend erforderlich. Bauarbeiten sind im Umkreis von 0 - 300 Metern zu Horstbäumen nur zwischen dem 31.08. und 15.03 erlaubt. Es dürfen keine Horstbäume während der Nutzungszeiten (01.03. bis 31.07.) entnommen oder beeinträchtigt werden. Mindestabstand zwischen Turm und Horstbaum: Rotorkreisfläche + 150 m (vgl. Kap. 8.2).

Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

(unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Bei Beachtung der oben beschriebenen Maßnahmen kann ein Verstoß gegen die Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG ausgeschlossen werden. Die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang bleibt erhalten.

1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet?
(außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3) ☐ ja ☒ nein
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte? ☐ ja ☒ nein
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein

Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen

(wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)

1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?

☐ ja

☐ nein

Kurze Darstellung der Bedeutung der Lebensstätten bzw. der betroffenen Populationen der Art (lokale Population und Population in der biogeografischen Region) sowie der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, die für den Plan/das Vorhaben sprechen.

2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?

☐ ja

☐ nein

Kurze Bewertung der geprüften Alternativen bzgl. Artenschutz und Zumutbarkeit.

3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?

☐ ja

☐ nein

Kurze Angaben zu den vorgesehenen kompensatorischen Maßnahmen, ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. Ggf. Darlegung, warum sich der ungünstige Erhaltungszustand nicht weiter verschlechtern wird und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindert wird (bei FFH-Anhang IV-Arten mit ungünstigem Erhaltungszustand).

B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten

(Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)

Durch Plan/Vorhaben betroffene Art:

Sperber

Schutz- und Gefährdungsstatus der Art

☐ FFH-Anhang IV-Art

☒ europäische Vogelart

Rote Liste-Status

Deutschland

*

Nordrhein-Westfalen

*

Messtischblatt

4715

Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen

☐ atlantische Region

☒ kontinentale Region

☒ grün

günstig

☐ gelb

ungünstig / unzureichend

☐ rot

ungünstig / schlecht

Erhaltungszustand der lokalen Population

(Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren(III))

☐ A günstig / hervorragend

☐ B günstig / gut

☐ C ungünstig / mittel-schlecht

Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art

(ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Annahme auf Vorkommen der Art insbesondere aufgrund der Daten des Fachinformationssystem NRW (FIS) und Artenschutzprüfung zum Windenergiebereich 07.08.WEB.008. i.V.m. einer durchgeführten Habitatpotenzialanalyse (vgl. Kap. 6), ohne aktuelle Kartierungsdaten (Worst-Case-Annahme).

Baubedingte Zugriffsverbote i.S.d. § 44 Abs. 1 BNatSchG sind nicht auszuschließen. Anlagen- und betriebsbedingt werden die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG nicht berührt.

Arbeitsschritt II.2: Einbeziehen von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements

Baubedingt kann es zu Beeinträchtigungen kommen. Eine Bauzeitenbeschränkung ist entsprechend erforderlich. Bauarbeiten sind im Umkreis von <100 Metern zu Horstbäumen nur zwischen dem 31.08. und 01.04 erlaubt. Wenn während der Brut- und Setzzeit der Art eine Flächeninanspruchnahme oder Entfernung von Vegetationsbeständen erforderlich ist, muss die ÖBB vorher durch eine Besatzkontrolle sicherstellen, dass die betroffenen Bereiche nicht aktuell als Brutplatz genutzt werden. Es dürfen keine Horstbäume während der Nutzungszeiten (01.03. bis 31.07.) entnommen oder beeinträchtigt werden. (vgl. Kap. 8.2).

Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

(unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Bei Beachtung der oben beschriebenen Maßnahmen kann ein Verstoß gegen die Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG ausgeschlossen werden. Die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang bleibt erhalten.

1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet?
(außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3) ☐ ja ☒ nein
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte? ☐ ja ☒ nein
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein

Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen

(wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)

1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?

☐ ja

☐ nein

Kurze Darstellung der Bedeutung der Lebensstätten bzw. der betroffenen Populationen der Art (lokale Population und Population in der biogeografischen Region) sowie der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, die für den Plan/das Vorhaben sprechen.

2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?

☐ ja

☐ nein

Kurze Bewertung der geprüften Alternativen bzgl. Artenschutz und Zumutbarkeit.

3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?

☐ ja

☐ nein

Kurze Angaben zu den vorgesehenen kompensatorischen Maßnahmen, ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. Ggf. Darlegung, warum sich der ungünstige Erhaltungszustand nicht weiter verschlechtern wird und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindert wird (bei FFH-Anhang IV-Arten mit ungünstigem Erhaltungszustand).

B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten

(Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)

Durch Plan/Vorhaben betroffene Art:

Sperlingskauz

Schutz- und Gefährdungsstatus der Art

☐ FFH-Anhang IV-Art

☒ europäische Vogelart

Rote Liste-Status

Deutschland

*

Nordrhein-Westfalen

*

Messtischblatt

4715, 4716

Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen

☐ atlantische Region ☒ kontinentale Region

☒ grün

günstig

☐ gelb

ungünstig / unzureichend

☐ rot

ungünstig / schlecht

Erhaltungszustand der lokalen Population

(Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren(III))

☐ A günstig / hervorragend

☐ B günstig / gut

☐ C ungünstig / mittel-schlecht

Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art

(ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Annahme auf Vorkommen der Art insbesondere aufgrund der Daten des Fachinformationssystem NRW (FIS) und Artenschutzprüfung zum Windenergiebereich 07.08.WEB.008. i.V.m. einer durchgeführten Habitatpotenzialanalyse (vgl. Kap. 6), ohne aktuelle Kartierungsdaten (Worst-Case-Annahme).

Baubedingte Zugriffsverbote i.S.d. § 44 Abs. 1 BNatSchG sind nicht auszuschließen. Anlagen- und betriebsbedingt werden die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG nicht berührt.

Arbeitsschritt II.2: Einbeziehen von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements

Baubedingt kann es zu Beeinträchtigungen der Art kommen. Es dürfen keine Höhlenbäume während der Nutzungszeit (01.03. bis 31.07.) entnommen werden. Deshalb gibt es eine Bauzeitenbeschränkung, die eine Baufeldfreimachung und -vorbereitung (Entnahme von Höhlenbäumen) nur zwischen dem 01.10. und 28.02. erlaubt. Wenn während der Brutzeit der Art die Entnahme von Höhlenbäumen erforderlich ist, muss die ÖBB vorher durch eine Besatzkontrolle sicherstellen, dass die betroffenen Bäume nicht aktuell als Brutplatz genutzt werden (vgl. ausführlich Kap. 8.2.).

Bauarbeiten im Umkreis von <100 Metern zu Höhlenbäumen sind keine Arbeiten zwischen dem 01.03. und 31.07. zulässig.

Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

(unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Bei Beachtung der oben beschriebenen Maßnahmen kann ein Verstoß gegen die Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG ausgeschlossen werden. Die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang bleibt erhalten.

1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet?
(außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3) ☐ ja ☒ nein
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte? ☐ ja ☒ nein
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein

Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen

(wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)

1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?

☐ ja

☐ nein

Kurze Darstellung der Bedeutung der Lebensstätten bzw. der betroffenen Populationen der Art (lokale Population und Population in der biogeografischen Region) sowie der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, die für den Plan/das Vorhaben sprechen.

2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?

☐ ja

☐ nein

Kurze Bewertung der geprüften Alternativen bzgl. Artenschutz und Zumutbarkeit.

3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?

☐ ja

☐ nein

Kurze Angaben zu den vorgesehenen kompensatorischen Maßnahmen, ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. Ggf. Darlegung, warum sich der ungünstige Erhaltungszustand nicht weiter verschlechtern wird und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindert wird (bei FFH-Anhang IV-Arten mit ungünstigem Erhaltungszustand).

B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten

(Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)

Durch Plan/Vorhaben betroffene Art:

Uhu

Schutz- und Gefährdungsstatus der Art

☐ FFH-Anhang IV-Art

☒ europäische Vogelart

Rote Liste-Status

Deutschland

*

Nordrhein-Westfalen

*

Messtischblatt

4716

Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen

☐ atlantische Region ☒ kontinentale Region

☒ grün

günstig

☐ gelb

ungünstig / unzureichend

☐ rot

ungünstig / schlecht

Erhaltungszustand der lokalen Population

(Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren(III))

☐ A günstig / hervorragend

☐ B günstig / gut

☐ C ungünstig / mittel-schlecht

Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art

(ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Annahme auf Vorkommen der Art insbesondere aufgrund der Daten des Fachinformationssystem NRW (FIS) und Artenschutzprüfung zum Windenergiebereich 07.08.WEB.008. i.V.m. einer durchgeführten Habitatpotenzialanalyse (vgl. Kap. 6), ohne aktuelle Kartierungsdaten (Worst-Case-Annahme). Bedingt kollisionsgefährdet. Im NB ist kein Brutvorkommen des Uhus zu erwarten. Da die Clearance über 80 m beträgt, ist der Uhu in diesem Projekt nicht kollisionsgefährdet.

Baubedingte Zugriffsverbote i.S.d. § 44 Abs. 1 BNatSchG sind auszuschließen. Anlagen- und betriebsbedingt werden die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG nicht berührt.

Arbeitsschritt II.2: Einbeziehen von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements

-

Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

(unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Bei Beachtung der oben beschriebenen Maßnahmen kann ein Verstoß gegen die Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG ausgeschlossen werden. Die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang bleibt erhalten.

1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet?
(außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3) ☐ ja ☒ nein
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte? ☐ ja ☒ nein
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein

Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen

(wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)

1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?

☐ ja

☐ nein

Kurze Darstellung der Bedeutung der Lebensstätten bzw. der betroffenen Populationen der Art (lokale Population und Population in der biogeografischen Region) sowie der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, die für den Plan/das Vorhaben sprechen.

2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?

☐ ja

☐ nein

Kurze Bewertung der geprüften Alternativen bzgl. Artenschutz und Zumutbarkeit.

3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?

☐ ja

☐ nein

Kurze Angaben zu den vorgesehenen kompensatorischen Maßnahmen, ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. Ggf. Darlegung, warum sich der ungünstige Erhaltungszustand nicht weiter verschlechtern wird und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindert wird (bei FFH-Anhang IV-Arten mit ungünstigem Erhaltungszustand).

B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten

(Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)

Durch Plan/Vorhaben betroffene Art:

Waldkauz

Schutz- und Gefährdungsstatus der Art

☐ FFH-Anhang IV-Art

☒ europäische Vogelart

Rote Liste-Status

Deutschland

*

Nordrhein-Westfalen

*

Messtischblatt

4715

Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen

☐ atlantische Region ☒ kontinentale Region

☒ grün

günstig

☐ gelb

ungünstig / unzureichend

☐ rot

ungünstig / schlecht

Erhaltungszustand der lokalen Population

(Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren(III))

☐ A günstig / hervorragend

☐ B günstig / gut

☐ C ungünstig / mittel-schlecht

Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art

(ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Annahme auf Vorkommen der Art insbesondere aufgrund der Daten des Fachinformationssystem NRW (FIS) und Artenschutzprüfung zum Windenergiebereich 07.08.WEB.008. i.V.m. einer durchgeführten Habitatpotenzialanalyse (vgl. Kap. 6), ohne aktuelle Kartierungsdaten (Worst-Case-Annahme).

Baubedingte Zugriffsverbote i.S.d. § 44 Abs. 1 BNatSchG sind nicht auszuschließen. Anlagen- und betriebsbedingt werden die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG nicht berührt.

Arbeitsschritt II.2: Einbeziehen von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements

Baubedingt kann es zu Beeinträchtigungen der Art kommen. Es dürfen keine Höhlenbäume während der Nutzungszeit (01.03. bis 31.07.) entnommen werden. Deshalb gibt es eine Bauzeitenbeschränkung, die eine Baufeldfreimachung und -vorbereitung (Entnahme von Höhlenbäumen) nur zwischen dem 01.10. und 28.02. erlaubt. Wenn während der Brutzeit der Art die Entnahme von Höhlenbäumen erforderlich ist, muss die ÖBB vorher durch eine Besatzkontrolle sicherstellen, dass die betroffenen Bäume nicht aktuell als Brutplatz genutzt werden (vgl. ausführlich Kap. 8.2.).

Bauarbeiten im Umkreis von <100 Metern zu Höhlenbäumen sind keine Arbeiten zwischen dem 01.03. und 31.07. zulässig.

Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

(unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Bei Beachtung der oben beschriebenen Maßnahmen kann ein Verstoß gegen die Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG ausgeschlossen werden. Die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang bleibt erhalten.

1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet?
(außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3) ☐ ja ☒ nein
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte? ☐ ja ☒ nein
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein

Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen

(wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)

1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?

☐ ja

☐ nein

Kurze Darstellung der Bedeutung der Lebensstätten bzw. der betroffenen Populationen der Art (lokale Population und Population in der biogeografischen Region) sowie der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, die für den Plan/das Vorhaben sprechen.

2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?

☐ ja

☐ nein

Kurze Bewertung der geprüften Alternativen bzgl. Artenschutz und Zumutbarkeit.

3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?

☐ ja

☐ nein

Kurze Angaben zu den vorgesehenen kompensatorischen Maßnahmen, ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. Ggf. Darlegung, warum sich der ungünstige Erhaltungszustand nicht weiter verschlechtern wird und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindert wird (bei FFH-Anhang IV-Arten mit ungünstigem Erhaltungszustand).

B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten

(Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)

Durch Plan/Vorhaben betroffene Art:

Waldohreule

Schutz- und Gefährdungsstatus der Art

☐ FFH-Anhang IV-Art

☒ europäische Vogelart

Rote Liste-Status

Deutschland

*

Nordrhein-Westfalen

3

Messtischblatt

4715

Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen

☐ atlantische Region ☒ kontinentale Region

☒ grün

günstig

☐ gelb

ungünstig / unzureichend

☐ rot

ungünstig / schlecht

Erhaltungszustand der lokalen Population

(Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren(III))

☐ A günstig / hervorragend

☐ B günstig / gut

☐ C ungünstig / mittel-schlecht

Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art

(ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Annahme auf Vorkommen der Art insbesondere aufgrund der Daten des Fachinformationssystem NRW (FIS) und Artenschutzprüfung zum Windenergiebereich 07.08.WEB.008. i.V.m. einer durchgeführten Habitatpotenzialanalyse (vgl. Kap. 6), ohne aktuelle Kartierungsdaten (Worst-Case-Annahme).

Baubedingte Zugriffsverbote i.S.d. § 44 Abs. 1 BNatSchG sind nicht auszuschließen. Anlagen- und betriebsbedingt werden die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG nicht berührt.

Arbeitsschritt II.2: Einbeziehen von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements

Baubedingt kann es zu Beeinträchtigungen kommen. Eine Bauzeitenbeschränkung ist entsprechend erforderlich. Bauarbeiten sind im Umkreis von <100 Metern zu Horstbäumen nur zwischen dem 31.07. und 01.03 erlaubt. Wenn während der Brut- und Setzzeit der Art eine Flächeninanspruchnahme oder Entfernung von Vegetationsbeständen erforderlich ist, muss die ÖBB vorher durch eine Besatzkontrolle sicherstellen, dass die betroffenen Bereiche nicht aktuell als Brutplatz genutzt werden. Es dürfen keine Horstbäume während der Nutzungszeiten (01.03. bis 31.07.) entnommen oder beeinträchtigt werden. (vgl. Kap. 8.2).

Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

(unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Bei Beachtung der oben beschriebenen Maßnahmen kann ein Verstoß gegen die Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG ausgeschlossen werden. Die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang bleibt erhalten.

1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet?
(außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3) ☐ ja ☒ nein
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte? ☐ ja ☒ nein
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein

Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen

(wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)

1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?

☐ ja

☐ nein

Kurze Darstellung der Bedeutung der Lebensstätten bzw. der betroffenen Populationen der Art (lokale Population und Population in der biogeografischen Region) sowie der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, die für den Plan/das Vorhaben sprechen.

2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?

☐ ja

☐ nein

Kurze Bewertung der geprüften Alternativen bzgl. Artenschutz und Zumutbarkeit.

3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?

☐ ja

☐ nein

Kurze Angaben zu den vorgesehenen kompensatorischen Maßnahmen, ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. Ggf. Darlegung, warum sich der ungünstige Erhaltungszustand nicht weiter verschlechtern wird und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindert wird (bei FFH-Anhang IV-Arten mit ungünstigem Erhaltungszustand).

B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten

(Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)

Durch Plan/Vorhaben betroffene Art:

Zwergfledermaus

Schutz- und Gefährdungsstatus der Art

☒ FFH-Anhang IV-Art

☐ europäische Vogelart

Rote Liste-Status

Deutschland

*

Nordrhein-Westfalen

*

Messtischblatt

4715, 4716

Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen

☐ atlantische Region ☒ kontinentale Region

☒ grün

günstig

☐ gelb

ungünstig / unzureichend

☐ rot

ungünstig / schlecht

Erhaltungszustand der lokalen Population

(Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren(III))

☐ A günstig / hervorragend

☐ B günstig / gut

☐ C ungünstig / mittel-schlecht

Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art

(ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Annahme auf Vorkommen der Art insbesondere aufgrund der Daten des Fachinformationssystem NRW (FIS) und Artenschutzprüfung zum Windenergiebereich 07.08.WEB.008. i.V.m. einer durchgeführten Habitatpotenzialanalyse (vgl. Kap. 6), ohne aktuelle Kartierungsdaten (Worst-Case-Annahme).

Baubedingte- und betriebsbedingte Zugriffsverbote i.S.d. § 44 Abs. 1 BNatSchG sind nicht auszuschließen. Anlagenbedingt werden die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG nicht berührt.

Arbeitsschritt II.2: Einbeziehen von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements

Bau- und anlagenbedingt kann es zu Beeinträchtigungen der Art kommen. V14 - Temporäre Abschaltungen (a) der WEA und Gondelmonitoring (b) a) Im 1. Jahr sind die WEA in dem Zeitraum vom 01. April bis 31. Oktober nachts (von Sonnenuntergang bis -aufgang) ausgeschaltet, sofern die Windgeschwindigkeit gering ist (< 6 m/s, in Gondelhöhe) und die Außentemperaturen > 10° C liegen. Das Abschaltenszenario kann anschließend angepasst werden, sofern im 1. Jahr während der Aktivitätsperiode (01. April bis 31. Oktober) ein betriebsbegleitendes, akustisches Fledermaus-Gondelmonitoring stattfindet. Mithilfe der Ergebnisse können die Abschaltzeiten für das zweite Monitoringjahr angepasst werden. Nach Ablauf des 2. Jahres wird unter Einbeziehung der Monitoring-Resultate der dauerhafte Abschaltalgorithmus festgelegt.

V15 Inanspruchnahme von Habitatbäumen

Kommt es während des Vorhabens zu einer Inanspruchnahme von Habitatbäumen, wird vorher eine Besatzkontrolle durch die ÖBB durchgeführt und bei Nicht-Besatz die Baumhöhle fachgerecht verschlossen. Die Bäume dürfen nur vom 01.10. bis 28.02. und nach vorheriger Absprache mit der ÖBB bzw. der UNB gefällt werden.

CEF-Maßnahme CEF4: s. Kap. 8.

Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

(unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Bei Beachtung der oben beschriebenen Maßnahmen kann ein Verstoß gegen die Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG ausgeschlossen werden. Die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang bleibt erhalten.

1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet?
(außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3) ☐ ja ☒ nein
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte? ☐ ja ☒ nein
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein

Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen

(wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)

1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?

☐ ja

☐ nein

Kurze Darstellung der Bedeutung der Lebensstätten bzw. der betroffenen Populationen der Art (lokale Population und Population in der biogeografischen Region) sowie der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, die für den Plan/das Vorhaben sprechen.

2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?

☐ ja

☐ nein

Kurze Bewertung der geprüften Alternativen bzgl. Artenschutz und Zumutbarkeit.

3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?

☐ ja

☐ nein

Kurze Angaben zu den vorgesehenen kompensatorischen Maßnahmen, ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. Ggf. Darlegung, warum sich der ungünstige Erhaltungszustand nicht weiter verschlechtern wird und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindert wird (bei FFH-Anhang IV-Arten mit ungünstigem Erhaltungszustand).